1895. **Der Gesellige.** No. 17.

Sonntag, 20. Januar. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Umschau.

Der neue Präsident der französischen Republik Felix Faure empfing am Freitag Vormittag das Personal des Marineministeriums, um sich von demselben zu verabschieden. Hierauf begab sich der Präsident in das Elysee, das Präsidentschaftsgebäude, wo ihm militärische Ehren erwiesen wurden. Er übernahm sofort das Bureau Perier's. Der Minister des Auswärtigen legte dem Präsidenten das Telegramm vor, durch welches seine Wahl den auswärtigen Regierungen amtlich mitgetheilt wird. Faure erhielt zahlreiche Glückwunsch-Telegramme und beauftragte den Ministerpräsidenten Dupuy, den Armenverwaltungen von Paris und des Departements der unteren Seine Geldbeträge von mehreren Tausend Franken zu überweisen.

Am Freitag Abend empfing Faure, wie uns aus Paris telegraphirt wird, den Abgeordneten Léon Bourgeois und beauftragte diesen mit der Neubildung des Ministeriums, da das Ministerium Dupuy bekanntlich zurückgetreten ist. Bourgeois behielt sich seine Antwort, ob er ein Ministerium zu Stande bringen wolle und könne, bis Sonnabend vor, er wolle sich erst mit seinen Freunden berathen.

Ein unbefangener Staatsrechtlehrer, der belgische Professor L. Dupriez, beurtheilt die Stellung des französischen Ministeriums und der ausführenden Macht folgendermaßen:

„1. Das Ministerium übt die ausführende Gewalt unter der scharfen und stets mißtrauischen Aufsicht der Kammern aus, und wir können hinzufügen, einer jeden Gruppe und eines jeden Mitgliedes des Parlaments. Das ist das eigene Feld seiner Thätigkeit. Und dennoch, auf diesem Gebiete, wo man ihm die Leitung unter seiner ganzen Verantwortlichkeit läßt, herrscht das fortwährende Eingreifen der Kammern, der Gruppen und der Abgeordneten, es stört die Freiheit und vermindert die anregende Kraft des Ministeriums.

2. Das Ministerium hat die Arbeiten der gesetzgebenden Körperschaften vorzubereiten und zu leiten. Allein es gebricht ihm zur wirksamen Erfüllung seiner Aufgabe fast stets an dem unentbehrlichen Ansehen. Vor dem Parlament wird seine Thätigkeit gehemmt und sein Einfluß durch einen Sonderausschuß gefährdet, der sich allzu häufig zu einer nebenbuhlerischen Macht aufwirft.

3. Durch die Einrichtung des Ministeriums ist zweifelsohne die Fühlung zwischen der gesetzgebenden und der ausführenden Macht hergestellt. Diese Fühlung wird jedoch nur durch die völlige Unterwerfung der einen — der ausführenden Macht — unter die andere erreicht, durch die Aufsaugung der ausführenden durch die gesetzgebende. Es giebt keine Trennung und Unabhängigkeit der Gewalten mehr, häufig auch scheinen die Kammern solche Unterscheidung nicht mehr zu wünschen."

Diese Bemerkungen geben einen Anhalt zur Beurtheilung der fortwährenden Ministerstürze in Frankreich. Eine eigenthümliche Thatsache verdient noch dabei hervorgehoben zu werden: Faure gehörte als Marineminister dem von der Mehrheit der Kammer gestürzten Ministerium Dupuy an und ist dann von der Mehrheit des Kongresses, der aus Deputirtenkammer und Senat besteht, an die Spitze des Staates gestellt worden, also derselbe Mann, dem ein Mißtrauensvotum der Volksvertretung zu Theil geworden ist, erhält wiederum wenige Tage später ein Vertrauensvotum.

Die Pariser Blätter der gemäßigten und der republikanischen Partei begrüßen die Wahl Felix Faure's zum Präsidenten der Republik wohlwollend. Das „Journal des Debats" z. B. hebt hervor, Faure sei von gemäßigt liberalem Geiste und von klarem sicheren Verstande. Der Kongreß habe die Geschicke Frankreichs in gute Hände gelegt. Der „Figaro" sagt, die Wahl Faure's, eines gemäßigten, rechtschaffenen und arbeitssamen Mannes, werde von allen denen wohlwollend aufgenommen werden, welche eine Beruhigung und Eintracht wünschen. „Le Siècle" weist darauf hin, daß Felix Faure einer der überzeugtesten Freihändler der Deputirtenkammer war. „Le Soleil" meint, der Kongreß habe weise gehandelt, indem er Faure wählte, da dieser die meisten Garantien für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern und für das Ansehen Frankreichs nach außen hin biete.

Die Blätter der radikalen wie der sozialistischen Partei sind der Ansicht, die Wahl Felix Faure's lasse die zweideutige Unbeständigkeit fortbestehen, an welcher die Republik leide. „La Lanterne" hebt hervor, mit Felix Faure beginne eine Zeit des heftigen Rückschritts, aber wo Casimir-Perier Schiffbruch gelitten, werde auch Faure scheitern. „Petite Republique" meint, der Neugewählte sei nicht ein Präsident, sondern ein Figurant; die sozialistische Partei brauche sich wegen der Wahl eines Mannes nicht zu beunruhigen, der weder Charakter noch auch einen Werth habe. Genug der Pariser Preßstimmen!

Nun sehen wir uns einmal den Lebensgang des neuen Staatsoberhauptes von Frankreich näher an. Franz Felix Faure ist am 30. Januar 1841 zu Paris geboren, steht also im Alter von 54 Jahren. Er ist armer Leute Kind, machte seine Lehrzeit in einer Gerberei durch, wurde dann Geselle, und begründete sich später in Havre ein kleines Geschäft, das er durch Fleiß und Tüchtigkeit in die Höhe brachte. Er wurde ein reicher und angesehener Rheder und Präsident der Handelskammer von Havre. (Faure soll noch jetzt Theilhaber der in Havre bestehenden Firma Felix Faure u. Co. sein.) Der Krieg von 1870 bewog ihn, sein Geschäft aufzugeben und in die Armee einzutreten. Er wurde Chef eines Bataillons Mobilgarden. Nach Beendigung des Krieges und des Aufstandes der Kommune war er Beigeordneter des Bürgermeisters von Havre und im Jahre 1881 sandte ihn diese Stadt in die Abgeordnetenkammer. Schon im November 1881 hatte sein Ruf als Geschäftsredner sich soweit gefestigt, daß er im „großen Ministerium" Gambettas das Unterstaatssekretariat des Handels- und Colonialministeriums erhielt. In dem Ministerium Ferry übernahm er dann das Unterstaatssekretariat im Ministerium für Marine und Kolonieen. Am 26. Januar 1882 trat er mit den anderen Mitgliedern des Kabinets aus dem Staatsdienst aus. Im September des folgenden Jahres übertrug ihm Jules Ferry denselben Posten, den er vorher bekleidet hatte, und hier war er bis zum 31. März 1885 thätig, wo er mit dem Kabinet fiel. Im Jahre 1888 berief ihn Tirard abermals zum Unterstaatssekretär des Kolonialamts. 1889 und 1893 wurde er wieder in die Kammer gewählt, und im letzten Kabinet Dupuy übernahm er das Ministerium der Marine. Vor dem Eintritt in das Kabinet hatte er dem Marine-Untersuchungsausschuß angehört, der damit beauftragt war, die mannigfachen Schäden der französischen Kriegsflotte festzustellen. Hier kamen ihm die Kenntnisse zu Statten, die er sich als einer der bedeutendsten Schiffsrheder von Havre in Marineangelegenheiten erworben hatte. Und so kam es, daß abermals ein „Civilmarineminister" mit der Leitung der Marine-Angelegenheiten in Frankreich betraut wurde.

Faure gilt als ein tüchtiger, gründlich gebildeter Fachmann in allen volkswirthschaftlichen und Marine-Fragen. Sein Buch über das „Budget Frankreichs und der anderen großen Staaten Europas seit dem Jahre 1888" ist von der Akademie preisgekrönt worden.

Ueber das Aeußere des neuen Präsidenten wollen wir noch bemerken, daß er von großer, kräftiger Gestalt und blondhaarig ist und intelligente Gesichtszüge aufweist.

In seinem Wahlkreis Havre hat Herr Felix Faure am 5. November 1893 eine Rede gehalten, die unter den heutigen Umständen besonders bemerkenswerth erscheint und gewissermaßen als das persönliche Regierungsprogramm des neuen Präsidenten gelten kann. Der Redner erklärt sich im Eingang als einen gut liberalen Republikaner und zieht alsbald gegen den Radikalismus zu Felde, der goldene Berge verspreche und nichts halte. Faure verlangt eine starke Regierung und versteht darunter: „eine Versammlung von Männern, die, wenn nicht denselben Ausgangspunkt, so doch dieselben Bestrebungen haben und ein gemeinsames Programm, zu dessen Erfüllung sie ihre Mitwirkung ehrlich bringen, ohne Hintergedanken, unter Anwendung einer genau bestimmten Politik, die jedermann verständlich ist und von den Beamten eine offene und ehrliche Haltung fordert."

Nach den Glückwünschen Challemel-Lacours zur Präsidentenwahl am 17. Januar 1895 antwortete Felix Faure:

„Von jetzt an höre ich auf, einer Partei anzugehören, um der Schiedsrichter zwischen allen zu werden. In diesem Geiste appellire ich an die Mitwirkung aller Vertreter der Nation, ohne Unterschied der republikanischen Ansichten. Wir werden uns stets in dem gemeinsamen Bestreben begegnen, welches die Liebe zum Vaterlande, die Hingabe an die Republik und die Sorge für das Geschick aller unserer Mitbürger, besonders der armen und niedrig gestellten, uns eingeben werden."

Volksthümlich sind frühere Aeußerungen Faures über Frankreichs Vermögenspolitik, auf der sich die auswärtige Politik aufbauen soll:

„Wir haben recht, stolz darauf zu sein, daß die Republik nach zwanzigjährigen Bemühungen in der Welt eine der ersten Stellen einnimmt, wie es ihr zukommt. Wir wünschen uns Glück, und zwar im Interesse des Friedens und der Kultur, zu den Bündnissen, die uns geworden sind. Aber, meine Herren, diese Bündnisse verdanken wir nicht den Feinheiten der Diplomatie, sondern dem „wollenen Strumpf" (worin der französische Bauer seine Ersparnisse zu verwahren pflegt). Dank den arbeitsamen und sparsamen Eigenschaften des französischen Volkes haben wir vor zwanzig Jahren unser Gebiet von der Anwesenheit des Feindes befreit, haben alsdann unsere Grenzen neu befestigt und unser Heer umgestaltet, haben endlich einen großen Finanzmarkt erhalten, der uns in die Lage setzen soll, den uns befreundeten Mächten eine werthvolle Hilfe angedeihen zu lassen. Vergessen wir es nicht, am Ende des 19. Jahrhunderts ist das finanzielle Gewicht, der Reichthum eines Landes von entscheidendem Gewicht in der Waage der Weltpolitik. Darum sollen wir nach Kräften bestrebt sein, unser Förderungsmittel zu erhöhen, unsere Finanzmacht zu erweitern, und darum werden wir mit der äußersten Thatkraft alle Lehren und Hetzereien bekämpfen, die das Kapital einzuschüchtern geeignet sind."

Es ist zu begreifen, daß die Sozialisten gleich die erste Gelegenheit, nämlich die Wahl selbst, benutzt haben, um dem neuen Präsidenten ihre lärmende Unzufriedenheit kundzuthun.

Der neue Präsident hat zu einem Mitarbeiter des Brüsseler Blattes „Independence belge" sein festes Vertrauen ausgedrückt, daß er durch strengste Pflichterfüllung wieder geregelte Zustände in Frankreich werde einführen können.

Das Londoner Blatt „Standard" hält die Wahl Faures für glücklich und meint, der neue Präsident müsse vor Allem das thun, was Perier unterlassen habe, nämlich die Kammer auflösen.

Bemerkenswerth sind noch einige Aeußerungen Petersburger Blätter. Die „Nowosti" sagen: Vom Gesichtspunkte der auswärtigen Politik ist die Wahl Faure's eine beruhigendere Thatsache, als es die Wahl des Radikalen Brisson gewesen wäre. Der deutschfeindliche „Swet" meint, Faure sei ein Staatsmann von großen Fähigkeiten und vieler Erfahrung. Er werde die „Republik der Bourgeoisie" fortführen, welche die Freunde Frankreichs etwas mehr von militärischem Geist durchdrungen sehen möchten.

Die deutsche Politik wird durch die Wahl des Marineministers Faure zum Präsidenten des Nachbarstaates kaum wesentlich berührt. Was von den Franzosen zu halten ist, wissen wir zur Genüge, und es muß für das Maß unserer Wachsamkeit gleichgiltig sein, ob ein ehemaliger Hauptmann der Mobilgarde von 1870 (wie der jetzt vor den Sozialisten geflüchtete Casimir-Perier) oder ein ehemaliger Bataillonschef der Mobilgarde, wie Faure, Staatsoberhaupt in Frankreich ist. Wer den Gedankengang der echten Nationalfranzosen sich einigermaßen vorstellen kann, wird vielleicht in dem Umstande, daß der ehemalige Marineminister wenige Tage nach dem Vortrage des deutschen Kaisers in Potsdam, den dieser zu Gunsten der deutschen Marineverstärkung hielt, zum Präsidenten von Frankreich gewählt wurde, etwas mehr als einen merkwürdigen Zufall sehen. Jedenfalls ist ein Franzose, der wie Faure eifrig an der Verstärkung der französischen Wehrkraft gearbeitet hat, bei seinen Landsleuten schon ein gut Stück populär. Wir Deutschen wollen uns daran erinnern, daß an dem Tage, an dem vor 24 Jahren die Kundgebung aus Versailles erging, daß der König von Preußen die Kaiserwürde annehme, der neue Präsident der französischen Republik gewählt worden ist. Wir Deutsche der Gegenwart haben die Pflicht, das in jenen großen Tagen geschaffene deutsche Reich zu festigen, so daß wir als treue Erben allezeit erachtet werden.

Aus dem preußischen Staatshaushalt.

Nach dem Etat der Eisenbahnverwaltung für 1895/96 werden die etatsmäßigen Stellen der Beamten des äußeren Betriebsdienstes durchweg und zwar bei den Bahnwärtern, Weichenstellern, Lokomotivführern und Heizern sowie der Stationsassistenten erheblich vermehrt. Die jetzigen Stationsaufseher und Telegraphen-Aufseher sollen die Amtsbezeichnung Stationsverwalter bezw. Telegraphenmeister erhalten.

Da bei der Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung davon ausgegangen ist, durch die Umgestaltung der Behörden bei den wesentlich vereinfachten Verwaltungs- und Bureaueinrichtungen und der in Aussicht genommenen Neugestaltung des Etats-, Kassen- und Rechnungswesens eine erhebliche Verminderung der Arbeitskräfte zu schaffen, so ist die Zahl dieser auf 3050 angenommen, wovon 380 höhere, 2180 auf mittlere, 60 auf untere Beamte und 430 auf Arbeiter fallen.

Das Diensteinkommen der Beamten, welche durch die Umgestaltung der Eisenbahnbehörden nicht zur Verwendung kommen, ist in einem besonderen Etat ausgebracht. Die nicht im Beamtenverhältnisse stehenden überzähligen Personen sollen nach Möglichkeit in anderen Zweigen des Eisenbahndienstes Beschäftigung finden. Ferner ist in Aussicht genommen, künftig für die Wahrnehmung der einfachen Bureau- und Rechnungsgeschäfte besonders bei den Inspektionen und den Abrechnungsbureaus statt der Betriebssekretäre etatsmäßige Bureauassistenten zu bestellen, die in die Gehaltsstufen der Stationsassistenten rücken. Ferner soll das Anfangsgehalt der Eisenbahnsekretäre, da diese Stellen vermehrt werden, statt 2100 künftig 1800 Mk. betragen.

Das bestehende Eisenbahn-Kommissariat in Berlin soll aufgehoben und die Aufsicht über die Privatbahnen durch die Präsidenten der Direktionen ausgeübt werden; da die Geschäfte der Eisenbahnabtheilung des Ministeriums sich bedeutend vermehren werden, soll ein Unterstaatssekretär bestellt und die Abtheilung in fünf Sektionen eingetheilt werden.

Durch den Minderbedarf an Beamten des höheren und inneren Dienstes wird eine dauernde jährliche Ersparniß von rund 4483000 Mk. bei der Betriebsverwaltung, 717000 bei der Werkstätten- und 1050000 bei der Neubautenverwaltung, im Ganzen $6^1/_4$ Millionen Mark, herbeigeführt werden.

Diese Ersparniß wird jedoch der Staatskasse erst zu Gute kommen, wenn der besondere Etat über die Dispositionsgehälter und Verlegegelder der zur Verfügung gestellten Beamten seine Erledigung gefunden haben wird. Für das Etatsjahr 1895/96 ist die Ersparniß auf $2^1/_2$ Millionen Mark veranlagt.

Um, entsprechend der Zunahme des Güterverkehrs, den Bestand an Güterwagen in angemessener Höhe zu erhalten, ist die Beschaffung von etwa 3100 Güterwagen verschiedener Gattungen beabsichtigt. Hiermit und mit Einrechnung des Ueberschusses der aus Mitteln des Betriebs-Etats 1895/96 zu erneuernden Güterwagen und der aus besonderen Fonds zu beschaffenden Fahrzeuge werden am Schlusse des Etatsjahres 1895/96 etwa 221800 Güterwagen auf den Staatsbahnen vorhanden sein, gegenüber einem Bestande von 211935 Güterwagen am 1. April 1894, von 207392 Güterwagen am 1. April 1893 und von 201070 Güterwagen am 1. April 1892. Die Kosten sind auf 8 Millionen Mark veranschlagt.

Berlin, 19. Januar.

— **Der Kaiser** hat dem bisherigen russischen Botschafter Grafen Schuwalow bei der Abschiedsaudienz die **Brillanten zum Schwarzen Adlerorden** verliehen. Von **der Kaiserin** erhielt die Gräfin Schuwalow deren Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift.

— Fürst Lobanow, der neue **russische Botschafter in Berlin**, ist schon früher dort als junger Sekretär bei der damaligen russischen Gesandtschaft thätig gewesen; im Orient hat er seine diplomatische Laufbahn begonnen, indem er unter schwierigen Zeitverhältnissen von 1859 bis 1863 Gesandter und 1878 und 1879 Botschafter in Konstantinopel war. Dem Fürsten Lobanow war es beschieden, im Anschluß an die Berliner Konferenz den Friedensvertrag zwischen Rußland und der Türkei vom 8. Februar 1879 abzuschließen und zu vollziehen. Er erhielt im November 1879 den Londoner Botschafterposten, und einige Jahre darauf, 1882, wurde er zum russischen Botschafter in Wien ernannt, wo er bis jetzt ununterbrochen thätig gewesen ist. Der Fürst vollendet am 30. Dezember dieses Jahres sein siebzigstes Lebensjahr, erfreut sich aber noch der größten geistigen und körperlichen Frische.

— Das Festmahl beim Kaiserpaare für die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens hat Donnerstag Abend um 7 Uhr im Elisabeth-Saale des königlichen Schlosses zu Berlin stattgefunden. Die Tafel zählte einige sechzig Gedecke.

— Zu dem neulichen parlamentarischen Abend beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe hat kein Mitglied der deutschen Reformpartei (Antisemiten) eine Einladung erhalten. Sollten die Mitglieder dieser Fraktion ihre Karten beim Reichskanzler nicht abgegeben haben, so wäre das Ausbleiben der Einladungen zu erklären.

— In der Budgetkommission des Reichstags ist am Freitag bei Berathung des Militäretats auch die veränderte Berechnungsweise beim Ankauf der Naturalien zur Sprache gekommen. In der Verhandlung stellte es sich heraus, daß im Laufe der Jahre aus den Mitteln des Betriebsfonds die Reservevorräthe an Naturalien für den Fall der Mobilmachung im Werthe von etwa 30 Millionen Mk. erhöht worden sind, und daß damit zusammenhängt das vorjährige Verlangen einer Verstärkung des Betriebsfonds aus dem Invalidenfonds. Abg. Richter beantragte, den Naturalienfonds schärfer unter die Kontrolle des Rechnungshofes zu stellen. Der Schatzsekretär erklärte sich bereit, bis zur nächsten Reichstagssession mit der Militärverwaltung Formen zu vereinbaren, welche ohne Gefährdung militärischer Interessen die Finanzkontrolle für die Zukunft sicher stellen.

Eine lebhafte Verhandlung entspann sich bei dem Titel „Ankauf der Naturalien" in Betreff der Beschaffungen aus erster Hand und aus zweiter Hand. Die Militärverwaltung theilte mit, daß die Herkunft des Getreides nach Aufhebung des Identitätsnachweises bei dem Ankauf aus zweiter Hand nicht mehr mit Sicherheit festzustellen sei. Der Ankauf aus zweiter Hand sei noch befördert worden dadurch, daß die Proviantämter jetzt vorschußweise das Getreide vom Bahnhofe bis zum Proviantamt beförderten, und theilweise selbst vom Produzenten bis zum nächsten Bahnhof. Ankäufe aus erster Hand fänden mehr statt im Osten als im Westen. Die Proviantbeamten seien auf das Geschäft des Ankaufs aus erster Hand noch nicht vollständig eingerichtet. Nach den Ermittelungen von zwei Proviantämtern in den Jahren 1888—93 sei gezahlt worden für Hafer aus erster Hand pro Centner 7,65 Mk. aus zweiter Hand 12 Mk. Angesichts dieser großen Preisunterschiede erklärte General v. Gemmingen, er könne nur annehmen, daß die Proviantämter bei den Ankäufen aus zweiter Hand nicht in der Lage gewesen seien, aus erster Hand zu kaufen. Es wird auch seitens der Militärverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß die Ankäufe der Militärverwaltung überhaupt nicht einen großen Einfluß hätten auf die Preisgestaltung. Denn das Militär brauche nur etwa 1,4 Proz. des Gesammtbedarfs des Volkes am Brotgetreide und nur 5 Proz. des Gesammtbedarfs am Hafer.

— Oberst Freiherr von Scheele, der gegenwärtige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, verläßt demnächst sein Verwaltungsgebiet, um mit seiner Familie nach Deutschland — und zwar für immer — zurückzukehren.

— Der französische Botschafter Herbette in Berlin, von dessen Abberufung in der letzten Zeit in diplomatischen Kreisen die Rede gewesen ist, ist ein persönlicher Freund des neuen Präsidenten Faure. Man will wissen, daß Herr Herbette nun bestimmt auf seinem Berliner Posten bleiben wird.

— Die Huldigungsfahrt der Schlesier zum Fürsten Bismarck ist für den Monat Mai in Aussicht genommen worden.

— Die wirthschaftliche Gruppe der Staatsraths, welche demnächst einberufen werden soll, wird sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, hauptsächlich mit der Erwägung der Mittel und Wege beschäftigen, welche der Landwirthschaft Hilfe bringen sollen.

— In Vierraden fand dieser Tage eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt. Der Bezirksvorsitzende des Kreises Angermünde, Rittergutsbesitzer Osterroht-Neukünkendorf sprach über das Thema: „Der beste Wunsch fürs deutsche Volk — mehr Klarheit, Wahrheit, mehr Vertrauen." Die Versammelten folgten dem mehrstündigen Vortrage mit großer Aufmerksamkeit und beschlossen, eine Erklärung folgenden Inhalts an den 1. Vorsitzenden Herrn v. Plötz abzusenden:

„Die heute in Vierraden versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirthe der Ortsgruppe Schwedt, Vierraden, Gatow und Blumhagen sagen Ew. Hochwohlgeboren zuvor ihren tiefempfundenen Dank für das thatkräftige Eintreten zum Schutze der gesammten deutschen Landwirthschaft und verbinden hiermit die ganz ergebene Bitte, bei einer eventl. Neuregelung der Tabaksteuer — mit allen Mitteln — den inländischen Tabaksbauer gegen die ausländische Konkurrenz durch einen hohen Zoll zu schützen.

— Eine auf Donnerstag Abend in Berlin vom Deutschen Antisemitenbund einberufene Volksversammlung beschäftigte sich mit der Umsturzvorlage. Referent Dr. Böckel sprach sein Bedauern aus, daß Abgeordneter Liebermann v. Sonnenberg sich im Reichstage nicht scharf gegen die Umsturzvorlage erklärt habe; desgleichen bedauere er, daß Herr v. L. in die Kommission zur Berathung der Vorlage gewählt worden sei. Die Vorlage sei ein Attentat des Großkapitalismus auf die Freiheit des deutschen Volkes; sie sei geschaffen zum Schutze des Geldsackes. Schließlich wurde eine Erklärung angenommen, in welcher sich die Versammlung mit aller Entschiedenheit gegen die Umsturzvorlage ausspricht.

— An den am Freitag **in Berlin** stattgehabten **acht großen Versammlungen von Arbeitslosen**, in welchen eine gleichlautende Erklärung gefaßt wurde, nahmen etwa 10000 Personen Theil. In der Brauerei Friedrichshain sprach vor etwa 2000 Personen der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Förster-Hamburg über Ursachen und Wirkungen der Arbeitslosigkeit und führte aus, es liege im Interesse der Gesellschaft, Abhilfe zu schaffen, da sonst die Massen nicht gutwillig verhungern würden. Er empfahl, an den Magistrat eine Deputation zu senden, welche um Angriffnahme von Nothstandsarbeiten bitten solle. Einige Redner widersprachen dem. Hierauf schlug der Anarchist Pezybilla vor, einen Aufzug durch die Stadt zu machen, damit „der Bourgeoisie das Elend vor Augen geführt werde." Redner betonte, er werde gewiß nicht verhungern, denn er werde nehmen, wo er etwas finde. (Zurufe: Spitzel. Große Unruhe). Von dem Absenden einer Deputation an den Magistrat wurde Abstand genommen. Eine Erklärung, daß die Arbeitslosigkeit, die natürliche Folge der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, beseitigt werden könne, gelangte zur Annahme. Die Versammlung ging sodann ruhig auseinander.

— Der Geheime Oberpostrath und Abtheilungsdirigent im Reichspostamt Triebel ist am Freitag Vormittag gestorben.

— Prinz Edmund Radziwill (geboren 6. September 1842), der frühere ultramontane deutsche Reichstagsabgeordnete, Benediktiner im Kloster Beuron (Hohenz.-Sigm.) und Hausprälat des Papstes, ist nach dem portugiesischen Kloster Cuenjaes als Abt entsandt worden.

Italien. Der Mörder des Generalprokurators Celli heißt Anton Realini. Seit 1873 verbrachte er infolge von 14 Verurtheilungen 18 Jahre im Gefängnisse. Am 8. Januar hatte er seine wegen Diebstahls und Sittlichkeitsverbrechens verhängte 4jährige Gefängnißstrafe verbüßt; letzten Mittwoch verschwand er aus seiner Wohnung, wo er besonders überwacht wurde.

General Baratieri, der Führer der italienischen Expedition in Afrika (Massauah) hat telegraphisch mitgetheilt, daß er den Rath der Mangassen gefangen nehmen wolle; er sei demselben schon scharf auf der Ferse. Die Italiener erbeuteten am 15. Januar 800 Pferde, 4000 Gewehre, bedeutende Munitionsvorräthe und viele Fahnen.

Rußland. Der Zar hat eine Untersuchung der Thätigkeit des früheren Generalgouverneurs von Wilna, Orsiewski, angeordnet. Die Ueberwachung der Untersuchung ist dem Justizminister Murawiew übertragen worden.

Als Nachfolger des Fürsten Lobanoff in Wien wird Herr v. Nelidoff, der russische Gesandte in Konstantinopel, bezeichnet, den der russische Gesandte in Stockholm von Sinoffjeff ablösen soll.

Etwa 10000 Werst sogenannter Zufuhrbahnen sollen, wie dem Geselligen geschrieben wird, schon in den nächsten Jahren für Staatsrechnung erbaut werden. Der Regierung ist es, anscheinend, ernsthaft darum zu thun, das Land zu einem modernen Staatswesen zu machen. Nicht weniger wichtig ist die geplante Justizreform, die gerade die Zahl der unteren Gerichte erhöht und die Gehaltsverhältnisse der Richter wesentlich verbessern will, um diese gegen Bestechlichkeit unzugänglicher zu machen.

Bulgarien. In Rustschuk, Philippopel und anderen Städten ist ein Aufruhr wegen des neuen Accisegesetzes ausgebrochen.

Griechenland. Vor den Gebäuden der Kammern, welche von Truppen bewacht werden, fand am letzten Donnerstag eine Protestkundgebung gegen die neuen Steuern statt. Es kam zu einem Handgemenge, wobei eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen wurde.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Januar.

Das Wasser der **Weichsel** ist gestern bei **Thorn** auf 1,60 Meter gestiegen.

Die Eisbrechdampfer setzen die Eisbrecharbeiten erfolgreich fort und waren gestern zwischen Kniebau und Gr. Schlanz angelangt. Gestern Mittag trafen die Herren Strombaudirektor Koslowski und Baurath Schötensack aus Danzig in Dirschau ein und fuhren mit dem Dampfer „Schwarzwasser" stromauf zur Besichtigung der Eisbrecharbeiten.

Das Eis der **Memel** ist zum Stehen gekommen, jedoch ist die Eisdecke noch sehr schwach und der Verkehr mit dem jenseitigen Ufer nur mittels darauf gelegter Planken möglich.

— **Der Pommersche Provinzial-Landtag** ist zum 5. März einberufen worden.

— Der Herr Oberpräsident v. Goßler als Ehrenmitglied des Königsberger Ausstellungskomitees hat an die Gewerbevereine und sonstige Interessenten Westpreußens ein Schreiben gerichtet, in dem zur Theilnahme an der schon erwähnten, am 23. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr, im Landeshause zu Danzig stattfindenden Versammlung eingeladen wird. Es heißt in dem Schreiben, daß die Betheiligung vieler Angehöriger der Provinz Westpreußen an der Königsberger Ausstellung namentlich wegen der Höhe der verlangten Platzmiethe zur Zeit noch unsicher ist. Die in dieser Hinsicht bestehenden Schwierigkeiten werden sich voraussichtlich erheblich vermindern, wenn, wie zu hoffen ist, der Provinzialverband eine nicht unbeträchtliche Summe zur Unterstützung der unbemittelten Aussteller bewilligt. Um aber dem Provinzialverbande und dem Ausstellungskomitee in Königsberg gegenüber in eine richtige Stellung zu gelangen, ist es bei der (schon erwähnten) Vorbesprechung, an welcher sich der Herr Landesdirektor und Vertreter des Central-Gewerbevereins betheiligt haben, für nothwendig erachtet worden, sich über eine feste Organisation durch Einsetzung eines Provinzialkomitees und von Kreis- oder Ortskomitees, durch Feststellung der Anmeldungen mit und ohne Beihilfe und durch Wahrung der Interessen der Westpreußischen Aussteller dem Königsberger Komitee gegenüber zu verständigen. — Auch der hiesige Ortsausschuß für die Ausstellung (Vorstand des Gewerbevereins) ist vom Herrn Oberpräsidenten ersucht worden, an der Versammlung durch die Abordnung von Vertretern theilzunehmen.

— In der am Montag stattfindenden Versammlung des Gewerbevereins wird Herr Oberlehrer Miehlke seinen Vortrag über die Entstehung und Entwickelung des deutschen Handwerks halten; daran soll sich eine Erörterung über das Handwerk interessirende Gegenstände schließen. Ferner wird die Mustersammlung vorgelegt und über die 1896 in Graudenz zu veranstaltende Gewerbe-Ausstellung berathen werden.

— Am nächsten Mittwoch, 23. Januar, findet im Adler ein Wohlthätigkeits-Konzert für die Grauen Schwestern und das katholische Mädchenwaisenhaus statt. Die christliche Thätigkeit und opferfreudige Hingebung der Schwestern als Krankenpflegerinnen findet überall lobende Anerkennung. Dieselben haben im verflossenen Jahre 1187 Tagespflegen und 710 Nachtpflegen geleistet. Unter den von ihnen gepflegten Kranken befanden sich 83 Katholiken, 53 Evangelische und 7 Israeliten. In dem von den Elisabethinerinnen geleiteten Waisenhause wurden 15 Waisenmädchen unterhalten, während etatsmäßig nur 9 aufgenommen werden sollten.

Aus dem sehr reichhaltigen Konzert-Programm heben wir den von Kremser bearbeiteten Cyclus altniederländischer Lieder hervor mit verbindender Dichtung von Bieber. Von besonderer Wirkung sind die darin vorkommenden Baryton- und Tenor-Soli (Herr Hoppe). Meister Nolte wird uns durch ein Violinsolo (7. Konzert von Beriot) erfreuen, auch ein Streichquartett aus seiner Kapelle vorführen (Variationen aus dem A-dur Quartett von Beethoven). Die Hauptthätigkeit bei dem Konzert übt der Seminarchor aus. (Musikchor von 40 Violinen, Gesangchor von 90 Mann). Besonders ansprechend und herzerfreuend pflegen die von den Seminaristen vorgetragenen Volkslieder zu wirken.

— Die Generalprobe der musikalischen und theatralischen Aufführungen, welche die Liedertafel für nächsten Sonntag zum Besten des Stadttheater-Baufonds arrangirt hat, war am Freitag Abend sehr gut besucht, so daß die erzielte Einnahme wohl die Kosten des Unternehmens decken wird. Die Einnahme am Sonntag wird, zumal schon der größte Theil der Plätze verkauft ist, als Reinertrag dem genannten Zwecke zugeführt werden können.

— Der Graudenzer Spar- und Bauverein hat sich jetzt, wie das Kgl. Amtsgericht zu Graudenz amtlich bekannt macht, als Genossenschaft eintragen lassen. Die Haftpflicht des einzelnen Genossen beträgt 100 Mk. In einer gemeinsamen Versammlung des Aufsichtsraths und des Vorstandes, welche Freitag Abend im „goldenen Löwen" stattfand, machte der Vorsitzende Herr Dr. Heynacher Mittheilungen über die in Aussicht genommenen Bauplätze in der Nähe des Stadtwaldes. Der sofortige Ankauf einer Parzelle an der Ziegeleistraße wurde beschlossen, in kürzester Frist soll der Bebauungsplan hergestellt werden und noch in diesem Frühjahr soll mit dem Bau begonnen werden. Man gedenkt sogenannte Zwei-Familienhäuser mit etwa 4 Meter tiefen Vorgärten zu bauen, ein solches Haus kostet etwa 4500 Mark.

— Eine Versammlung des Bundes der Landwirthe findet am 31. Januar in Strasburg statt. Das Nähere ergiebt die Anzeige in der heutigen Nummer.

— Die Nachricht, Graf v. Alvensleben-Ostrometzko beabsichtige sein Gut Gierkowo in Rentengüter zu verwandeln, beruht, wie dem „Geselligen" geschrieben wird, auf einem Irrthum.

† — Der Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorsteher Tornier zu Königsdorf ist zum Standesbeamten für den Bezirk Katznase, Kr. Marienburg, ernannt.

* **Danzig**, 18. Januar. An Stelle des alten Lazarethkirchhofes in der großen Allee, welcher nach Planirung des Platzes zur Stadtparkanlage Verwendung finden soll, wird ein neuer Kirchhof an der Chaussee Saspe-Brösen angelegt werden. Zu diesem Zwecke hat die Stadt zwei Parzellen zum Preise von 10857 Mk. angekauft. — Die auch in Graudenz bekannte jugendliche Harfenvirtuosin Fräulein Girod aus Neustettin erregte heute in dem von Herrn Dr. Karl Fuchs veranstalteten Konzert durch die technisch vollendete und gefühlvolle Behandlung des Instrumentes allgemeine Bewunderung.

Zoppot, 18. Januar. Der Gesangverein „Melodia" gab gestern im Kursaale einen Musikabend für die Angehörigen der aktiven und für seine passiven Mitglieder, deren er eine große Anzahl besitzt. An dem Concerte betheiligten sich auch wieder die beiden Herren, welche am Sonntage die Zuhörerschaft durch ihre Leistungen begeistert hatten, die Herren Boehlke aus Wertheim und Prediger Mecklenburg aus Friedenau bei Coelln, die sich mit unserem Cellisten Herrn Schwarz wieder zu einem Beethoven-Trio vereinigt hatten.

Thorn, 19. Januar. Der Generalgouverneur Schuwaloff hat heute früh auf der Fahrt nach Warschau unsere Stadt passirt. In Alexandrowo fand feierlicher Empfang durch die Spitzen der Militär- und Civilbehörden statt. Reiche Blumenspenden für die Gräfin waren von hier aus nach Alexandrowo und Wloclawek zum Empfange gesendet.

Thorn, 18. Januar. Herr Stadtbaurath Schmidt hat gestern seine Urlaubsreise nach dem Süden angetreten, der Urlaub wird voraussichtlich drei Monate währen.

§ **Konitz**, 18. Januar. Vor der hiesigen Strafkammer kam heute die Strafsache wider Gebauer und Genossen zur nochmaligen Verhandlung. Es handelt sich um eine Beleidigung des Stadtraths Heubach in einem Artikel unter der Ueberschrift: „Ein Bubenstreich" in der „Konitzer Zeitung", welche in Berlin in der Buchdruckerei der Buchdruckereibesitzer Lenz u. Willig gedruckt wurde und hier in Konitz durch den Buchhändler Wiezerkewicz verbreitet wurde. Der Rechtsanwalt Gebauer wurde zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

) **Konitz**, 18. Januar. An Zuschlägen werden hier mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten 200 Prozent der Realsteuern und 250 Prozent der Einkommensteuer erhoben werden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag des Magistrats auf Beitritt zur Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Töchterschule abgelehnt und die Errichtung einer eigenen Pensionskasse beschlossen. Hierzu soll ein vorhandener Fonds von 5000 Mark Verwendung finden; außerdem sollen der Kasse 10 Prozent der Lehrer- bezw. Lehrerinnengehälter zugeführt werden.

* **Aus dem Kreise Flatow**, 18. Januar. Die Herrschaft Sypniewo hat ihre etwa 7000 Morgen große Forst zum größten Theil eingattern lassen. Außer Damm- und Rothwild findet sich hier auch Schwarzwild; namentlich aber sind wilde Kaninchen in der Zunahme begriffen. Da nun bekanntlich die beiden letzteren Wildarten den Aeckern und Schonungen schädlich sind, so liegt es in der Absicht des Besitzers sie auszurotten. Es sind in den letzten 4 Wochen daher im Revier sechs Stück Schwarzwild und gegen vierzig Kaninchen erlegt worden. — Wie man hört, wird die Kariolpost Flatow-Sypniewo in nächster Zeit bis Vandsburg weitergeführt werden, um so eine bessere Verbindung zwischen der Kreisstadt Flatow einerseits und den östlich gelegenen Ortschaften des Kreises andererseits herzustellen.

Pelplin, 18. Januar. Wie es heißt, ist an Stelle des verstorbenen päpstlichen Protonotars und Hausprälaten Domdechanten v. Prondzynski der Ehrendomherr Pfarrer Stengert (Brigittenkirche zu Danzig) zum Domdechanten ausersehen.

Elbing, 18. Januar. Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute der Prozeß wegen Verbrechens gegen die Konkursordnung bezw. Beihilfe dazu gegen den früheren Besitzer Dietrich Wiens aus Pordenau, den Besitzer Hermann Warkentin und den Besitzer Fieguth aus Klein Lichtenau und den Mühlenbesitzer Gustav Krause aus Barendt. Wiens steht außerdem unter der Anklage, einen Offenbarungseid wissentlich falsch geleistet zu haben. Im Jahre 1873 kaufte der Angeklagte Wiens sein Grundstück in Barendt für 96000 Mark. Es waren auf dem Grundstück 121000 Mk. Schulden eingetragen. 1892 wurde die Zwangsverwaltung eingeleitet. Zum Schaden seiner Gläubiger soll nun Wiens Vermögensstücke verheimlicht oder bei Seite geschafft haben, die übrigen drei Angeklagten sollen der Beihilfe zu diesem Verbrechen schuldig sein. In der heutigen Vernehmung gab Warkentin an, von seinem Schwiegervater Wiens die erhaltenen Vermögensstücke, wie ein Göpelwerk, Wäsche, Pelzdecke ꝛc. für rückständige Zinsen erhalten zu haben. Warkentin verkaufte diese Sachen für 788 Mk. an den Mühlenbesitzer Krause. Letzterer behauptet, die Sachen für seine Wirthschaft erworben zu haben, ohne gewußt zu haben, daß die Sachen von Wiens bei Seite geschafft wären. Fieguth hat an Krause ein Zimmer für 6 Mk. monatlich zum Unterbringen dieser Sachen vermiethet, und will der festen Ueberzeugung gewesen sein, daß die Sachen rechtlich dem Krause gehörten. Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

a. **Königsberg**, 18. Januar. Innerhalb der letzten 15 Jahre hat sich die Zahl der Klassen in den städtischen Bürger- und Volksschulen um 102 vermehrt, und die Zahl der Schüler ist von 9700 auf 15500 gestiegen. Infolgedessen haben sich die Arbeiten des Stadtschulraths so vermehrt, daß der Magistrat beschlossen hat, neben dem Stadtschulrath noch einen Stadtschulinspektor anzustellen. Die Anstellung soll jedoch davon abhängen, ob die Regierung geneigt sein wird, dem

Stadtschulinspektor die gesammte Ortsschulaufsicht über die Volks- und Bürgerschulen, die zur Zeit von Geistlichen ausgeübt wird, zu übertragen. Der Anzustellende soll Fachmann sein, Sitz und berathende Stimme in der Stadtschuldeputation haben und wird der direkte Vorgesetzte der Rektoren, während er andererseits dem Stadt Schulrathe direkt unterstellt ist.

Königsberg, 18. Januar. Die Feier des heutigen **Krönungstages** wurde in der Universität in herkömmlicher Weise durch einen Festakt gefeiert, welchem der Rektor Geheimrath Professor Dr. **Fleischmann**, die Dekane der vier Fakultäten, der gesammte Lehrkörper der Universität und außer vielen Studierenden eine große Anzahl geladener Ehrengäste beiwohnten, unter ihnen der zeitige Kommandeur des ersten Armeekorps Generallieutenant v. **Langenbeck**, Kommandant General-Major **Keyler** und andere Generale und Offiziere der Garnison; ferner Kanzler v. **Holleben**, Regierungs-Präsident v. **Tieschowitz**, Landeshauptmann v. **Stockhausen**, Oberbürgermeister **Hoffmann**, Oberstaatsanwalt v. **Plehwe**, Generalsuperintendent **Braun** u. A. Unter den Klängen eines von der Krantz'schen Kapelle gespielten Marsches zogen die Ehrengäste aus dem Senatszimmer in die Aula. Dann sang der akademische Gesangverein das „Adoramus te“ von Palestrina. Der Prorektor Geheimrath Professor Dr. **Gareis** hielt die Festrede über die Weiterentwickelung des Prinzips der Genfer Konvention in den letzten 30 Jahren. Demnächst erfolgte durch den Redner die Verkündigung der Preisvertheilung für die von den Studirenden eingelieferten Arbeiten. Preise haben erhalten in der juristischen Fakultät Stud. Paul **Westphal** (100 Mk.) und Stud. Theodor **Frech** (80 Mk.), in der medizinischen Stud. Paul **Junius** (300 Mk.) und in der philosophischen Stud. Ulrich **Friedländer** (400 Mk) Den Schluß der Feierlichkeit bildete die durch den akademischen Gesangverein vorgetragene Uhlandsche, von Kreutzer komponirte Hymne „An das Vaterland.“

+ **Pillau**, 18. Januar. Nachdem der Eisbrecher heute früh mit drei Dampfern von hier nach Königsberg ausgegangen war, traf er schon Nachmittags von dort mit fünf Dampfern hier wieder ein, obwohl die Schiffe bei dem Nebel nicht einmal volle Fahrt machen konnten.

Bartenstein, 18. Januar. **Vom sichern Tode gerettet** wurde dieser Tage ein Besitzer aus dem Ermland. Er war in den Wald gefahren, um Holz zu holen, hatte unterwegs aber der Branntweinflasche zu reichlich zugesprochen. Auf der Rückfahrt fiel er vom hochbeladenen Wagen und blieb mit beiden Füßen an der Leine hängen, mit der die Wagenrungen zusammengeschnürt waren. Die Pferde standen zwar sofort still, der Mann konnte sich jedoch aus seiner schrecklichen Lage nicht befreien, da er mit dem Oberkörper tief im Schnee steckte. Zwei Herren, die in einem Schlitten des Weges kamen, leisteten ihm Hilfe, sonst hätte er elend umkommen müssen. Erst nach längerem Bemühen gelang es, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. — In dem Dorfe K. ist der Altsitzer N. an **Kohlendunst erstickt**. Er hatte Abends sein Stübchen geheizt, die Ofenklappe aber zu frühe geschlossen.

Bromberg, 18. Januar. Der hiesige **Garten- und Obstbauverein** hielt vorgestern seine Generalversammlung ab. Es wurden folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt: Böhme, Vorsitzender, Bungerot, stellvertretender Vorsitzender, Bülow, Schriftführer und Bibliothekar, Leichnitz, stellvertretender Schriftführer und Vogs, Rendant.

Dem Regierungs-Referendar a. D. v. **Türk**, der von der hiesigen Strafkammer wegen Zweikampfs zu 6 Monaten Festungshaft verurtheilt wurde, ist nach einer Haft von 2 Monaten die weitere Verbüßung der Strafe vom König erlassen worden.

Das „**Hotel Rosenfeld**“ hat der Kaufmann Bernhardt **Lotz** für 90000 Mk. erworben.

pp **Posen**, 18. Januar. In der Vorstands-Sitzung des **landwirthschaftlichen Provinzialvereins** wurden für die innere Einrichtung und Ausstattung des **Neubaues** der landwirthschaftlichen **Versuchsstation** 12000 Mk. bewilligt. Weiter wurde die Aufnahme eines Darlehns von 75000 Mark für den Neubau von der Provinzial-Hülfskasse beschlossen. Der Haushalt des Provinzialvereins schließt in Einnahme mit 157795 Mk., in Ausgabe mit 132795 Mk. ab, derjenige der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Einnahme und Ausgabe mit 33675 Mk. In den Bezirks-Eisenbahnrath für den Bezirk Bromberg wurden für die beiden nächsten Jahre die Herren Poll-Gr. Samoklensk und Naumann-Mikuszewo gewählt. Pferde- und Rindvieh-Prämiirungen mit Staatsbeihilfen sollen in Zukunft in 28 Prämiirungsbezirken erfolgen, und die Prämien sollen in zwei Jahresraten zur Auszahlung gelangen. Der Vorstand erklärte sich für die Gewährung von Beihilfen zur Beförderung der **Schweinezucht**, für die bekannte Bittschrift aus Schleswig-Holstein betreffend die Abänderung des Verkehrs mit Butterersatzmitteln und für eine Petition des landwirthschaftlichen Vereins für Inowrazlaw-Strelno an den Minister des Innern um Abänderung der Ziffer 4 des Reverses, welchen Arbeitgeber bei der Beschäftigung **russisch-polnischer** Arbeiter auszustellen haben.

∾ **Stolp**, 19. Januar. Der Prozeß der **preußischen Hypothekenbank** gegen den Majoratsherrn Ernst v. **Bonin** auf Lupow wegen Zahlung von zwei Millionen Schulden seines verstorbenen Bruders Otto, welchen Prozeß die Bank durch Reichsgerichtsentscheidung verlor, hat eine neue Wendung genommen. Die Bank hat vorläufig einen dringlichen **Arrest** von 400000 Mk. anlegen lassen. Durch Urtheil des hiesigen Landgerichts ist der Arrest gestern bestätigt worden.

Landsberg a. W., 18. Januar. In der heutigen **Stadtverordneten-Versammlung** wurde über die **Anleihe** von 1270000 Mk. berathen. Die Anleihe, welche für den Bau der Wasserleitung, der höheren Mädchenschule und für andere städtische Zwecke aufgenommen werden soll, ist von der Regierung geprüft worden. In Folge der ungünstigen Finanzlage der Stadt hat der Regierungspräsident bei dem Bau der Schule die größte Sparsamkeit empfohlen und eine höhere Tilgungsquote angerathen. Die Anleihe sollte, wie ursprünglich beschlossen war, sich mit $3\frac{1}{2}$ Proz. verzinsen und mit ein Proz. amortisiren. Auch in der heutigen Versammlung wurde demgemäß beschlossen. Der Magistrat hat mit der Buchdruckerei Schneider und Sohn einen Vertrag abgeschlossen, daß die Firma 20 Anschlagsäulen errichtet, diese gehören nach 15 Jahren der Stadt. Sch. hat das Recht, in den ersten 15 Jahren die Säulen ganz zu benutzen, während ihm in den folgenden 15 Jahren die Säulen nur für Extrablätter zur Verfügung stehen. Dem Vertrage wurde zugestimmt.

Konzert in Graudenz.

Der hohe Genuß, zwei Stimmen von der Art des **Hildach**schen Künstlerpaares vereint in prächtigen Duetten zu hören, wird uns leider nur recht selten zu Theil; mit um so größerem Behagen schwelgt man in den wohllautreichen Tönen und zehrt noch lange an der Erinnerung, denn die gewonnenen Eindrücke verfliegen nicht so bald, sondern haften fest. Von Herrn Karl **Harenberg**, einem jugendlichen Pianisten, mit Verständniß begleitet, begann das Künstlerpaar das Konzert mit dem Duett „Nach und nach“ von **Wilm**; glockenrein, vom leisen Piano zart anschwellend, im kräftigen Forte gleichmäßig schwebend, ebenso zart abnehmend klangen die Stimmen wie aus einem Guß, mit dem gleichen metallreichen Timbre, so vollendet zusammengestimmt, wie es nur durch so inniges, stetes Zusammenwirken möglich ist. Ganz wunderbar wirkte der Zauber der ruhigen, träumerischen, seeligen Sommernacht von Edwin **Schulz** und der **Hoffmann**'sche Gesang „Am Don“ mit seinen schwermüthigen slawischen Klängen; fröhlich erscholl A. **Holländers** „Frühlingsahnung“ mit ihrem zierlichen Figurenwerk, das der Vögel Zwitschern und Trillern und alle die Stimmen des erwachenden Lenzes malt. Die volle Schönheit der Stimmen entfaltete sich auch in dem prächtigen Duett „Im Mai“ von H. v. **Koß**. Kräftig und energisch schilderten dann Beide in **Reinecke** „Keine Sorg' um den Weg“ die kühn vorstürmende Liebe, der keine Nacht zu grausig und stürmisch, keine Mauer zu hoch ist, um zu dem Geliebten zu gelangen.

Herr Eugen **Hildach** sang allein mit seinem vollen, sympathischen Baryton die Ballade „Was hör' ich draußen vor dem Thor“ und das „Venetianische Gondellied“ von **Schumann**, „Der Lindenbaum“ und „An die Laute“ von **Schubert**, ferner zwei eigene Kompositionen „Frühling im Alter“, ein Lied, das einen Greis schildert, der in sonniger Heiterkeit resignirt auf die entschwundenen Freuden der Jugend zurückblickt, aber mit der fröhlichen Jugend fröhlich ist und spielt; der Sänger traf bewundernswerth den rechten Ton für diesen fröhlich-ernsten Greis. Die zweite Komposition schildert einen einsamen Trinker, der sich von den übrigen Zechern fernhält, und von dem man ahnt, daß „stille Wasser tief“ sind; mit vielem Humor führte der Sänger dieses still abseits zechende Genie vor Augen. Ebenso humorvoll trug er Wilhelm **Tauberts** „Merkt euch das, lernt was“ vor, dessen Text eine Art didaktischen Kindermärchens ist, das darlegt, wie die dummen Hähne und Tauben nichts lernen und deshalb von dem, der viel gelernt hat, aufgegessen werden.

Frau Anna **Hildach** sang, von ihrem Gatten auf dem Klavier begleitet, das tiefsinnige „Der Tod, das ist die kühle Nacht“ von **Brahms** mit seiner trauervollen Grundstimmung außerordentlich ergreifend, das gleichfalls tiefernste, wenn auch etwas heiterer ausklingende „Meine Lieder, meine Sänge“ von **Weber**, in dem der Sänger sich damit tröstet, daß wenn auch seine Gesänge längst verklungen und sein Name verrauscht ist, er doch wenigstens ein Herz gerührt hat. Ein heiteres Liebeslied „Dort in den Weiden“ von **Brahms** und zwei sehr ansprechende Lieder von Eugen **Hildach** „Lenz“ und „Heute sang ein Vöglein“ führten in das heitere Gebiet hinüber, und endlich ließ auch Frau Hildach den vollsten Humor spielen, und zwar in Karl **Löwe's** „Katzenkönigin“, dem das Chamisso'sche Gedicht zu Grunde liegt, in welchem geschildert wird, wie der dumme Mäusejüngling in seiner Mäusenatur der räuberischen Katzennatur der Katzenkönigin zum Opfer fällt, und in E. **Hildach's** „Spatz und Spätzin“, das einen kleinen ehelichen Disput zwischen dem ehrsamen Spatzenpaar schildert und mit dem selbstsüchtigen Ausspruch des braven Spatzengatten schließt: „Für den Spatz ist das Plaisir, für die Spätzin sind die Pflichten“. Dem Künstlerpaare wurde wieder der lebhafteste Beifall zu Theil, und die Hörer ruhten nicht eher, als bis die Künstler noch einmal erschienen und **Holländer's** Duett „Frühlingsahnung“ wiederholten. X.

Verschiedenes.

— **Spielkurse für Lehrer und Lehrerinnen** in den **Jugend- und Volksspielen** werden im Jahre 1895 in folgenden Städten abgehalten: Altona, Barmen, Berlin, Bonn, Braunschweig, Breslau, Danzig, Frankfurt a. M., Görlitz, Hadersleben, Karlsruhe, Königsberg, München, **Posen** und Stuttgart.

— [**Die Besatzung von Elsaß-Lothringen.**] Während im Jahre 1875 nur 32,784, 1885 nur 42,610 aktive Militärpersonen in Elsaß-Lothringen vorhanden waren, beträgt jetzt deren Zahl 67,354. Hiervon entfallen auf die Stadt **Metz** 14,208, auf **Straßburg** 13,639, der Rest (39,507) vertheilt sich auf die **zwanzig Landkreise**, unter denen in der Besatzungsstärke obenan stehen der Landkreis Metz (6536), Saarburg (4855), Mülhausen (4114), Forbach (3943), Colmar (3937), Hagenau (3012), Diedenhofen (2885), Chateau Salins (2752), Saargemünd (2658) u. s. w. Unter der Gesammtzahl der aktiven Militärs befanden sich 1059 Elsaß-Lothringer und 66,295 Angehörige der übrigen deutschen Bundesstaaten, unter denen **Preußen** mit 46,410 die **erste**, **Bayern** mit 5522 die **zweite** Stelle einnimmt.

— Die neulich erwähnten Marinezeichnungen des Kaisers erinnern an einen hübschen Vorfall, der sich nach einem Jagdausfluge des Kaisers zutrug. Der Kaiser hatte einen bekannten Maler zu der Jagd mitgenommen Nach dem Abendessen sagte der Herrscher zu diesem: „Was wollen wir thun? Ich denke, wir zeichnen“. Damit ging er auch ans Werk und der etwas überraschte Maler folgte selbstverständlich seinem Beispiel. Nach einiger Zeit meinte der Kaiser, daß es nach den mit der Jagd verbundenen Anstrengungen doch wohl gerathen sei, sich zur Ruhe zu begeben. Der Maler that dies denn auch. Nach einigen Stunden wurde er plötzlich von einem Diener geweckt, der ihm die Zeichnung einer Korvette überreichte, welche der Kaiser, der aufgeblieben war, inzwischen fertiggestellt hatte. Als am andern Morgen der Maler über die wohlgelungene Zeichnung seine Anerkennung aussprach, erwiderte der Kaiser in scherzhafter Weise: „Sehen Sie mein Lieber, wenn es mir mal schlecht gehen sollte, kann ich mich immer noch mit Zeichnen anständig ernähren.“

— Ein **furchtbarer Orkan** hat am letzten Freitag die **Fidschi-Inseln** heimgesucht und großen Schaden zu Land und zur See angerichtet. Die Schiffe haben schwer gelitten; man glaubt, daß viele Menschen umgekommen sind. Die Barke „Ophir“ ist mit der werthvollen Ladung von 700 Tonnen Cocosnüssen auf einem Riff bei Levuka gescheitert. Ein unbekannter Schooner ist bei der Insel Taviuni gescheitert; man befürchtet, daß alle Personen, die sich an Bord befanden, ertrunken sind.

— Im Gebäude des **Unterrichtsministeriums** in London ist am Donnerstag Abend **Feuer** ausgebrochen, durch welches ein bedeutender Sachschaden angerichtet wurde. Viele werthvolle Schriftstücke und Akten sind verbrannt. Die Feuerwehr vermochte nur das benachbarte auswärtige Amt zu schützen, dem Feuer selbst aber nicht Einhalt thun.

— [**Entdeckte Falschmünzer.**] In einem vermauerten Raume hat die **Dresdner** Polizei dieser Tage die Werkstätte eines **Falschmünzers** entdeckt. Dieser wurde in Chemnitz verhaftet, als er dort falsche Thaler in Umlauf bringen wollte. — In Spanien blüht seit einiger Zeit ein eigenthümliches Gewerbe, die Prägung von **echten Silberstücken in Falschmünzstätten**. In einer Industriestadt sind Fünf-Pesetastücke (4 Mk.) aufgesammelt und nach der Münzstätte in Madrid gebracht worden; dort fanden sich falsche Stücke von vier verschiedenen Prägungen, die nur durch technische Beobachter als falsch erkannt werden konnten, so genau war die Arbeit; das Material aber war in dem vom Gesetz vorgeschriebenen Verhältniß, was die genaue Prägung ermöglichte. Es wird behauptet, daß bereits für 120 Millionen Pesetas oder 24 Millionen Durostücke in solchem Falschgeld im Umlauf seien; allein um eine derartige Menge Geldes zu münzen, müßte eine ordentliche Münzstätte schon zwei Jahre lang flott arbeiten. Vor einiger Zeit ist auch im **deutschen** Reich der Versuch gemacht worden, falsches Silber deutscher Prägung einzuführen, und zwar aus Amerika. In Spanien ist die Gefahr noch größer, weil die Polizei an der Grenze wie im Inlande weniger streng ist; allein auch in andern Ländern ist sie vorhanden, da das Silber so billig geworden ist, daß es sich nicht mehr lohnt, das Zuchthaus um ein Stück Blei zu wagen. Ein Gewinn von 50 Prozent, wie die Staaten ihn gegenwärtig bei Neuprägungen selbst machen würden, ist zu einladend für — **amerikanische Bergwerkbesitzer**, die ihr Silber sonst kaum vortheilhaft absetzen können.

— [**Der jüngste S ldat 1870/71.**] Vor einigen Tagen ist in **Passau** (Bayern) der Staatsbahnkondukteur **Kilian** gestorben, der schon in dem Knabenalter von nicht ganz 14 Jahren beim 5. bayerischen Infanterie-Regiment in Bamberg als Soldat eingetreten ist. Den Feldzug 1870/71 machte er, 15 Jahre alt, mit seinem Regimente, wahrscheinlich als **jüngster Soldat des deutschen Heeres**, mit und nahm als solcher an den Ehrentagen von Weißenburg, Wörth und Sedan, sowie an der Belagerung von Paris Theil.

Neuestes. (T. D.)

k Berlin, 19. Januar. Der Kaiser hat heute das Präsidium des preußischen Landtages in Audienz empfangen.

*** Berlin, 19. Januar. Die Reichstagsbaukommission beschloß, an der Vorderfront des Reichstagsgebäudes die Inschrift: „Dem deutschen Reiche“ anbringen zu lassen.**

*** Berlin, 19. Januar. Im Reichstage protestirte bei Besprechung der Justizreformvorlage der Abg. Freiherr von Gültlingen (Landgerichtsrath in Stuttgart, Reichsp.) gegen die Behauptung von dem Schwinden des Ansehens der deutschen Rechtspflege, spricht sich aber im Uebrigen für die Vorlage aus, obwohl er in Einzelheiten abweichende Anschauungen habe. Er spricht sich schließlich für die Kommissionsberathung aus. Abg. Grillenberger (Soz.) hebt die Nothwendigkeit einer Verstärkung des Laienelements in der Rechtsprechung hervor. Es sei erfreulich, daß die Regierung sich zu einigen Zugeständnissen entschlossen habe. Er weist alsdann an den Vorgängen in der Verhandlung des sog. Gummischlauchprozesses die Nothwendigkeit der Berufungsinstanz in Strafsachen nach. Abgeordneter Werner (Deutsche Reformpartei) beklagt die jetzige Höhe der Gerichtskosten, billigt die Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte, befürwortet ebenfalls die Entschädigung unschuldiger Untersuchungsgefangener und tritt für die Festsetzung des Gerichtsstandes der Presse ein. Er spricht sich auch für die Ueberweisung des Gesetzes an eine 28 gliedrige Kommission aus.**

Der Redakteur der „Nationalliberalen Korrespondenz“, Dr. Weber, ist heute früh, vom Schlage gerührt, gestorben.

† München, 19. Januar. Professor Moritz Carriere ist heute infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Geboren am 5. März 1817 zu **Griedel in Hessen**, ließ sich Carriere im Jahre 1842 nach Beendigung seiner Universitätsstudien und einem mehrjährigen Aufenthalt in Italien als Dozent der Philosophie in **Gießen** nieder, wurde 1849 Professor und als solcher 1853 nach **München** berufen, wo er bis jetzt lebte. Unter seinen zahlreichen Schriften sind die bedeutendsten: „Die Philosophische Weltanschauung der Reformationszeit“ (1847), „Wesen und Formen der Poesie“ (1854), „Die sittliche Weltordnung“ (1877) und schon vorher das ausgezeichnete Werk „Die Aesthetik“.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 20. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, frischer Wind. — **Montag, den 21.:** Wolkig, bedeckt, feuchtkalt, lebhafter Wind. — **Dienstag, den 22.:** Wolkig, Niederschläge, wärmer, starke Winde.

Wetter-Depeschen vom 19. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	760	WSW.	4	wolkig	+ 2
Neufahrwasser	762	SSW.	2	halb bed.	— 4
Swinemünde	762	SSW.	4	wolkig	— 1
Hamburg	761	SW.	4	Regen	+ 2
Hannover	762	SW.	2	bedeckt	+ 3
Berlin	763	SW.	2	wolkig	— 2
Breslau	765	S.	1	Dunst	— 2
Haparanda	752	OSO.	2	bedeckt	— 8
Stockholm	755	SW.	2	Nebel	+ 1
Kopenhagen	758	SW.	4	Nebel	+ 2
Wien	768	Windstille	0	Nebel	— 2
Petersburg	761	Windstille	0	Nebel	—11
Paris	761	SSO.	2	wolkig	+ 2
Aberdeen	758	NW.	2	wolkig	+ 2
Yarmouth	758	S.	4	wolkig	+ 3

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Graudenz, 19. Januar. **Getreidebericht** der Handelskommission **Weizen** 122—136 Pfund holl. Mk. 120—130. — **Roggen** 120—126 Pfund holl. Mk. 102—110. — **Gerste** Futter- Mk. 90 bis 95, Brau- 95—115. — **Hafer** Mk. 100—110. — **Erbsen** Koch- Mk. 110—130.

Bromberg, 19. Januar. **Städtischer Viehhof.** Wochenbericht. **Auftrieb:** Rindvieh 18 Stück, 32 Kälber, 825 Schweine (darunter 46 Bakonier), 307 Ferkel, 10 Schafe. **Preise** für 50 Kilogramm Lebendgewicht **ohne Tara**: Rindvieh 27—30, Kälber 28—33, Landschweine 33—36, Bakonier 40, für das Paar Ferkel 18—24, Schafe — Mk. Geschäftsgang: ruhig.

Danzig, 19. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	19./1.	18./1.
Weizen: Ums. To.	200	250
inl. hochb. u. weiß.	129-135	129-135
inl. hellbunt ...	127	127
Trans. hochb. u. w.	98	99
Transit hellb. ..	92	93
Termin z. fr. Verk.		
April-Mai	133,00	134,00
Trans. April-Mai	99,00	100,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	131	131
Roggen: inländ.	105,00	105
russ.-poln. z. Trns.	71,00	73,00
Term. April-Mai	111,00	111,50
Trans. April-Mai	77,50	78,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	105	106

	19./1.	18./1.
Gerste gr. (660-700)	115	119
„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
Hafer inl.	98	98
Erbsen inl. ...	100	100
„ Trans. .	77	80
Rübsen inl. ...	165	165
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %)		
mit 50 Mk. Steuer	50,75	50,75
mit 30 Mk. Steuer	30,50	30,50

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): matt. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): niedriger.

Danzig, 19. Januar. [**Marktbericht**] von Paul Kuckein. Butter per ½ Kgr. 1,20 Mk., Eier Mandel 1,00—1,20 Mk., Zwiebeln 5 Liter 0,60 Mk., Weißkohl Mdl. 0,60—1,20, Rothkohl Mdl. 1,00—1,50, Wirsingkohl Mdl. 0,60—0,80 Mk., Blumenkohl Stück 10—20, Mohrrüben per 15 Stück 2—3 Pfg., Kohlrabi Mandel —, Kartoffeln per Ctr. 2,00—2,40 Mk., Wrucken Scheffel 1,50 Mk., Gänse geschlachtet (Stück) 6,50 Mk., Enten geschlachtet (Stück) 3,00 Mk., Hühner alte Stück 1,20—1,75, Hühner junge Paar 1,80—2,40 Mk., Puten Stück 5,00—8,00 Mk., Tauben Paar 1,00 Mk., Ferkel per Stück 9,00—14,00 Mk., Schweine lebend per Ctr. 37,00—40,00 Mk., Kälber per Ctr. 40,00—42,00 Mk., Hasen (Stück) 2,50—2,75 Mk.

Königsberg, 19. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,75 Geld, unkonting. Mk. 31,35 Geld.

Berlin, 19. Januar. Getreide- und Spiritus-Depesche.

	19./1.	18./1.
Weizen loco	120-140	120-140
Mai	139,50	140,50
Juni	140,25	141,00
Roggen loco	111-116	111-116
Mai	118,00	118,50
Juni	118,50	119,00
Hafer loco ..	106-140	106-140
Mai	114,75	115,25
Juni	115,75	115,75

	19./1.	18./1.
Spiritus:		
loco (70er) ..	32,20	32,10
Januar ...	36,60	36,40
Mai	37,70	37,70
Juni	38,00	38,00
Privatdiskont	1¼ %	1⅜ %
Russ. Noten	**219,75**	**219,65**

Tendenz: **Weizen** matter, **Roggen** matter, **Hafer** matter. **Spiritus:** fest.

Berliner Centralviehhof vom 19. Januar. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 4965 Rinder, 7480 Schweine, 1076 Kälber und 11355 Hammel. — In **Rindern** flaues Geschäft, es bleibt nicht unerheblicher Ueberstand. Ia 58—62, IIa 52—56, IIIa 44—48, IVa 38—43 Mark für 100 Pfd. Fleischgewicht. — **Schweine.** Der Markt gestaltete sich gedrückt und wurde nicht ganz geräumt. Wir notiren für Ia 47—48, IIa 45 bis 46, IIIa 40—44, Bakonier 43—44 Mk. für 100 Pfund lebend mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich ganz matt. Ia brachte 56—60, IIa 46—55, IIIa 40 bis 45 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für **Schlachthammel** zeigte matte Tendenz und wurde nicht ganz geräumt. Ia brachte 47—55, IIa 42—45 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Herrmann Gerson, Berlin W.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Crêpe gauffré. Schön. Gewebe, reine Wolle, in allen neuen Lichtfarben, 100 cm breit, Meter . 1.50	**Crêpe Virginie.** Beste Qualität, Wolle zu Abendkleidern, in neuen Farben, 105 cm breit, Meter 1.30	**Ballsaison 1895**		**Seiden-Grenadine,** neue Streifen- und Broché-Muster in Lichtfarben 55 cm breit, Mtr. 1.75 und 1.55	**Tüll,** mit Chenille und Crystall, in allen Lichtfarben. Breite 100 cm, 2.00 u. 1.75
Bengaline, sehr seidenreiches Gewebe, 50 cm breit, Meter 2.75 und 1.75	**Merveilleux,** reine Seide in allen Ballfarben, 50 cm breit, Meter 2.00	**Taffetas Pekin** auf hellem Grund, m. Atlasstreifen, 52 cm breit, Meter . 2.50	**Damas riche** reine Seide, in den neuesten Farbenmustern 52 cm breit, Meter . 3.75	**Taffetas Rococo** Chiné-Muster auf hellem Fond, 52 cm breit, Meter 4.00	**Kopffichu „Agnes"** aus waffelartigem Gewebe mit Federn garnirt, in gelb, rosa, hellblau, crême 4.75
Gazefächer, helle Farb. Stück 10, 8.–, 6.–, 5.– und 2.50	**Federfächer,** weiss, Stück 15.–, 12.–, 10.–, 6.– u. 3.50	**Ball-Handschuhe** schwedisch 16 Knopf Mousquet. 4.90 12 „ „ 3.90 8 „ „ 2.90	**Ball-Handschuhe,** Ziegenleder, 22 Knopf Mousquetaire 7.90 16 „ „ 5.90 12 „ „ 4.90	**Herren-Ball-Handschuhe** Ziegenleder, 2 Knopf 3.90, 2.90 . . . . . 2.25 Ziegenled., 2 Knopf m. schw. Raupen 4.50 u. 3.50	**Kopffichu „Lina"** aus Wolle mit Seide, in allen Farben, Grösse 90 cm. 1.45
Ballstrümpfe in Zwirn m. durchbrochenem Fussblatt, das Paar, 3.50 und . . . 2.10	**Ballstrümpfe** in Zwirn, in allen Farben, mit seidenem Zwickel 3.75 ohne „ „ 1.65	**Ballstrümpfe** reine Seide, in allen Farben glatt 10.00 u. 7.00 durchbrochen 14.00 und 10.00	**Atlasschuhe,** farbige, No. 4342, Paar 9.00 „ 6645, „ 6.50	**Lack-Ballschuhe** No. 1500 das Paar . 11.50 No. 4869 „ „ . 7.50 No. 4807 „ „ . 4.50	**Bronce-Ballschuhe** No. 4254 das Paar . 12.50 No. 8142 „ „ . 10.50 No. 4187 „ „ . 5.50

Cataloge u. Proben gratis. — Versand geg. Nachn. — Sendungen über 20 Mk. franko.

☛ Montag, den 11. Februar und folgende Tage: Grosse Leinen- und Wäsche-Ausstellung. ☚

Graudenzer Tattersall.



Dienstag, den 22. Januar 1895:
Eröffnungsfeier meiner neu eingerichteten Geschäftsräume.
Concertreiten Abends 8 Uhr.
☛ Eintritt und Reiten frei. ☚ [5160
Um rege Betheiligung bittet **Nathusius**, Stallmeister.

---

25 Pfennig. **Weizenschrotbrod (Grahambrod)** 25 Pfennig.

Dieses Brod ist ärztlich anerkannt das einzige Brod, das auch der schwächste Magen schon Morgens früh vertragen kann. [3495]
Ferner empfehle **Potsdamer Zwieback**, unschätzbar für Reconvalescenten, Magenleidende und Kinder.
☛ Für Kinder wird dieses von den ärztlichen Autoritäten als das Beste, besonders den sogenannten Kindermehlen entschieden vorzuziehende Nahrungsmittel bezeichnet.

Julius Grey, Bromberg,
Danziger Straße 23.

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931
Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
Danzig **A. P. Muscate** Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Eine Ausbesserin bittet u. Beschäft. auß. d. Hause. Näh. Herrenstr. 20, 2 Tr.

Gründlicher Klavierunterricht wird ertheilt Schuhmacherstr. 22, 2 Tr.
5165] **M. Sassanowski.**

Die Beleidigung, die ich Herrn Meyer-Rudnick am 5. Januar zugefügt, nehme ich reuevoll zurück. [5168
G. Saenger, Abamsdorf.



→ **Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen** ←
empfehle meine [9684]
Ia. Hartguss-Roststäbe mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparniss, höchste Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorräthig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.



C. G. Schuster jun.
(Carl Gottlob Schuster) – Gegr. 1824.
Markneukirchen, Erlbacher Str. 255/256, versendet direct zu Fabrikpreisen seine anerkannt vorzüglichen Musikinstrumente und Saiten. – Man verlange Cataloge unter Hinweis auf diese Zeitung.

Trinkestr. 15, 1 Tr., gut erhaltener **Stutzflügel** wegen Fortzuges zu verkaufen. [4900]

Erstlings-Wäsche Tragekleidchen und Gummiunterlagen
empfiehlt in allen Preislagen
H. Czwiklinski,
Markt Nr. 9.



✦ **Direct aus dem Gebirge** ✦
stammt meine
Spezialität
Schl. Gebirgshalbleinen
74 cm breit f. 13 M.,
80 cm breit 14 M., meine
Schl. Gebirgsreinleinen
76 cm breit für 16 M.,
82 cm breit für 17 M., das
Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qual.
Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué - Barchend etc. etc.** franco.
J. GRUBER,
Ober-Glogau i. Schl.



Harz. Kanarienvögel eigener Zucht, prachtv. fleiß. liebliche Sänger, sehr zahm schön im Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mark. Nach außerhalb gegen Nachnahme. [5091
G. Grundmann, Thorn.

Eine neu erbaute
Dampfmeierei
in Ostpreußen, mit hübschen Einrichtungen, großem Wohnhause, Stallungen u. s. w., Milch täglich 17 — 1800 Liter Milch, Kontrakte 5—10 Jahren ist, halb ich Willens, von sofort zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3474 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Schaufenster
neu, ist für den halben Preis zu verkaufen bei **Witthaus**, Tischlermeister.



Kinder-Ueberzieher gefunden. Abzuholen Rehdenerstr. 8, Hof.



Zum Besten der hiesigen Niederlassung der **Grauen Schwestern** und des unter ihrer Leitung stehenden **Mädchen - Waisenhauses** findet
am Mittwoch, d. 23. Januar d. J.
☛ **Abends 8 Uhr** ☚
im „**Adlersaale**" ein [5017
Wohlthätigkeits-Concert
statt, ausgeführt von den Zöglingen des Graudenzer Lehrerseminars, unter Mitwirkung geschätzter Musik- und Gesangskräfte der Stadt. Wir bitten des guten Zweckes willen um recht rege Betheiligung und freundlichen Besuch.
Graudenz, im Januar 1895.
Frau Oberst **Aldenkortt.**
Frau Major **Goebel**. Frau Doktor **Kunert.**
Frau Seminar-Direktor **Salinger.**
Dechant **Kunert.**
Seminar-Musiklehrer **Wolff.**
Billets sind außer an der Abendkasse im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler **Kauffmann** zu haben, und zwar nummer. Platz à 2 Mk., nichtnummer. Platz 1,50 Mk., Stehplatz 1,00 Mk. Schülerbillets zu halben Preisen.

Tivoli.
Heute, Sonntag, den 20. Jan.,
Humoristische Soirée
der
Hamburg. Sänger
(durchweg neue Vorträge).
U. A.: **Zwei vom Ballet.**
Das Heiraths-Büreau. Die Mondfahrer. Paulinezc. c.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Billets i. Vorverkauf à 50 Pf. i. d. Cigarren-Handlg. d. Herrn **Sommerfeldt** u. i. d. **Güssow**'sch. Conditorei. [5065]
Morgen, Montag, zweite und unwiderruflich letzte Soirée mit ebenfalls durchweg **neuem Programm.**

Krieger-✠-Verein
Jablonowo.
Am Geburtstage Sr. Majestät findet die Feier 6 Uhr Nachmittags statt.
1. **Theater.** 2. **Festrede.** 3. **Ball.**
Vereinsabzeichen und Quittungsbücher zur Stelle. [5091
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder pro Person 1,50 Mk., Familie 2 Mk.
Der Vorstand.

Rother Adler, Dragass.
Sonntag, den 20. Januar 1895
Großer
Maskenball.
Komische Aufführungen. — Musik vom Artillerie-Corps.

Liedertafel.
Die Sänger werden gebeten, morgen, Sonntag 11½ Uhr Mittags, im Adler zu erscheinen. [5162] **N.**



Gewerbeverein Graudenz.
Montag, den 21. d. M., 8 Uhr: [5190
Vereinsabend.
1. Vortrag des Herrn Oberlehrers **Miehlke: Die Entstehung und Entwickelung des deutschen Handwerks** mit anschließender Diskussion.
2. Gewerbe-Ausstellungs-Angelegenheiten.
3. Vorlegung der Vorbilder-Muster-Sammlung.
Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet
am 27. Januar cr.
im „**Hotel zum schwarzen Adler**" **Graudenz**, ein [5087]
Festessen
statt. Beginn 3 Uhr.
Es wird gebeten, die namentlichen Anmeldungen bis spätestens den 25. d. Mts., Nachmittags, an das Hotel gelangen zu lassen. **Das Comitee.**

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers u. Königs fordern die Unterzeichneten hierdurch ergebenst auf, an einem am [5090
Sonntag, den 27. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
im **Steuck**'schen Hotel hierselbst stattfindenden
Mittagessen
Theil zu nehmen. Anmeldungen zu demselben sind spätestens bis zum Freitag, den 25. d. Mts., Abends, im Hotel zu machen.
Strasburg Wpr.,
den 16. Januar 1895.
Abramowski-Jankowo, Rittergutsbes. **Bucher**, Kreisbauinspektor. **v. Dobschütz**, Major und Bataillons-Commandeur. **Dumrath**, Landrath. **Dr. Finger**, Kreisphysikus. **Hass**, Pfarrer. **Hein**, Post-Direktor. **Hoge**, Pusta Dombrowken, Amtsrath. **Kamrowski**, Delegat. **Krieger**, Kabowo, Rittergutsbesitzer. **Möller**, Amtsgerichtsrath. **Muscate**, Bürgermeister. **Dr. Quehl**, Kreisschulinspektor. **Raschke**, Staatsanwalt. **Sermond**, Kreisschulinspektor. **Scotland**, Gymnasial-Direktor. **Trommer**, Rechtsanwalt und Stadtverordneten-Vorsteher.

Versammlung
des
Bundes der Landwirthe
Donnerstag, den 31. Januar cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Hrn. **Steuck**-Strasburg.
Tagesordnung.
1. Eröffnung durch den Kreis-Vorsitzenden. [5067]
2. Vortrag des stellvertr. Provinzial-Vorsitzenden Herrn **Bamberg-Stradem**: „Was haben wir im Bunde der Landwirthe erreicht und was erstreben wir?"
3. Vortrag des Wahlkreisvorsitzenden Hrn. **v. Koerber-Gr. Plowenz** über den Antrag des Grafen Kanitz: Verstaatlichung der Getreide-Einfuhr in das Deutsche Reich.
Rege Betheiligung erbeten. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.
Der Kreis-Vorsitzende.
v. d. Leyen.

Stadt-Theater Graudenz.
Sonntag, den 20. Januar 1895, Abends 8 Uhr:
Concert
der Liedertafel Graudenz
und der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin
verbunden mit
Theater-Aufführung.
Der Billet-Verkauf findet bis Sonntag Abend 6 Uhr in **H. Güssow's Conditorei** statt. [5189]
Preise der Plätze im Vorverkauf: Loge und Estrade 1,00 Mk., Sperrsitz-Stehplatz 0,75 Mk.
Preise der Plätze an der Abendkasse: Loge u. Estrade 1,50 Mk., Sperrsitz-Stehplatz 75 Pf., Parterre 75 Pf., Parterre für Schüler und Militärs vom Feldwebel abwärts 50 Pf., Amphitheater 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Der Reinertrag fällt dem Stadttheater-Baufonds zu.
Das Comitee.



Erholung, Kl. Tarpen.
Sonntag, d. 20. d. M.
Großer Maskenball

Danziger Stadt-Theater.
Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Fremden-Vorstellung. Cirkusleute.** Komödie v. F. v. Schönthan.
Abends 7½ Uhr. **Don. Cesar.** Operette von Dellinger.
Montag. Bei ermäßigten Preisen. **Der Freischütz.** Oper von C. M. v. Weber.
Dienstag. Letztes Gastspiel von Jenny Selken v. Schiller-Theater in Berlin.
Mittwoch. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper von Mozart.

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest. Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

In unserem Verlage ist erschienen:
Die
Rentengutsgründung
in Schemlau.
Ein Beitrag zur Rentengutsgesetzgebung aus der Praxis.
Von
Stobbe
Regierungs-Rath und Spezialkommissar in Bromberg.
Preis 1.00 Mark.
Gustav Röthe's Verlagsbuchhdlg.
Graudenz.

Kann Jemand den Aufenthalt des Wirthschaftsfräulein **Ida Handel** nachweisen? Meld. werden brieflich m. d. Aufschr. Nr. 4962 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 17.

Graudenz, Sonntag] [20. Januar 1895.

Vom Reichstage.

18. Sitzung am 18. Januar.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, wird fortgesetzt.

Abg. Lenzmann (Freis. Volksp., Rechtsanwalt): Die Vorlage hat nicht lediglich einen juristischen Charakter, sondern sie ist eine solche, die in die Lebensbedürfnisse des gesammten Volkes tief einschneidet, sie ist auch von großer politischer Bedeutung Bei der Berathung der Umsturzvorlage wurde es als ein Verbrechen bezeichnet, Unzufriedenheit zu erregen. Angesichts dieser Vorlage muß man doch zugeben, daß das Resultat, welches der stete Hinweis auf die Unzufriedenheit des Volkes giebt, auch sein Gutes hat. Denn die Vorlage ist zurückzuführen auf die Unzufriedenheit, welche sich seit Jahrzehnten im ganzen Lande über unsere Justiz bemerkbar macht. Der Staatssekretär und die Motive bezeugen selbst, daß in weiten Kreisen das Vertrauen zu unserer Rechtspflege und namentlich zu unserer Strafrechtspflege geschwunden ist. Ein hoher Beamter, der früher im Reiche, später in Preußen thätig war, hat es mir gegenüber ausgesprochen, die Justizverwaltung verhehle es sich nicht, daß hier große Unzufriedenheit herrscht. Das Volk versteht einfach die Grundlagen der jetzigen Rechtsprecherei nicht, insbesondere nicht manche Urtheile des obersten Gerichtshofes.

Auch in Bezug auf die Personalbesetzung wandelt die Justizverwaltung nicht die Wege, welche dem Volksbewußtsein entsprechen. Es werden häufig an die Spitze der Strafkammern Richter gestellt, die der Sache nicht mehr gewachsen sind. (Sehr richtig! links.) Es sind mir Strafkammern bekannt, wo Zeugen und Angeklagte den Vorsitzenden überhaupt nicht mehr verstehen. Es findet sich im Richterstand ein Streberthum, wie es die alten preußischen Richter nicht kannten. (Sehr richtig! links.) Die Anwälte, die doch in der Praxis stehen, können eine Anzahl Beispiele anführen, wo einzelne Richter nicht mehr den Muth haben, ihre Ueberzeugung zu vertreten gegenüber der Autorität von oben. (Unruhe rechts.) Unsere Jurisprudenz ist ferner unter dem Militarismus gestellt. Ich will nicht davon reden, daß heute ein Richter, der nicht Reserveoffizier ist, kaum noch als qualifizirt angesehen wird. (Oho! rechts.) Nach einer Verfügung der vorgesetzten Behörde sollen nur solche Assessoren zu Staatsanwälten gemacht werden, die im Besitze eines großen Vermögens, einer guten Examensnote und Reserveoffizier wären. (Widerspruch.) Die Richter haben sich häufig zu kommissarischen Vernehmungen von Zeugen entschließen müssen, weil die Militärverwaltung die Rekruten zu mündlichen Vernehmungen nicht beurlauben wollte. Ja, in einem Fall wurde die Beurlaubung versagt, weil der Rekrut bei seiner kurzen Dienstzeit noch nicht gelernt hätte, wie man vor Gericht auftrete. (Heiterkeit.) In einem Fall aus meiner Praxis, wo es sich um einen Meineidsprozeß handelte, war das Gericht so gütig, die Militärverwaltung zu respektiren und die kommissarische Vernehmung des Hauptzeugen zu veranlassen, weil gerade am Verhandlungstage Kompagnievorstellung war. Gegen meinen Protest wurde die Aussage in der kommissarischen Vernehmung in der Verhandlung vorgelesen. Die Folge war, daß mein Klient zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Das Reichsgericht vernichtete das Urtheil, weil es die ohne Befragung des Rechtsanwalts erfolgte kommissarische Vernehmung mißbilligte. In der folgenden Verhandlung wurde nun der Rekrut mündlich vernommen und seine Aussage machte einen solchen Eindruck, daß die Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung beantragte.

Alle diese Erscheinungen sind vorhanden, und einen Theil derselben sucht man dadurch zu beseitigen, daß man uns eine Vorlage macht, in der das Verfahren in bestimmten Punkten geändert werden soll. Nur hätte ich gewünscht, daß die Vorlage sich auch mit den Punkten beschäftigt hätte, über deren Beurtheilung alle praktische Juristen einig sind. Der Vertheidiger nimmt eine unwürdige Stellung im Strafprozeßverfahren ein. Nicht bloß in Berlin, sondern auch bei kleineren Gerichten ist man zu der Auffassung gekommen, als ob der Vertheidiger ein überflüssiges Institut sei, das dem Gericht kostbare Zeit raubt. Gott sei Dank giebt aber thatsächlich der Vertheidiger dem ganzen Prozeß ein anderes Gepräge. Die Vertheidiger sind just so berufen zur Aufrechterhaltung einer geordneten Justiz wie der Staatsanwalt und der Richter und verachten den Anwalt, der dazu hilft, die Wahrheit zu verdunkeln und dem Recht eine Niederlage zu bereiten. Die Einsicht in die Akten ist bei uns nur in der Gerichtsschreiberei in Gegenwart der Schreiber gestattet. Die Vertheidiger bekommen oft nicht einmal die Anklageschrift zu sehen. Nach dieser Vorlage soll dem Vertheidiger nicht einmal gestattet sein, dem Angeklagten im Vorverfahren zur Seite zu stehen.

Die Landesjustizverwaltung ist durch die Vorlage in den Stand gesetzt, in politisch aufgeregten Zeiten gehorsame Gerichte zusammenzusetzen. Wir haben ja die Erscheinung gehabt, daß zur Zeit des Kulturkampfes die evangelischen Gerichte die Verlesung des Hirtenbriefes des Erzbischofs von Köln mit drei bis vier Monaten Gefängniß bestraften, während die katholischen Richter nur auf einen Tag erkannten. Wenn die einzelnen Richter auch vollständig in gutgläubiger Auffassung handeln können, so müssen wir doch unser Volk vor der Gefahr bewahren, daß die Landesjustizverwaltung sich ein politisch zusammengesetztes Richterkollegium schaffen kann. Ich glaube vollständig im Namen meiner politischen Freunde sprechen zu können, wenn ich sage, daß die Vorlage für uns durch Festhalten an der neuen Geschäftseintheilung unannehmbar werden könnte.

Wir hoffen aber, daß die Vorlage nicht in der Kommission begraben wird, weil wir die Nothwendigkeit der Wiedereinführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter voll anerkennen. Unter Juristen wie Nichtjuristen besteht der dringliche Wunsch, die Berufung wieder einzuführen.

Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter ist vor 15 Jahren bereits im Reichstag angeregt worden. Ich gehe aber weiter als die Vorlage. Man muß allen Opfern der Justiz, auch denen, die unschuldig verhaftet sind, gleiche Wohlthat gewähren. Das ist namentlich jetzt nothwendig, wo in Deutschland viel zu viel Leute verhaftet werden. (Sehr richtig! links.) Unsere jungen schneidigen Richter berücksichtigen viel zu wenig, welcher Uebelstand schon mit der bloßen Freiheitsentziehung verbunden ist, und es wäre vielleicht sehr wünschenswerth, daß für den Vorbereitungsdienst der Referendare die Bestimmung aufgenommen würde, daß die jungen Referendare eine Zeit lang Probe sitzen. (Heiterkeit.) In der Kommission werde ich die Ausdehnung der Entschädigung auch für unschuldig erlittene Untersuchungshaft verlangen. Die Entschädigungsfrage müßte dem Richter überlassen werden, der die Auflösung des ersten Erkenntnisses bewirkt hat. Ich halte unsere Richter nicht für so kleinlich, daß sie deswegen eher geneigt sein sollten, zu verurtheilen.

Sehr bedenklich ist es, daß wir für die Entschädigung der unschuldig Verurtheilten eine Verschlechterung des Wiederaufnahmeverfahrens in den Kauf nehmen sollen. Ich möchte hingegen das Wiederaufnahmeverfahren noch ausdehnen. Denn selbst bei Einführung der Berufung genügt das heutige Wiederaufnahmeverfahren nicht. In Dortmund kam es einmal vor, daß jemand mit 8 Jahren Zuchthaus bestraft wurde, weil er ein bekannter Zuhälter sei. Es stellte sich heraus, daß er mit einem anderen Mann desselben Namens verwechselt worden war. In diesem Falle war die Revision nicht gestattet, sie müßte auch gestattet sein, wenn neue Thatsachen beigebracht werden, die auf die Strafzumessung von Einfluß sein können.

Daß die Zuständigkeit der Schöffengerichte erweitert wird, ist im allgemeinen zu begrüßen, aber es müßte ihnen auch das Verfahren gegen die Heeresflüchtigen übergeben werden. Die Meineids- und Nothzuchtverbrechen sollten den Geschworenengerichten überlassen bleiben. Politische und Preßvergehen müßten den Schwurgerichten ebenfalls zuertheilt werden, da das Volk besser mit dem Zeitgeiste Fühlung hat als die Gelehrten. Wir werden in der Kommission einen entsprechenden Antrag stellen, obwohl wir wissen, daß wir nicht viel Glück damit haben werden. Aber wir halten es für unsere Aufgabe, die Schwurgerichte zu stärken gegenüber dem Bestreben von oben, sie zu schwächen. Es ist ein echt reaktionärer Schritt, daß bei den Schwurgerichten das thatsächliche Resumé des Präsidenten wieder eingeführt werden soll. Ich habe selbst genugsam erfahren, wie sehr diese Uebersicht geeignet ist, die Geschworenen zu beeinflussen.

Einverstanden bin ich mit dem Nacheid. Der Eid war in seiner gegenwärtigen schablonenhaften Abnahme oft zur Farce degradirt, er wird jetzt feierlicher und wirkungsvoller werden. Den Prozeßbetheiligten, dem Staatsanwalt, Richter, Anwalt muß in Zukunft gestattet werden, Anlagen zu Protokoll zu überreichen. Das Protokoll in seiner gegenwärtigen Gestalt und in der Gestalt, die es nach dieser Vorlage haben soll, bietet nicht die Garantien der Rechtsbeurkundung dessen, was vorgekommen ist. Das Protokoll wird häufig von sehr unerfahrenen Referendaren oder Schreibern angefertigt.

Wir werden einen Antrag stellen, wodurch dem Unfug ein Ende gemacht wird, daß Preßdelikte an allen Orten verfolgt werden können, wo die Zeitungsnummer verbreitet worden ist. Wir werden beantragen, daß Preßdelikte nur am Ursprungsorte verfolgt werden können.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Vorlage nicht in der Kommission begraben wird, sondern noch in dieser Session zum Abschluß gelangt, damit wir möglichst am 1. Juli, spätestens am 1. Oktober, die Wohlthaten der Wiedereinführung des ordentlichen Rechtsmittels und der Entschädigung der unschuldig Verurtheilten haben. (Beifall links.)

Preußischer Justizminister Schönstedt: Gerade die Rede des Abg. Lenzmann ist für mich von besonderem Werth, weil er vom Standpunkt des praktisch erfahrenen Mannes aus die Bedenken, die in der Litteratur gegen die Vorlage aufgetaucht sind, auf ihren Werth oder Unwerth zurückgeführt hat. Auf seine allgemeinen Vorwürfe gegen die preußische Justizverwaltung bin ich nicht vorbereitet, ich hege keinen Zweifel, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen geäußert sind. Dem Angeklagten wird die Anklageschrift vorgelesen, die dann vom Gefängnißinspektor in Verwahrung genommen wird. Der Gefängnißinspektor darf sich nicht weigern, dem Vertheidiger die Anklageschrift auszuhändigen. Wenn es vorgekommen ist, daß Vorsitzende von Strafkammern den Verhandlungen nicht mehr zu folgen im Stande sind, so möchte ich bitten, daß solche Vorkommnisse der Centralstelle gemeldet werden. Die betreffenden Herren könnten dann zu Civilkammern versetzt werden. Den Fall, daß Jemand in der ersten Instanz wegen Anstiftung zum Meineid verurtheilt, in der zweiten Instanz freigesprochen und aus der Haft entlassen wurde, während der angeblich Meineidige in Haft behalten wurde, weil keine Revision möglich war, werde ich prüfen. Herr Lenzmann hat ja auch nichts Bestimmtes darüber geäußert.

Ich gebe zu, daß das Ansehen der Justiz im allgemeinen gesunken ist. Soweit ich dazu beitragen kann, das Ansehen der Justiz zu heben und den einzelnen Justizbeamten eine angesehene Stellung zu geben, wird es bei mir nicht fehlen. (Lebhafter Beifall.) Allerdings wird es daneben von der Haltung der einzelnen Beamten abhängen, ob sie sich eine Stellung nach außen in der Gesellschaft und gegenüber den anderen Beamtenkategorien verschaffen, denen gegenüber sie jetzt benachtheiligt zu sein glauben. Ich bitte Sie, sich in der Kritik der Vorkommnisse in der Justizverwaltung eine gewisse Zurückhaltung aufzuerlegen. Bei den Gerichtsverhandlungen kann jeder zuhören, der will. Die Verhandlungen werden von mehr oder weniger berufenen Zeitungskorrespondenten für die Zeitungen zurecht gestutzt und auf die Zeitungsberichte stützt sich öfters ein absprechendes Urtheil! Wenn mal Fehler gemacht werden, so ist die Justiz anderen Verwaltungen gegenüber in ungünstigerer Lage.

Den vorliegenden Entwurf habe ich von meinem Vorgänger fertig übernommen, und es ist selbstverständlich, daß in solchen Dingen, über die auch im Kreise der Berufsgenossen weitgehende Meinungsverschiedenheiten obwalten, ich nicht in allen Dingen unterschreiben kann, was mein Vorgänger ausgearbeitet hat. Ich werde mir also die Freiheit der Beurtheilung der einzelnen Fragen vorbehalten, aber ich stehe hier nicht als preußischer Justizminister, sondern als Mitglied des Bundesraths, und habe diese Vorlage als Vorlage der verbündeten Regierungen zu vertreten und nicht zum Gegenstande einer Kritik zu machen. Sie werden die verbündeten Regierungen geneigt finden, überall, wo Sie etwas Besseres vorschlagen, Ihnen zu folgen. Die von uns vorgeschlagenen Aenderungen des bestehenden Rechts bewegen sich im Großen und Ganzen auf dem Boden der früheren Reichstagsbeschlüsse, sie sind Konzessionen an den Reichstag. Ich bitte Sie, die Vorlage nicht mit zu viel neuen Anforderungen zu belasten. Gerade die Anhänger der Berufung würden politisch unklug handeln, wenn sie die Vorlage zu sehr mit Abänderungsanträgen bepackten. Wenn insbesondere die Juristen in der Kommission etwas zurückhaltend sind, so hoffe ich, daß für das Brauchbare der Vorlage auch eine brauchbare Form gefunden wird.

Abg. Dr. v. Buchka (kons.): Ob es gerechtfertigt ist, die Zuständigkeit der Schwurgerichte zu vermindern, darüber kann man zweifelhaft sein. Dagegen sind wir entschieden gegen den Vorschlag des Abg. Lenzmann, den Schwurgerichten auch Preß- und politische Vergehen zu überweisen. An die vorgeschlagene Aenderung der Geschäftsvertheilung und die Ernennung des Vorsitzenden der Strafkammer durch die Landesjustizverwaltung werden wir nur ungern herangehen, weil diese Bestimmungen auf Mißtrauen im Volke stoßen.

Mit dem Nacheid sind wir einverstanden, weil durch ihn die Bedeutung der Vereidigung gehoben wird. Der Angeklagte wird hierbei in der Lage sein, dem Zeugen Vorhaltungen zu machen, auf Grund deren dieser nachträglich seine Aussage ändern kann. Ich bin kein Freund der Schwurgerichte, aber so, wie wir sie haben, sind sie mir lieber, als wie sie durch die Vorlage gestaltet werden sollen. Namentlich bin ich mit der Einführung des thatsächlichen Resumés des Präsidenten nicht einverstanden, weil dadurch das Volksurtheil beeinflußt werden kann. Richter und Laien sollen zusammenwirken, ihre Ansichten austauschen. Darum steht für mich die Form der Schöffengerichte weit über der Form der Schwurgerichte. Die Geschworenen sind in vielen Fällen gar nicht in der Lage, sich aus dem komplizirten Material, aus den verschiedenen Plaidoyers ein Urtheil zu bilden. Der Geschworene ist souveräner Herr, er kann doch thun, was er will, er braucht keine Gründe für sein Urtheil anzugeben. Meine politischen Freunde beantragen die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Schröder (Freis. Vereinig., Kammergerichtsrath): So großes Gewicht ich auf die Einführung der Berufung lege, so wenig kann ich die in der Vorlage vorgeschlagene Form als richtig anerkennen, namentlich wegen der Beschränkungen, die damit verbunden werden sollen. Die Ausdehnung des Kontumazialverfahrens ist für uns unannehmbar. Die heutige Abgrenzung der Zuständigkeit der einzelnen Strafgerichte ist ganz prinziplos, sie muß auf eine feste, bestimmte Grundlage gestellt werden. Man will die Zuständigkeit der Geschworenengerichte, die ja so schon beschränkt ist, noch verringern. Ich glaube im Gegentheil, das Laienelement müßte im Strafprozeß noch verstärkt werden.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Januar.

— Bereits seit einer Reihe von Jahren wurden von dem Reichsmarineamt für einige Wochen zu den alljährlichen Sommerübungen der Flotte einige kleinere Privatdampfer gechartert, — es waren dies bisher meist Handelsdampfer von Danziger oder Kieler Rhedereien — deren Aufgabe es war, ein erforderliches Personal im Sperrdienst auszubilden und für den Kriegsfall vorzubereiten. Zu diesem Zwecke traten die Handelsdampfer unter die Kriegsflagge und wurden auch mit Mannschaften der verschiedenen Marinetheile belegt. Für die kommende Uebungsperiode beabsichtigt aber die Marineverwaltung durch Heranziehung weiterer Privatdampfer für einige Wochen zu den Sommerübungen zum ersten Male den Versuch zu machen, inwieweit diese geeignet sind, um bei der Flotte an Stelle mangelnder Kreuzer und Avisos den Dienst solcher zu übernehmen, der hauptsächlich in Rekognoszirungsfahrten und in Uebermittelung von Depeschen 2c. bestehen soll. Und zwar will das Reichsmarineamt vor der Hand einen Schnelldampfer einer noch näher zu bezeichnenden transatlantischen Linie auf eine Indiensthaltungsdauer von einem halben Monat chartern. Dieser Versuch wird auf rund 130 000 Mk. zu stehen kommen. Gelingt dieser Versuch, so würde dadurch dem gegenwärtigen Mangel an Kreuzern, bis besserer Ersatz geschafft ist, einigermaßen abgeholfen werden.

— [Jagdergebnisse.] Bei der auf Domäne Papau und Wrotzlawken veranstalteten Jagd wurden von 30 Schützen 248 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Staatsanwalt Buchholtz-Thorn mit 23 Hasen.

Auf der in Kleinhof bei Praust am 18. d. Mts. abgehaltenen Treibjagd wurden in 5 Treiben von 19 Schützen 196 Hasen zur Strecke gebracht. Der Jagdkönig erzielte eine Strecke von 23 Hasen. Das erste Treiben lieferte 108 Hasen.

Auf der Jagd des Ansiedelungsgutes Gr. Loßburg sind von 15 Schützen 40 Hasen zur Strecke gebracht worden. Das Ergebniß ist für das 5000 Morgen große Jagdgebiet gerade nicht günstig. Der Grund dürfte darin liegen, daß der Gr. Loßburger Wald allmählich abgeholzt wird.

Bei der auf der Feldmark Tursnitz abgehaltenen Treibjagd wurden 122 Hasen geschossen.

Bei der Treibjagd auf der Feldmarck des Dominiums Bangschin wurden von 14 Schützen 112 Hasen zur Strecke gebracht.

— [Von der Ostbahn.] Ernannt: Kanzleidiätar Knospe in Posen zum Kanzlisten, Stationsdiätar Fennert in Thorn zum Stationsassistenten. Versetzt: Regierungsbaumeister Stoll in Osterode nach Gnesen, Stationsassistent Meßler in Miloslaw nach Inowrazlaw. Dem Zugführer Lemke in Stolp ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Der Lokomotivheizer Morgenstern in Stolp hat für den „sehr guten" Ausfall der Prüfung zum Lokomotivführer eine Belohnung von 60 Mark erhalten.

— Versetzt sind der Landgerichtsassistent Niklewski in Thorn unter Ernennung zum Dolmetscher an das Amtsgericht daselbst und der Amtsgerichtsassistent Bahr in Thorn an das Landgericht daselbst. Der Aktuar Menz in Thorn ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht daselbst ernannt.

— Zu Amtsrichtern sind ernannt: Die Gerichtsassessoren Lentz aus Königsberg, z. Z. in Mühlhausen Ostpr., und Grüber in Suhl bei den Amtsgerichten in Neuenburg bezw. Neumark.

— Der Gerichts-Assessor Sartorius in Insterburg ist zum Amtsrichter in Neidenburg ernannt.

— Der Professor Dr. Hengstenberg in Rawitsch ist zum 1. April an das Gymnasium zu Lissa berufen.

— Der Kreisphysikus des Kreises Danziger Niederung Dr. Farne ist nach Tönnig, Reg.-Bezirk Schleswig versetzt. Herr Dr. Farne hat in Folge dieser Versetzung das Physikatsamt niedergelegt und wird als praktisirender Arzt in Danzig bleiben.

— Den Schuhmachermeister Bleich'schen Eheleuten in Neustettin ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

Danzig, 18. Januar. (D. Z.) Abermals drohte heute unserer Stadt eine größere Feuersbrunst. Gegen 11 Uhr Abends wurde Großfeuer in der Mineralwasserfabrik von Dr. Schuster und Kähler auf Neugarten gemeldet. Durch einen lauten Knall in dem Expeditionsraum, in dem verschiedene Oele und leicht brennende explodirbare Stoffe zum Versand für die nächsten Tage bereit lagen, wurden ein Dienstmädchen und der Kastellan der in demselben Hause befindlichen Bureaux der Strombaudirektion geweckt. Letzterer übersah sofort die Gefahr und benachrichtigte telephonisch die Feuerwehr, die auch in kürzester Frist zur Stelle war. Als sie eintraf, schlugen helle Flammen aus dem Expeditionsraum, in welchem das Feuer reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr bewältigte das Feuer bald. Als die erste Gewalt der Flammen gedämpft war, galt es die über dem Brandherd belegenen Räume der Strombau-Direktion, in denen sich kostbare und theilweise unersetzliche Karten 2c. des Weichselgebietes befinden, vor Schaden zu bewahren. Herr Strombau-Direktor Geheimer Regierungs-Baurath Kozlowski war zur Stelle und traf die nöthigen Anordnungen zum Schutz der Dokumente, trotzdem dürften diese durch den starken Rauch nicht ohne Schaden fortgekommen sein. Um Mitternacht konnte ein Zug der Feuerwehr die Brandstätte verlassen, da die Gefahr beseitigt war.

An Stelle der verstorbenen Schwester Philippa ist die Schwester Ursula, bisher in Herzogenbusch in Holland thätig, zur Oberin der neuen Niederlassung in Altschottland ernannt.

Gestern Morgen wurde die 16jährige Kellnerin Margarethe R. im Gerichtsgefängniß auf Schießstange, wo sie sich zur Zeit in Haft befand, todt aufgefunden. Sie hatte sich erhängt.

Aus der Danziger Niederung, 17. Januar. In Bohnsack fand eine Versammlung der Bohnsacker und Neufährer Fischer statt, in der Herr Fischerei-Aufseher B. im Auftrage der Regierung mit den Fischern über die im nächsten Frühjahr in Aussicht gestellte Fischerei in der neuen Weichselmündung bei Schiewenhorst verhandelte. Die Fischer von Oestl. Neufähr, Bohnsack, Pfarrdorf und Bohnsackerweide fürchten, daß, sobald im nächsten Frühjahr die Weichsel sich bei Schiewenhorst in die See ergießt und dadurch der Strom bei Oestl. Neufähr, Bohnsack 2c. todt sein wird, die Fischerei wie auch die Strandfischerei lahm gelegt werden. Viele Fischer wollen nach Schiewenhorst übersiedeln.

□ **Culm**, 18. Januar. Der freiwillig aus dem hiesigen städtischen Dienst ausgeschiedene Polizei-Kommissar Spier ist

in den Polizeidienst der Polizei-Direktion Berlin übergetreten. An seine Stelle ist der Depotfeldwebel Becker aus Bromberg gewählt worden.

a **Culm**, 18. Januar. In der letzten Schöffensitzung des hiesigen Amtsgerichts wurde der Schulknabe Karl Vogel aus Köln wegen Thierquälerei mit 13 Tagen Haft bestraft, weil er aus Bosheit und Lust an Unfug eine einem Käthner gehörige Katze durch viele Messerschnitte derart verletzt hat, daß das arme Thier verkrüppelte.

Aus dem Kreise Culm, 18. Januar. In Mgowo wurde vor längerer Zeit ein Fund von alten Münzen gemacht, lauter alte Pfennigstücke, die zur Untersuchung der Generalverwaltung der Museen in Berlin überschickt wurden. Herr Dr. Menadier, der Assistent der Museumsverwaltung in Berlin, hat die Münzen gehörig reinigen lassen und bei der wissenschaftlichen Untersuchung festgestellt, daß unter den etwa 60 Pfg. 2 Stücke sind, die selbst das Museum nicht aufzuweisen hat. Er schätzt den Werth der beiden Pfennige auf 450 Mark. Da diese Stücke einen bedeutend höheren Werth in der Münzsammlung des Berliner Museums, als in der verhältnißmäßig kleinen Sammlung des Marienburger Schlosses haben, hat der Vorstand des Vereins für Herstellung der Marienburg beschlossen, diese Stücke dem Berliner Museum geschenkweise zu überlassen und sich mit Abdrücken zu begnügen.

Gollub, 18. Januar. Immer mehr Eltern wälzen ihre Erziehungspflicht auf die Schultern der Gemeinde-Eingesessenen. Vornehmlich sind es die vom platten Lande herziehenden Arbeiterfamilien. Diese, meist mit vielen Kindern gesegnet, nehmen hier Wohnung, erwerben Heimathsrechte und ziehen dann, zuerst der Vater, dann die Mutter, unter Zurücklassung ihrer meist kleinen Kinder nach Amerika. Der Ortsarmenverband muß dann die Kinder in öffentliche Fürsorge übernehmen und bis zur Konfirmation erziehen und kleiden. Dann erscheinen die Eltern heimlich und holen die Kinder; oft auch schicken sie nur Schiffskarten, und die Kinder verlassen, nachdem sie dem Ortsverbande Hunderte gekostet haben, den Ort. An eine Deckung der Unterhaltungs- und Erziehungskosten ist nicht zu denken.

Neumark, 17. Januar. Bei der heutigen Konstituirung des Vorstandes des Gustav-Adolf-Vereins wurden zum Vorsitzenden Herr Pfarrer Umlauff, zum Rendanten Herr Kreis-Kommunalkassen-Rendant Graffunder, zum Schriftführer Herr Kreisschulinspektor Lange und zu deren Stellvertretern die Herren Gutsbesitzer Abramowski-Gr. Pacoltowo, Rentier Pielenz und Hauptlehrer Gertz gewählt.

Osche, 18. Januar. Von der vorjährigen fiskalischen Holzflöße sind in Schönau noch 15 070 Raummeter Brennholz trotz der niedrigen Taxpreise bisher unverkauft geblieben. Trotzdem werden zur Zeit schon wieder neue Holzmengen zur diesjährigen Flöße auf die Schwarzwasserablagen angefahren.

§ **Konitz**, 17. Januar. Wie verlautet, hat der Kreisausschuß die Festsetzung der aus der Einführung der Lehrerbesoldungsordnungen für die Schulen den Gemeinden erwachsenden Mehrleistungen bis auf einen Fall durchweg abgelehnt, da einerseits die Leistungsunfähigkeit der Ortschaften anerkannt wurde und andererseits ein dringendes Bedürfniß zur Festsetzung der von der Regierung geforderten Mehrleistung nicht vorliegt. Gegen die ablehnenden Beschlüsse des Kreisausschusses hat die Regierung in den meisten Fällen Beschwerde bei dem Provinzialrath erhoben.

Neuteich, 18. Januar. Am Nachmittag des 16. vergnügten sich mehrere Schlittschuhläufer auf der Schwente, als plötzlich das Eis brach und 5 Personen ins Wasser stürzten. Während vier sich selber aufs Eis retten konnten, sank die fünfte, ein junges Mädchen, unter, so daß nur die ausgestreckten Hände sichtbar blieben. Einem Postbeamten, der sich in der Nähe befand, gelang es, indem er sich aufs Eis legte, die Hand des jungen Mädchens zu ergreifen und es dem Tode zu entreißen.

o **Tiegenhof**, 18. Januar. Das Gustav Classen'sche Grundstück in Kl. Lesewitz, 38. kulm. Morgen groß, ist für 35 500 Mk. an Herrn Hermann Wiens aus Tiegenhagen übergegangen. — Vorgestern hielt der hiesige Vaterländische Frauenverein seine zweite General-Versammlung unter dem Vorsitz der Frau Apotheker Knigge ab. Der Kassenbericht ergab ein günstiges Resultat. Bemerkenswerth ist, daß der Verein eine Krankenpflegerin hat ausbilden lassen. Bei der Vorstandswahl wurde derselbe Vorstand wiedergewählt.

Lyck, 18. Januar. Eine hier abgehaltene Versammlung des Bundes der Landwirthe hat mit 140 gegen 10 Stimmen beschlossen, den Landrath v. d. Gröben gegen den Oberpräsidenten Grafen Stolberg als Kandidaten für die Reichstags-Nachwahl anzustellen.

Allenstein, 18. Januar. In der Generalversammlung des polytechnischen und Gewerbevereins wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Der Verein zählt 116 Mitglieder, die Einnahme und Ausgabe betrug im abgelaufenen Jahr 750 Mk., das Vermögen beläuft sich auf 1800 Mk. Zur Prämiirung von Lehrlingsarbeiten wurden für dieses Jahr wieder 100 Mk. bewilligt. — Ein Opfer ihres Berufes ist die Schwester Severina Krämer vom Orden der heiligen Katharina geworden. Mit der Pflege von Typhuskranken betraut, wurde sie selbst von dieser Krankheit ergriffen, der sie auch nach dreimonatlichem Krankenlager in der Blüthe ihres Lebens erlag. Unter großer Antheilnahme fand heute die Beerdigung statt.

Heiligenbeil, 18. Januar. Eine größere Felddienstübung, an der Mannschaften von allen Regimentern der Garnison Königsberg theilnahmen, fand vorgestern zwischen Heiligenbeil und Braunsberg statt. Auch das Braunsberger Bataillon war ausgerückt. Bei Hammersdorf fand das Haupttreffen statt. Den Oberbefehl führte der Divisionskommandeur Generallieutenant v. Langenbeck. Die Bataillone, eine Abtheilung Kürassiere sowie die Artillerie fuhren Nachmittags mit Sonderzug von Braunsberg nach ihrer Garnison Königsberg zurück. Die Infanteristen waren mit Schneeschuhen ausgerüstet.

a **Pr. Holland**, 18. Januar. In der Sitzung des Land- und Gartenbau-Vereins Rapendorf sprach Herr Obergärtner Reinke-Elbing über „den Nutzen des Obstbaues." Er führte den Nachweis, daß unsere Gegend im Obstbau noch sehr vernachlässigt wird, und daß der Obstbau hier und in der Elbinger Gegend eine große Einnahmequelle für den Landmann bilden müßte. Denn in dieser Gegend gedeihen vorzügliche Apfelsorten, welche an Geschmack und Aroma selbst den Früchten in südlicheren Gegenden vorzuziehen sind.

Bartenstein, 18. Januar. In der Stichwahl der 2. Abtheilung zwischen den Herren Kaufmann Klee und Posthalter Mielitz wurde Herr Klee zum Stadtverordneten gewählt.

* **Pillkallen**, 18. Januar. Das Brauerei- und Brennereigewerbe ist in den letzten Jahrzehnten in unserem Kreise sehr zurückgegangen. Während noch vor 30 Jahren gegen 40 Brennereibetriebe mit hauptsächlichstem Absatz nach Rußland vorhanden waren, sind diese infolge der dortigen Absperrmaßregeln und öfterer Mißernten bei Kartoffeln bis auf eine sämmtlich eingegangen. Aehnlich ist es auch mit den Brauereien, deren es vor 30 Jahren noch 31 im Kreise gab, während jetzt nur noch 7 vorhanden sind. Namentlich die umfangreiche Einführung auswärtiger Biere hat den Niedergang der einheimischen Brauereien zu Folge gehabt.

O **Posen**, 18. Januar. Eine wohlverdiente Strafe verhängte heute das Schwurgericht über den Arbeiter Johann Radzizewski, welcher der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge angeklagt war. Am Abend des 1. November v. J. hatte zwischen dem Angeklagten und dem Rollschaffner Prech in einer Schänke ein Streit stattgefunden, der dann auf der Straße fortgesetzt wurde und wobei schließlich Radzizewski zum Messer griff. Er versetzte dem Prech einen derartigen Stich in die linke Halsseite, daß der Tod sofort eintrat. Unter Ausschluß mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Znin, 18. Januar. Vor einigen Tagen fand hier eine Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik statt. Herr Landrath v. Miesitscheck war in Vertretung der Interessenten des Kreises Wongrowitz anwesend und beantragte, die Kleinbahn von Hohenau nach Schocken, welche einen direkten Anschluß bringen würde, zu unterstützen, sei es durch eine Beihülfe zu den Baukosten, sei es durch Uebernahme des Betriebes. Die Generalversammlung lehnte im Hinblick darauf, daß der Anschluß eines neuen Rübengebietes eine Vergrößerung des Fabrikbetriebes nöthig machen würde, die zur Zeit unthunlich erscheine, den Antrag ab.

? **Budsin**, 18. Januar. Der Kriegerverein hielt gestern eine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Distriktskommissar Hauptmann Palmgren, Chausseeaufseher Steinke, Lehrer Kußmann, Apotheker Tiegs, Uhrmacher Hildebrandt und Lehrer Hübscher. Der Verein gehört jetzt dem Bezirksverband „Netzebund" und damit dem deutschen Kriegerbund an.

---

ct Landwirthschaftlicher Verein Dragaß.

In der letzten stark besuchten Sitzung theilte der Wanderlehrer Herr v. Bethe, welcher im Auftrage des Vereins mit dem Herrn Gestütsdirektor über die Hengststation Sanskau berathen hat, mit, daß die Hengste alle anderweitig vertheilt sind und die Station in diesem Jahre deshalb nicht besetzt werden würde. Im Verlauf der Debatte brachte Herr v. Bethe die Bildung eines Pferdezuchtvereins in Vorschlag. Diese wurde jedoch in Anbetracht der Erfahrungen, welche damit s. Z. im Kreise gemacht sind, abgelehnt, und beschlossen, Listen zur Zeichnung der zu deckenden Stuten in Umlauf zu setzen und nach nochmals erfolglosem Antrag sich höheren Orts darüber zu beschweren, daß die Station, welche über 30 Jahre bestanden hat, nun ohne genügenden Grund unbesetzt bleibt, zumal hier Remonten gezüchtet werden.

Es folgte der Vortrag des Herrn v. Bethe. Zur Milchverwerthung, so führte Herr v. B. etwa aus, empfiehlt sich als am vortheilhaftesten der Verkauf an die in der Nähe liegende Stadt. Da jedoch der weitaus größte Theil der Landwirthe an Molkereien liefert, würde es sich sehr empfehlen, die Milch nach dem Fettgehalt bezahlen zu lassen. Die Milch hat im Sommer einen größeren, im Winter einen geringeren Fettgehalt, deshalb machen auch hier die Schweizer bezw. Molkereibesitzer im Sommer guten Schweizerkäse. Altmelkende Kühe geben fettere Milch, als frischmilchende, mancher Landwirth füttert zudem für etwa 25 bis 30 Pfennig Kraftfutter pro Kuh und liefert eine bedeutend fettere Milch als andere, welche kein Kraftfutter geben und für ihre magere Milch auf Kosten der gut fütternden den gleichen Preis erhalten. Der mittlere Fettgehalt der Milch beträgt 3 Prozent und der Preis für 1 Proz. und Liter würde mit $2\frac{1}{2}$ Pf. zu veranschlagen sein, was einem Preise von $7\frac{1}{2}$ Pf. pro Liter Milch gleichkäme. Daß die Molkereien bei diesem Preise gut bestehen können, beweist das Ergebniß einiger Molkereien auf der Höhe, von denen der Vortragende drei erwähnt. Diese zahlen pro Liter 7 Pf. und geben außerdem die Magermilch, welche für die Wirthschaft einen Werth von 2 Pf. hat, gratis zurück. Durch ein Rechenexempel läßt sich der Werth der Milch leicht feststellen, denn zu einem Pfund Butter werden 13 Liter gebraucht, welche zu 9 Pfennig berechnet 1,17 Mark werth sind, hiervon kommen für feine Butter 1 Mk. und für Magermilch mehr als 17 Pfennig in Ansatz. Eine Ueberproduktion ist nicht zu befürchten, denn der Bedarf an Butter wird im Inlande bei weitem nicht gedeckt, und die Bevölkerung steigt zudem stetig. Was nun die Fütterung von Milchvieh anbelangt, so ist es rathsam, lieber wenig Kühe gut, als viele schlecht und knapp zu füttern, man erhält dann von wenigen bei gutem Milchertrag höhere Erträge. Auf 1000 Pfund Lebendgewicht rechnet man 25 Pfd. Trockensubstanz des Futters, welche sich jedoch bei intensiver Fütterung auf 15 Pfd. ermäßigt. Hierin sollen $2\frac{1}{2}$ Pfd. Stickstoff oder Protein, $12\frac{1}{2}$ Pfd. stickstofffreie Nährstoffe oder Kohlehydrate und $\frac{1}{2}$ Pfd. Fett enthalten sein, so daß auf 1 Pfd. Stickstoff stets 5 Pfd. Kohlehydrate und Fett kommen. Bei der Fütterung von Rüben, Häckel, Heu und Stroh erreicht man je nachdem mehr oder weniger Heu nur ein Verhältniß von 1 : 8 bis 1 : 10. Um nun das richtige Nährstoffverhältniß 1 : 5 herzustellen, müssen wir ein stickstoffreiches Kraftfutter geben; dieses letztere ist dem Getreide gegenüber im Preise am meisten gefallen, so daß der Ankauf eines solchen rathsamer erscheint, als die Verfütterung des eigenen Getreides. Kleie anzukaufen, ist nicht rathsam, weil diese oft verfälscht wird und die bestehenden Gesetze uns hiergegen nicht schützen. Auch beim Ankauf von Rübkuchen muß man vorsichtig sein, weil diese mitunter einen zu hohen Gehalt an Senföl haben. Sehr gut für Milchkühe sind die Sesam-, Palmkern- und Sonnenblumenkuchen, von denen besonders die letzten zu empfehlen sind, weil sie neben viel Stickstoff auch hohen Fettgehalt besitzen und zudem im Preise sehr niedrig stehen. Man giebt von diesen pro Kopf 2 Pfund und 3 Pfund Kleie oder Getreideschrot mit etwas Häckel vermischt trocken, alsdann Rüben oder Schnitzel mit Häckel und zuletzt Wasser, welches jedoch die Stalltemperatur angenommen haben muß bezw. abgestanden ist. Die Schweizer füttern nur 2 mal täglich, wir hier 3 mal, und zwar ist es nöthig, sich einen Ueberschlag über das sämmtliche vorhandene Futter zu machen, und stets gleichmäßig zu füttern. Acht Tage nach dem Kalben kann man eine erhöhte Kraftfuttergabe geben, und wenn eine Kuh vor dem Kalben nicht trocken stehen will, bewirkt das Futtern von Wickschrot ein Versiegen der Milch.

In Betreff der Versicherung gegen Haftpflicht wurde beschlossen, die Statuten der Züricher und der Stuttgarter Gesellschaften sowie des Haftpflichtversicherungsvereins für die Weichsel-Nogat-Niederungen kommen zu lassen und der günstigsten Gesellschaft beizutreten. Die Zahl der im Falle der Einrichtung einer Militär-Konservenfabrik in Westpreußen aus dem Vereinsbezirk zu liefernden Fettviehes wurde auf Anfrage des Centralvereins auf etwa 500 Stück jährlich angegeben. Zum Schlusse trat der Verein noch der Währungspetition des Ausschusses der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer bei.

---

* Landwirthschaftlicher Verein Niewieszyn.

In der ersten diesjährigen Sitzung erklärte sich der Verein damit einverstanden, daß der Vorstand den von dem Verein der Wirthschaftsreformer an den Reichstag, Reichskanzler und Finanzminister in der Silberfrage gerichteten Petitionen namens des Vereins beitrete.

Dann hielt Herr Ingenieur Wulff aus Bromberg einen Vortrag über die Anwendung der Elektrizität in landwirthschaftlichen Betrieben. Redner hält die Anwendung von Elektrizität an solchen Stellen für außerordentlich geeignet, wo industrielle Anlagen, wie Brennereien, Ziegeleien, Molkereien, Pumpstationen 2c. sich vereinigen. Die auf dem Hauptgut gelegene Centralanlage könne ihre Kraft nach den industriellen Betrieben, eventuell auf die Nachbargüter und Vorwerke, abgeben. Man könne Pumpen, Häckselmaschinen, Centrifugen in Molkereien 2c. betreiben und zugleich Licht auf Höfen, in Stallungen, in den mechanischen Werkstätten und schließlich auch in den Wohn- und Wirthschaftsräumen anwenden. Die wirthschaftliche Berechtigung einer solchen Anlage lasse sich sehr leicht beurtheilen und unter Garantie der Leistung und Rentabilität ins Leben rufen, wenn die Vorbedingungen mit Bedacht geprüft werden. Er führte aus, daß er selbst eine gut rentirende und zur vollsten Zufriedenheit der Allgem. Elektrizitätsgesellschaft gelieferte elektrische Licht- und Kraftanlage für die Herrschaft Thure ausgeführt habe, bei welcher Wasserkraft zur Verwendung kam, und durch welche zwei bei getrennt liegenden 4 Mühlen auch der 300 Meter von der Kraftstation entfernt liegende Gutshof nebst Wohngebäuden, Wirthschaftsräumen, Inspektorwohnung, Rindvieh-, Schweine- und Pferdeställen, Häckelkammer und Molkerei elektrisch beleuchtet und letztere beide auch elektrisch betrieben werden. Die Außenpunkte des Hauptstromkreises lägen etwa 600 Meter von einander entfernt. Die Sparsamkeit, Feuersicherheit und Annehmlichkeit der jeoerzeit und überall zur Verfügung stehenden elektrischen Kraftquelle sichert erfahrungsgemäß allen elektrischen Betrieben auch in der Landwirthschaft ein Gedeihen und Emporblühen, und es könne einen klaren Blick nicht entgehen, daß es nur eine Frage der Zeit sei, daß auch die Landwirthschaft, wie es zum Theil ja schon jetzt geschehe, ihre sämmtlichen Anlagen von einer Centralstelle aus betreiben, ja auch viele ihre Arbeiten, wie Dreschen und Pflügen, mit Hilfe der Elektrizität ausführen werde.

Der Vorsitzende Herr Lessing-Pruſt hob hervor, daß wohl Niemand abgeneigt wäre, sich der Elektrizität in der Landwirthschaft zu bedienen, da die Vortheile so einleuchtend seien, daß aber bei den heutigen schlechten Zeitläuften es wohl keinem Landwirth möglich sein werde, derartige Neuanlagen zu machen. Doch wäre es sehr interessant, einmal die Kosten einer derartigen Anlage kennen zu lernen, und er fragte Herrn Wulff, ob er geneigt wäre, einen Versuchsanschlag für Pruſt mit seinen Anlagen als: Molkerei, Ziegelei, Brennerei u. s. w. zu machen. Herr Wulff erklärte sich hierzu gerne bereit.

Verschiedenes.

— Der Kapitänlieutenant Ludwig Hobein wird als Deserteur verfolgt. Das großherzogl. Amtsgericht in Schwerin hat am 14. Januar in der „Kontumazial-Desertionsprozeßsache" gegen Hobein sein im Deutschen Reich befindliches Vermögen, insbesondere zwei ihm gehörige Häuser in Schwerin, mit Beschlag belegt. Kapitänlieutenant Hobein ist der älteste Offizier seiner Charge; er ist in der Beförderung zum Korvettenkapitän bereits übergangen worden. Auf der letzten Reise des Schulschiffes „Stein" nach Amerika war er erster Offizier dieses Schiffes.

— [Entwichen.] In einer der letzten Nächte sind aus dem Landgerichtsgefängniß zu Hanau (Hessen) vier Gefangene, darunter ein Schlosser und ein gefährlicher Wilddieb, die in einer Zelle saßen, entwichen. Durch ein Loch, das sie in die Mauer ihrer Zelle gegraben hatten, gelangten sie auf den Gefängnißhof und von dort entkamen sie über die Umfassungsmauer. Jedenfalls haben sie Helfershelfer gehabt.

— Neue Säbel sind probeweise an 24 Mann der ersten reitenden Batterie des ersten Garde-Feldartillerie-Regiments geliefert worden. Die früheren Säbel, die am Hinterzwiesel des Sattels befestigt waren, schlugen bei jeder schnelleren Gangart der Pferde. Die neue Waffe ist um etwa 15 Zentimeter kürzer und um etwa 5 Millimeter schmäler als die frühere und wird jetzt durch die Hufeisentasche gesteckt, um ein Hin- und Herschleudern zu verhindern.

— [Bahn auf den Brocken.] Der Fürst zu Stolberg-Wernigerode hat die Genehmigung ertheilt zu einer Zahnradbahn nach dem Gipfel des ihm gehörigen Brockens, deren Fertigstellung eine moderne Umgestaltung der Hotelverhältnisse auf diesem höchsten Berggipfel Norddeutschlands bringen wird. Seit einigen Tagen ist nun auch die Finanzirung des für das gesammte Harzgebiet so bedeutungsvollen Unternehmens gesichert, und zwar durch Eintritt vier großer Bankfirmen in Berlin, Magdeburg und Hannover, an deren Spitze Jakob Landau, sowie die Nationalbank in Berlin stehen. Man hofft, daß die Konzessionirung schnell folgen, und daß mit dem Bahnbau schon im Frühjahre begonnen werden wird.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 19. Januar 1895.

Die Zufuhren an unserem Markte haben wieder nachgelassen. Es sind nur 347 Waggons gegen 406 in der Vorwoche und zwar 181 vom Inlande und 166 von Polen und Rußland herangekommen. — Weizen war vom Inlande etwas reichlicher zugeführt, dagegen haben die Zufuhren von Rußland ganz bedeutend nachgelassen. Weizen fand in dieser Woche einen flauen Markt. Die Exportmühlen haben wegen mangelnden Mehlabsatzes mit Ankäufen fast gänzlich sistirt. Ebenso konnte der Export nur geringfügige Quantitäten und auch nur zu billigeren Preisen nach dem Auslande absetzen. Infolgedessen gingen hier die Preise für feine Qualitäten Mk. 2, für andere Mk. 3 bis Mk. 4 zurück. Es sind ca. 1700 Tonnen umgesetzt. — Roggen war in ziemlicher Lage wie Weizen. Export fehlt und die Mühlen klagen über schwachen Absatz von Mehl. Trotz der kleinen Zufuhren gingen Preise für inländische Waaren Mk. 3, für Transit Mk. 2 zurück. Es sind ca. 500 To. gehandelt. — Gerste. Auch von diesem Artikel haben die Zufuhren von Rußland fast ganz aufgehört, es sind nur 4 Waggons im Laufe der Woche herangekommen. Gute inländische Gersten sind seitens der Brauereien gefragt, andere vernachlässigt und schwer verkäuflich. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. Mk. 109, 677 Gr. Mk. 113, Chevalier 668 Gr. Mk. 119, 686 Gr. Mk. 123, russische zum Transit 665 Gr. Mk. 69, mild, gelb 671 Gr. Mk. 78, weiß 656 Gr. Mk. 80 pro Tonne. — Hafer, trotz kleiner Zufuhr schwer verkäuflich. Bezahlt ist inländische Mk. 94 bis Mk. 98 je nach Qualität pro Tonne. — Erbsen. Die von Polen herankommenden Parthieen sind meistens in feuchter Beschaffenheit, wodurch der Verkauf sehr erschwert wird. Polnische zum Transit Futter- Mk. 77, Mk. 80, mittel Mk. 80, Mk. 82, Mk. 82,50, russische zum Transit kleine Viktoria Mk. 87 pro Tonne bezahlt. — Pferdebohnen. Inländische Mk. 103, polnische zum Transit Mk. 87, nicht hart Mk. 80, Mk. 82, mit Erbsen vermischt Mk. 80 pro Tonne bezahlt. — Linsen russische zum Transit mittel Mk. 70, Mk. 74, Mk. 94. Futter- Mk. 65 pro Tonne gehandelt. — Rübsen russischer zum Transit Sommer- Mk. 130, Mk. 135 pro Tonne bezahlt. — Kleesaaten. Die Zufuhren bleiben noch immer recht klein, und bei guter Frage konnten sich Preise behaupten. Gehandelt ist weiß Mk. 34, Mk. 73, Mk. 80, Mk. 82, Mk. 83, Mk. 84, Mk. 84,50, Mk. 85, Mk. 86, Mk. 88, Mk. 89, Mk. 90, Mk. 91, Mk. 94, Mk. 94,50, roth Mk. 46, Mk. 52, Mk. 53,50, Mk. 55,50, schwedisch Mk. 50, Mk. 53, Mk. 56, Wundklee Mk. 48 pro 70 Ko. — Weizenkleie unverändert. Grobe Mk. 2,75, Mk. $2,77\frac{1}{2}$, Mk. 2,80, extra grobe Mk. 2,90, mittel Mk. 2,60, Mk. 2,65, Mk. 2,70, feine Mk. 2,45, Mk. 2,50, Mk. $2,52\frac{1}{2}$, Mk. 2,55 pro 50 Ko. bezahlt. — Roggenkleie Mk. 3 pro 50 Ko. gehandelt. — Spiritus war im Anfange der Woche etwas fester, schwächte sich aber in den letzten Tagen wieder ab. Zuletzt notirte kontingentirter Mk. 50,75, nicht kontingentirter loco Mk. 30,50, Januar Mk. 30,50, Januar-März Mk. 30,75 pro 10000 Liter pCt.

Königsberg, 18. Januar. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.)

Zufuhr: 78 inländische, 56 ausländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 765 gr. (129) 131 (5,55) Mk., 777 gr. (131) 132 (5,60) Mk., 746 gr. (125) bis 767 gr. (129-30) 133 (5,65) Mk., 773 gr. (130-31) $133\frac{1}{2}$ (5,65) Mk., 779 gr. (131-32) 134 (5,70) Mk., 759 gr. (128) Mk., 762 gr. (128-29) bis 779 gr. 131-32 136 (5.80) Mk., bunter 765 gr. (129) blauspitzig 117 (4,95) Mk., 731 gr. (118-19) wack 118 (5,00) Mk., 710 gr. (118-19) ordinär 106 (4,75) Mk., rother 754 gr. (127) bezogen 125 (5,30) Mk., 773 gr. (131) 131 (5,55) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfund holl.) matter, 720 gr. (121) vom Boden $103\frac{1}{2}$ (4,14) Mk., 732 gr. (123) bis 738 gr. (124) vom Boden 104 (4,16) Mk., 678 gr. (112-13) bis 765 gr. (129) $104\frac{1}{2}$ (4,18) Mk. — Gerste (pro 70 Pfund) große 113 (3,95) Mk. — Hafer (pro 50 Pfund) ruhig, 92 (2,30) Mk., 93 (2,30) Mk., $94\frac{1}{2}$ (2,35) Mk., 96 (2,40) Mk., 97 (2,40) Mk., $102\frac{1}{2}$ (2,55) Mk., feiner 103 (2,55) Mk., 106 (2,65) Mk. — Bohnen (pro 90 Pfund) 105 (4,70) Mk. — Wicken (pro 90 Pfund) 106 (4,75) Mk.

Bekanntmachung.

Nach § 25, 1 der Wehrordnung vom 22. November 1888 hat die alljährliche Anmeldung der Militärpflichtigen zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar jeden Jahres** zu erfolgen. [2672

Die Militärpflichtigen der Stadt Graudenz werden daher aufgefordert, diese Anmeldung in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar 1895** bei dem **Einwohner-Meldeamt** Nonnenstraße 5, Rathhaus 2 Treppen, zu bewirken.

Zu dieser gesetzlichen Anmeldung sind verpflichtet:

1. Alle im Deutschen Reiche in der Zeit vom **1. Januar bis 31. Dezember 1875** geborenen männlichen Personen, soweit dieselben die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen.
2. Alle auch **früher geborenen Militärpflichtigen,** welche noch **keine endgültige Entscheidung** über ihre **Militärverhältnisse** erhalten haben.

Militärpflichtige, welche von der Gestellung zum Musterungsgeschäft in diesem Jahre entbunden sind, bleiben auch von der Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle befreit.

Die Militärpflichtigen des Jahrganges 1875, **welche nicht in Graudenz geboren** sind und die früher Geborenen, welche sich **zur Untersuchung noch nicht gestellt haben,** müssen bei der Anmeldung ihren **Geburtsschein** vorlegen, alle andern den **Loosungsschein.**

Die Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1875 geboren sind, erhalten ihren Geburtsschein von dem Königl. Standesamt des Bezirks, **in welchem sie geboren sind.**

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche zur Zeit der Anmeldung abwesend sind, (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute pp.) haben **die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherrn** die Anmeldung zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle versäumt, wird nach § 25 ad 11 der Wehrordnung **mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Reklamationen auf Zurückstellung Militärpflichtiger gemäß § 33 der Wehrordnung sind **vor dem Musterungsgeschäft** bei uns anzubringen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle genöthigt sind, ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk zu verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, **welche** sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte, demjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden. Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Graudenz, den 1. Jan. 1895.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dragaß, Band 11, Blatt 8/9, auf den Namen des Hofbesitzers Reinhold Janz eingetragene, in der Ortschaft Dragaß belegene Grundstück [9751

am 19. Februar 1895

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 841 Mk. 26 Pfg. Reinertrag und einer Fläche von 52,35,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 255 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. Februar 1895

Vormittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, den 30. November 1894.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Rosenberg, Band III, Blatt 120½ und 121, auf den Namen des Schuhmachermeisters Wilhelm Wildmann und dessen Ehefrau Auguste Wildmann geb. Groß, eingetragenen, zu Rosenberg Westpr. belegenen Grundstücke [4968]

am 23. März 1895

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstücke sind mit 66/100 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 0,11,17 Hektar zur Grundsteuer, mit 72 bezw. 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. März 1895

an Gerichtsstelle, nach Schluß der Versteigerung verkündet werden.

Rosenberg, den 14. Jan. 1895.
Königliches Amtsgericht I.



Den Verkauf von

Kürschners Universal-Konvers.-Lexikon

haben wir uns entschlossen, noch kurze Zeit fortzusetzen, da das Interesse des Publikums an dem gediegenen Werke ein fortgesetzt steigendes ist, wie uns zahlreiche Zuschriften aus allen Ständen in Stadt und Provinz beweisen. Wir haben daher von der Verlagshandlung noch einen Posten Lexika angekauft und offeriren dieselben nach wie vor zu dem überaus billigen Preise von 3 Mark.

Expedition des Geselligen.

Außerhalb Graudenz kann das Werk von nachgenannten Niederlagen entnommen werden:

Allenstein: Rud. Bludau, Buchdr.
Arnsnau: R. Karow's Papierhdl.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
Berent: A. Schüler.
Bischofswerder: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichspl.
Christburg: G. Lau.
Crone a/Br.: E. Philipp.
Culm a/W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haberer.
Dirschau: Bauer's Buchh. (Kranz).
Dramburg: L. Mahrt.
Dt. Eylau: A. Sperling.
Dt. Crone: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Filehne: C. Deuss.
Flatow: Frl. Schleusener.
Freystadt: Franz Prange, Kassir.
Garnsee: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlg.
Gollub: Austen, Stadtkassenrend.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchdr.
Heilsberg: A. Peppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jablonowo: Küntzel, Amtsvorsteh.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhdlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachfl. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Ges.
Johannisburg: C. Beermann.
Kamin Wpr.: C. A. Grusewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
Konitz: W. Dupont, Buchhandlg.
Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
Landeck: Paul Köhnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhdlg.
Liebemühl: A. Heyer.
Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdl.
Lichtenthal: Eschenbach.
Marienburg: H. Hempel's Buchh.
Marienwerder: F. Boehnke.
Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
Mohrungen: Rautenberg (Richter
Mrotschen: Warmbier.
Nakel: O. Reiske.
Neidenburg: Paul Müller.
Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
Neumark Wpr.: J. Koepke.
Neustettin: F. A. Eckstein Buchh.
Neuteich Wpr.: Gustav Krüger.
Ortelsburg: H. A. Mosleuner.
Osterode Opr.: P. Minning.
Pelplin: Ad. Langenstrassen.
Podgorz: W. Bergau.
Pr. Eylau: R. Scheffler.
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich.
Pr. Holland: Ernst Passarge.
Putzig: H. Scheunemann.
Rastenburg: F. Pollakowsky.
Ratzebuhr i. Pom: Max Winkler.
Rehden: Paul Lehmann.
Riesenburg: Rich. Schultze.
Rosenberg Wp.: Siegfr. Woserau.
Rummelsburg: Kamenski.
Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdl.
Schlochau: F. W. Gebauer's Buchh.
Schloppe: L. Schulz, Buchhandlg.
Schöneck Wp.: P. Kaschubowski.
Schönlanke: Emil Poutow.
Schönsee bei Podwitz: Grams.
Schönsee Wpr.: Otto Krafft.
Schwetz a/W.: G. Büchner.
Soldau: Ibscher.
Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
Strelno: Fr. Kärger, Buchhandlg.
Stuhm: F. Albrecht, Buchdrucker.
Tempelburg: H. Bendlin.
Thorn: Justus Wallis, Buchhandl.
Tuchel: A. Klutke, Buchhandlung.
Tütz Westpr.: Kopittke.
Willenberg: F. Dudek.
Wollstein: E. J. Scholz Wwe.
Wongrowitz: W. A. Kremp's Buchh.
Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
Zempelburg: B. Schulz.



Für eine kleine anständige Familie wird z. 1. März eventl. 1. April eine **Wohnung** v. 2 Stuben mit Zubehör gesucht. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 5195 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Geschäftslokal

in Graudenz, in allerbester Geschäftslage, wird gesucht. Offerten unter genauer Preisangabe, Größe des Lokals und Schaufenster erbeten unter B. J. an Herrn **Meklenburg, Danzig.**

In Marienwerder oder Culm a. W.

wird ein Laden per 1. April od. früher zu miethen gesucht. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 5178 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zwei junge Leute suchen ab 1. Februar **Privat-Mittagstisch.** Offerten mit Preisangabe werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 5196 d. die Exped. des Gesell. erb.

Wohnungen von 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, 1 und 2 Treppen hoch, sind vom 1. April zu vermiethen. 4539] Lindenstr. 8.

Eine Wohnung

von 8 Zimmern hat zu vermiethen. 3312] E. Dessonneck.

Unterthornerstraße 18

ist die **Balkon-Wohnung** von 6 Zimmern, 2 Entrees und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. [7110
C. F. Piechottka.

Eine hochfeine **Balkon-Wohnung** 3—4 Zimmer, Entree, reichl. Zubehör, Garten-Zutritt, auf Wunsch a. Pferdestall, von gleich oder 1. April zu vermiethen. Festungsstr. Nr. 1a neben Tivoli, im neuen Hause. [5019]

Eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche, Langestr. 24, per 1. April zu vermiethen. J. Cohnberg, Markt 19.

Familienwohnungen

sind zu vermiethen Langestr. 7.

Amtsstraße 22 ist auf dem Hofe eine große, **freundliche Stube** von sofort zu vermiethen. [5192]

E. hochherrschaftl. Wohnung

6 Zimmer und m. sämmtlichem Zubehör, Gartenzutr., auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise, von gleich oder 1. April zu vermiethen Festungsstraße 1a, neben „Tivoli", im neuen Hause. [4599

Zwei Wohnungen, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Zubehör, zu vermiethen Culmerstraße Nr. 52. 5128] Wroblewski.

Eine Wohnung [5164
5 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, zu vermiethen Getreidemarkt 9.

Möbl. Zim. zu verm. Langestr. 7, III.

Junge Leute

finden gutes Logis mit Beköstigung. Blumenstr. 10, part. links.

2 junge Leute finden **Logis** Langestr. 17

Marienburg.

In Marienburg Wpr., hohe Lauben 31, ist ein groß. **Laden u. Wohnräum.** v. 15. April cr. ab z. vermieth., auch ist d. Haus unt. günstig. Beding. verkäufl. Näheres b. C. Klein, hohe Lauben 31.

Briesen Westpr.
Geschäfts-Lokal.

In meinem am Markt belegenen Hause ist ein Laden nebst Wohnung, worin seit 30 Jahren ein **Manufaktur-, Mode- u. Confektions-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben, zu jedem anderen Geschäft sich auch eignend, zu vermiethen. [3294
Friedmann Moses, Briesen Wpr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Carl von Albedyll zu Hansguth ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den [5174

1. Februar 1895

Vormittags 11¼ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. Die Schlußrechnung ist auf der Gerichtsschreiberei III niedergelegt.

Graudenz, d. 16. Januar 1895.
Sohn,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Erbschaftsregulirungs halber ist ein

großes mass. Gasthaus

mit flottem Material-, Schank-Geschäft u. Restauration, in einer Stadt Westpr. am Markt gelegen, m. Speicher, Ställen, Auffahrt 2c., Umsatz ca. 50000 Mk., **viel in Getränken,** billig für 25000 Mark bei 5000 Mark Anzahl., „außer Waarenlager", zu kaufen durch [5161]
C. Andres, Graudenz.



Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 22. Januar d. J.
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Gute **Sedlinen,** auf Verfügung des Königl. Amtsgerichts Marienwerder, mit Genehmigung des Herrn Zwangsverwalters,

ca. 2300 Centner

Kartoffeln

zwangsweise versteigern. [5041]

Rasch, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Versteigerung.

Dienstag, d. 22. Januar, Vorm. 11 Uhr, werde bei dem Besitzer Fr. Herzberg in Alt Christburg
3 Pferde, 1 Fohlenstute nebst Fohlen, 3 zweijährige Fohlen, 15 Schafe und 1 Bock, 1 Mähmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Verdeckwagen, 1 offener Wagen, 1 Familienschlitten, 1 Fach ungedroschene Erbsen und 1 Posten Hafer, [4820
sowie verschiedenes Mobiliar, als:
2 Sophas nebst 2 Sesseln, 2 Sophatische, 2 nußbaum Vertikow, 3 große Spiegel, mehrere Stühle, 1 Spieltisch, 1 Kronleuchter, 2 große Teppiche, 1 nußbaum Schreibtisch, 1 Büffet, Brockhaus Conversations-Lexikon, Brehm's Thierleben, 1 Jagdgewehr pp.
im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Saalfeld, den 14. Januar 1895.
Der Gerichtsvollzieher.
Mosdzien.

Wongrowitz.

In meinem in bester Lage der Stadt Wongrowitz befindl. Hause ist nach dem Umbau per 15. Mai d. Js. **1 Laden mit großem Schaufenster,** in dem seit 35 Jahren ein Putzgeschäft mit gutem Erfolg, ferner **1 Laden,** in welchem seit 15 Jahren ein Herren-Confektions-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, zu vermiethen. Eventl. würde mich an Etablirungen betheiligen. [5058] **H. Lewin, Berlin,** Oranienstr. 181.

Steckbrief.

Gegen den Besitzersohn und Arbeiter Friedrich Czolbe, geboren den 18. September 1862 zu Weichsmuth, evangelisch, Sohn der Christian und Anna, geb. Schielke, Czolbe'schen Eheleute, geschieden, Landwehrmann, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, hierher aber zu den Acten D 75/94 Nachricht zu geben.

Rosenberg, den 28. Juni 1894.
Königliches Amtsgericht III.

Mein Haus

(Eckhaus, in gut. Zustande, m. 4 Schaufenst., beste Geschäftsl.), wor. seit 42 Jahr. ein Manufakt.-, Colon.- u. Destill.-Gesch. mit Erfolg betrieb. ist, will ich **mit** auch **ohne** Waarenlag., sof. zur Uebernahme am 1. April od. 1. Oktbr. d. Js. preisw. unt. sehr günstig. Bedingung. verkaufen. Anzahl. 12—15 Mille resp. 6000 Mark. W. Bachmann, Belgard (Persante.

Holzmarkt.

Pappel-Verkauf
Dembowalonka.

Am Montag, den 28. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, kommt eine Anzahl von den an den Wegen stehenden starken Pappeln meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle zum Verkauf.

Versammlungsort: Gutshof Dembowalonka. [5013]

Die Guts-Verwaltung.
Nickel.

Holzverkauf.

In meiner Kopitkower Forst, durch welche Chaussee führt, vom Bahnhofe Czerwinsk ca. 8 Kilom. entlegen, stehen **kiefern Bauholz, verschiedenes Nutz- u. Brennholz, kiefern Stangen, birkene Deichselstangen 2c.** zum Verkauf.]1567

Dombrowken, im Oktb. 1894.
(p. Kleinkrug Wpr.)
[1567] **F. Fitzermann.**

Holz-Verkauf
Dembowalonka.

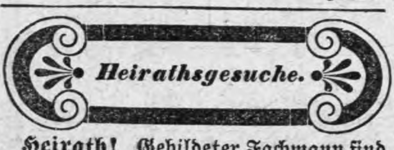
Jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr findet der Verkauf von [5014]

Schirr- und Nutzholz, birkenen Deichselstangen, weißbuchenen Langbäumen, Leiterbäumen, sow. Brennholz

in gewohnter Weise beim Gastwirth Herrn Chaim hierselbst statt.

Die Guts-Verwaltung.
Nickel.

Kiefernpflanzen, 1jähr., s. kr., gut bew., à 1000 St. 1 Mk., hat ca. 3 Million. abzug. **Eduard Andrack, Zeischa bei Liebenwerda** (Prov. Sachsen). Muster gratis und franco. [2069



Heirath! Gebildeter Fachmann find. Gelegenheit, sich in eine lebhafte Buchdruckerei nebst Papierhandel hineinzuheirathen. Inhaberin ist eine gebildete Wittwe, Anfangs 30er, in einer lebhaften Provinzialstadt. Etwas Vermögen nothwendig. Diskretion selbstredend. Off. Berlin Postamt 31 u. Chiffre **A.W.** abzug.

Ein alleinsteh. Herr, ev., schöne Erschein., Besitz. eines gr. Grundstücks m. g. geh. Geschäft i. einer Prov.-Stadt, A. 27 J., w. sich m. e. geb. Dame im A. v. 18—25 J. u. e. Verm. v. 9—12000 Mk. z. verh. Damen, w. a. d. aufr. Ges. refl., mög. ihre Adr. u. Photogr. unter Nr. 5185 a. d. Exp. des Ges. einsend. Verm. verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

E. j. Kaufm., ev., s. z. Uebern. eines größ. Geschäfts eine

Lebensgefährtin

v. angen. Aeußern, m. e. Baarverm. v. 12—15 000 Mk. Damen v. 22—25 J. w. Off. u. Nr. 5118 a. die Exp. d. Ges. einr. Strengste Diskretion zugesichert.

Ein Mühlenbesitzer, 28 J., sucht die Bekanntsch. e. Dame b. zu 28 J., mit 20,000 Mk. Verm. beh. Verh. Phot. erb. Verschwiegenh. zugesich. Briefe unt. Nr. 5125 an die Exped. d. Gesell. erbeten. Werth des Grundstücks 110000 Mark.

Reelle Heirath!

Ein jung. Landw., alleinsteh., kath., aus gut. Fam., von angenehm. Aeußern, Bes. ein. Gutes von 225 Mrg., in nächster Nähe einer größ. Stadt, sucht mit ein. jung. kath. Mädch. im Alt. von 18—22 Jahr. beh. bald. Verheir. in Verbindung zu treten. Einiges Vermög. ist erforderl. Nur ernstgem. Anerbiet., auch v. Eltern od. Vormündern, m. Photogr. u. Angabe der Verhältnisse werden brieflich unter Nr. 5115 an die Exp. des Ges. erbeten. Auf Wunsch wird Photogr. und Brief sof. zurückges. Verschwiegenheit Ehrens.

Ein junger Mann, mosaisch, auf dem Lande, welcher ein gutgeh. Materialgeschäft besitzt, wünscht sich mit e. hübsch., jungen Dame von 18 bis 25 Jahren zu

verheirathen.

Damen, welche e. Vermög. von 12 000 bis 15 000 Mk. besitzen, mögen ihre Adresse nebst Photogr. brfl. u. 5117 an die Expedition des Geselligen einreichen. Ehrensache. Vermittler angenommen.

Ein Wittwer, Ende 20er, ev., Handw., m. g. Ausk., ohne F., w. s. wieder zu

verheirathen.

Mädchen i. A. v. 20—28 J., einf., wirthschaftl., d. darauf reflekt., bel. i. w. Adr. m. Ang. etw. Verh. brfl. u. 5158 an die Expedit. des Ges. einzusend. Verschw. Ehrens. Anonym w. n. berücks.

Adliges Ehepaar, Gutsbesitzer-Familie, vermittelt (behördlich genehmigt) **Mariagen.** Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5179 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Thorn.
Ein Laden

mit Geschäftskeller, Wohnung mit Zubehör, Stallung für 2 Pferde, Einfahrt mit Räumlichkeiten für 2 Wagen, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Im Laden ist seit vielen Jahren Getreide-, seit circa 6 Jahren Getreide-, Fourage- u. Vorkost-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben. Das Grundstück, welches neu ausgebaut, ist auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3494
H. Nitz, Thorn, Culmerstr. 20, 1 Tr.

In Allenstein

ist in der Hauptverkehrsstraße

ein Laden nebst Wohnung

vom April cr. od. später zu vermiethen. Offerten sub R. B. 200 an die Exped des „Tageblatt" in Allenstein erbeten.

Bromberg.

Im Neubau „Kaufhaus Hohenzollern" in Bromberg, sind noch

einige Läden sowie Wohnungen

zu vermiethen. [4178]
Max Rosenthal, Spediteur, Bromberg.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [917

Damen finden unt. strengst. Diskretion liebev. Aufnahme b. Fr. Heb. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau Hebeamme **Kurdelska, Bromberg,** Louisenstr. 16.

Damen find. z. Niederk. liebev. Aufn. Strengste Discrte., solide Bed. Bäd. i. Hause. Wwe. Miersch, Stadtheb., Berlin, Oranienst. 119. [5079

Damen mög. sich vertrauensv. wend. a. Fr. Heb. **Meilicke,** Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2—6. A. d. Nat.

Ein kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuter-Wein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1,25 u. Mk. 1,75

in den Apotheken von: **Graudenz, Rehden, Lessen, Freystadt, Garnsee, Neuenburg a. W., Osche, Schwetz, Culm, Lissewo, Culmsee, Schönsee, Briesen, Gollub, Mocker, Thorn, Bischofswerder, Rosenberg, Riesenburg, Marienwerder, Mewe, Fordon, Bromberg, Schulitz, Argenau, Crone a/B., Strasburg Wpr., Gurschno, Lautenburg, Soldau, Neumark, Löbau, Dt. Eylau, Osterode, Liebemühl, Saalfeld, Reichenbach Opr., Mohrungen, Mühlhausen Opr., Marienburg, Pr. Holland, Elbing, Danzig, Berent, Schlochau, Schneidemühl, Bublitz, Stolp, Cöslin, Colberg, Inowrazlaw, Gnesen, Posen, Königsberg i/Pr.,** sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte der Provinzen: **Westpreußen, Ostpreußen, Posen, Pommern und ganz Deutschlands.** [5182

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Im Leben nie wieder!

Wegen gänzlicher Auflösung meiner Provinz-Filialen sowie Uebernahme eines Fabrik-Geschäftes, verkaufe ich schnellstens, d. J. **nur so lange der Vorrath reicht,** unten angeführte Waaren um den vierten Theil des Werthes, u. zw.

Alles um nur M. 1.45.

M. 1.45 **1 echte Pelzkappe** schwarz, f. Herren o. Damen, ff. Façon.	M. 1.45 **1 Herrenhemd** aus vorzüglichem Hemdentuch.	M. 1.45 **1 Herrenhose** aus dauerhaftem Leinen.	M. 1.45 1 Dtzd. feine **Taschentücher** gesäumt. m. Bordur.
Mk. 1.45 **1 feines Damenhemd,** elegant, mit Stickerei.	M. 1.45 **1 Nachtjacke,** feinste Handarbeit mit Stickerei.	M. 1.45 **1 Damenhose,** feinste Handarbeit, mit Stickerei.	M. 1.45 **1 Unter-Rock,** Leinen oder dichte Alpacca-Wolle.
M. 1.45 **1 gutes Tischtuch,** f. Damast.	M. 1.45 **6 Servietten,** Damast-Muster.	M. 1.45 **6 Geschirrtücher,** grau, Carreaumuster.	M. 1.45 **6 Gerstenkorn-Handtücher** f. Qualität.
M. 1.45 **1 Bettlaken,** complett, groß, gesäumt.	M. 1.45 **1 prachtvoller Bett-Teppich** mit eingewebt. Figuren.	M. 1.45 **1 gutes Winter-Umhängetuch** in a. Farb. m. Franzen.	M. 1.45 **1 Seidentuch** f. Herren u. Damen, 1 Elle groß, feinst.
M. 1.45 **6 Paar dicke Winter-Socken,** einfarb. od. gestreift.	M. 1.45 **3 Paar dicke Winter-Damenstrümpfe,** gut. Qu.	M. 1.45 **1 dicke Woll-Jacke** für Damen oder Herren.	M. 1.45 **1 dicke Woll-Hose** für Herren.
M. 1.45 **1 Uhrkette** aus ff. Kunstgold.	M. 1.45 **1 Finger-Ring** mit Brillant imit. Stein	M. 1.45 **1 Armband** reich besetzt mit Steinen.	M. 1.45 **12 Stück Kaffeelöffel,** f. Britannia-Silber.
M. 1.45 **3 Tafelmesser** m. g. Klinge, f. Britannia-Silb.	M. 1.45 **6 franz. Gabeln** f. Britannia-Silber.	M. 1.45 **6 Eßlöffel** f. Britannia-Silber.	M. 1.45 **Suppenvorleger** f. Britannia-Silber.

Es soll daher Niemand, ob arm oder reich, unterlassen, diese günstige Gelegenheit zu benutzen, denn jeder Besteller handelt hier im eigenen Interesse.

Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages (auch in Briefmarken). Alles Nichtpassende wird umgetauscht oder das Geld retournirt, daher Risico gänzlich ausgeschlossen.

Waarenhaus Sieg. Kommen, Berlin O., Schillingstr. 12.

Empfehle meine

Getreidereinigungs-Maschinen

als die Besten allseitig anerkannt, in bester Ausführung. Mit silbernen, broncenen Medaillen und ehrenden Anerkennungen, 19 Mal prämiirt. [5177]

Christian Karow
Zempelburg.

Carl Beck, Bromberg,
Hauptagentur der **Deutsch. Hypothek.-Bank in Meiningen** für die Westpr. Kreise Graudenz, Schwetz, Culm, Briesen, Thorn, Flatow und Dt. Krone.

Zur zweiten Kl. 192. Lotterie sind noch $^{1}/_{4}$ u. $^{1}/_{10}$ Loosabschnitte zu haben. [5144

Chr. Bischoff
Königl. Preuß. Lotterieeinnehmer
Briesen Wpr.

Tüchtige **Schneiderin**
werden Sie durch **Fink's brieflichen Unterricht** im Maßnehmen, Zeichnen u. Zuschneiden. Leicht faßliche Methode. Selbstständiges Arbeiten nach Empfang des 4. Briefes. **Probebrief gratis. Berlin, H. Fink, Krausenstr. 69.**



Doppel-

Malzertract-Bier

der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt
Fritz Kyser.

Holzschaufeln

aus gutem, gesundem Ellernholze, offerirt billigst [5176]
Moritz Cohn,
Lautenburg Westpr.

Keine Spielerei!

Kein Scherz! Kein Schwindel! sondern die reinste, heiligste

Wahrheit.

Ueber jedes Lob erhaben ist meine weltberühmte echte

Chicago-Collection,

welche ich wegen Auflösung meines Galanterie-Lagers für

nur Mk. 5,— ausverkaufe.

1 prima Anker-Remont. Herren-Taschenuhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie,
1 feine Gold imit. Uhrkette,
1 elegantes Berloque,
2 Doublé-Manschetten-Knöpfe mit Mechanik, gesetzlich geschützt,
2 eleg. Doublé-Chemis.-Knöpfe,
1 hochf. Doublé-Crav.-Nadel,
1 moderne Cigarren-Spitze,
1 gutes Solinger Federmesser,
1 prachtvoller Gold imit. Ring mit imit. Edelstein. Außerdem erhält jed. Käufer, um meine Firma immer mehr bekannt zu machen **gratis** eine schöne

Neujahrs-Ueberraschung!

Alles zusammen nur 5 Mk.

Man beeile sich so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nie wieder vor. Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme von der Uhrenfabrik

S. Kommen, Berlin O.,
Schillingstraße 12c.

Nicht Zusagend. Betrag zurück.

Einige der überaus vielen Nachbestellungen: Mit der gesandten Collektion sehr zufrieden, bitte noch 2 Exemplare. **Ph. Lutz, Griesheim.**
Bitte noch 2 Collectionen.
R. Schmidt, Daberkow etc. etc.

(5082)

E. Bieske

Königsberg i. Pr., Hintere Vorstadt 3
Pumpen-Fabrik und Brunnenbau-Geschäft
Tiefbohrungen.

Bitte aufmerksam zu lesen!

Die von mir annoncirten Uhren werden alle in meiner Werkstätte genau und gewissenhaft regulirt, was bei den annoncirenden Parthie- und Zwischenhändlern absolut nicht der Fall ist; wer daher eine richtige und genau gehende Uhr, also keine Parthiewaare, haben will, der wende sich vertrauensvoll nur an die als reell und solid altbekante Firma Winkler. Dieselbe versendet überallhin nachstehend verzeichnete Uhren zu staunend billigen Preisen und zwar: [4185



Mk. 7,75. Eine prima feine Nickel-Remontoir-Uhr, pünktlichste Construktion, mit Secundenzeiger nur Mk. 7,75.

Mk. 9. Eine Doppelmantel-Nickel-Remontoir-Uhr mit Springdeckel, pünktlich regulirtes Werk nur Mk. 9.

Mk. 10,50. E. Goldine 3 Mäntel-Remontoir-Uhr, von echtem Gold kaum zu unterscheiden, reich gravirt und pünktlich regulirt, nur Mk. 10,50. Genau dieselben Uhren werden unter verschiedenen Namen von Zwischenhändlern mit Mk. 15,— und Mk. 20,— annoncirt. Dieselben kosten bei mir nur Mk. 10,50.

Mk. 12. Eine echte Silber-Remont.-Uhr, 800/1000 gestempelt, mit Goldrändern, feinst gravirtes Gehäuse, genau regulirt, nur Mk. 12.

Mk. 16. Eine echte Silber-Remont.-Uhr, 800/100 gestempelt, mit feinstem Ankerwerke, 15 Rubis und 3 schweren, reich dekorirten Silberdeckeln, Goldzeiger, **anerkannt beste Uhr, früher Mk. 30,** jetzt nur Mk. 16.
Hierzu passende Herren-Ketten neuester Façon, aus echt Silber Mk. 4, aus Goldin Mk. 1,50.

Mk. 12. Eine echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr m. Goldrand u. feinstem Werk, doppelt gedeckt, Springdeckel, Mk. 14.

Mk. 24. Eine 14 kar. Gold Damen-Remontoir-Uhr, allerfeinst. Werke, doppelt gedeckt. Springdeckel M. 32

Echte Silber-Damen-Ketten, fein vergold., m. Anhängsel u. Carabiner nur Mk. 4,50.

Für richtigen Gang sämmtlicher Uhren 3 Jahre garantirt. Nichtconvenirenden Falls Betrag zurück, also Risiko ausgeschlossen. Gegen Nachnahme von

M. Winkler, München G,
Lindwurmstraße 25.

Das Loos nur **1** Mark. 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 25 Mk.	**III. Grosse Lotterie** zum Besten der **Kinderheilstätte in Salzungen.** **Gewinne** im Werthe von **166,666 Mark** Haupttreffer **50,000 Mark** i. W. v. **Loose à 1 M., 11 Loose f. 10 M.** (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfd. in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei **Ferd. Rahmstorff, Ottensen** b. Hamburg.

Ein fast neuer **mahag. Kleiderschrank u. mahag. Wäschespr.,** beid. zweithür., b. z. v. Grabenstr. 22, part. l.



4000 Mark, auch getheilt, sind von Mitte Febr. auf ein ländl. Grundstück auf sichere Hypothek zu vergeben. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5053 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

5000 Mark

werden auf ein Rittergut in Ostpr., von 600 Hektar, zur Ablösung einer Hypothek zum 1. April d. Js. gesucht, abschließend mit 161 000 Mk., Landschaftstaxe 193 000 Mark. Offert. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 4956 an die Exped. d. Ges. erbeten.

15000 Mark

abschließend mit 36000 Mark auf ein ländliches Grundstück von 90000 Mark Werth gesucht. Offert. werd. unter Nr. 5191 an d. Exped. d. Geselligen erbet.

Auf einem Gasthause mit schönem Obstgarten, allein in einer größeren Ortschaft, nahe der Chaussee gelegen, (Werth des Grundstücks ca. 13000 Mark), wird eine Forderung von **4700 Mark** zur sicheren Stelle sogl. zu cediren gesucht. Offert. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 5112 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Buchführung

u. Comptoirfächer lehrt mündl. u. briefl. gegen Monatsraten **Handels-Lehr-institut Morgenstern, Magdeburg.** Prospekt u. Probebrief gratis.

Sartowitz.

Tanz-Unterricht.

Der Kursus beginnt am **Mittwoch, den 23. Januar,** Abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Pomplun. [5129
F. Held, Balletmeister.

Kinderfräulein

Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg., bessere Kindermädchen, Jungfern bildet die Fröbel-Schule Berlin, Wilhelmstraße 105, in einem 1½- bis 4monatlichen Cursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule passende Stellung. Billige Pension in der Anstalt. Prospekte gratis. **Abtheilung I:** Erziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-Anschauungsunterricht, Fröbel'sche Spiele und Beschäftigungen, Kinderpflege, Handarbeit, Schneidern &c. **Abtheilung II:** Stützen, haben außerdem Kochen, Plätten, Backen &c. **Abtheilung III:** Hausmädchen, Jungfern: Anstandslehre, Tischdecken, Serviren, Putzen, Frisiren, Schneidern, Plätten &c. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten Schülerinnen engagiren. [2581 Y



Preislist. gratis.

Centralfeuer-Doppelflinten von 27 bis 200 Mark, **Pürsch- u. Scheibenbüchsen** (Hinterlader) von 30 Mark, **Teschings** von 5 Mark, **Revolver** von 4 Mark an. [6051]

Ewald Peting, Kgl. Büchsenmacher, Thorn, a. d. Hauptwache

Crownbrand

Ihlen-Heringe

pr. Tonne 23 Mark (dreiundzwanzig) hat abzugeben [4264]

A. Bolinski, Briesen Wpr.

Echte Dalmatiner Dogge

Rüde, 58 cm Schulterhöhe, 1¾ Jahr alt, weiß mit kleinen schwarzen Flecken, wachsam, stubenrein, ausgezeichneter Springer (ca. 1 Meter hoch über Stock, durch Arm, Reifen), zum Spottpreis v. Mk. 35 zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5197 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.



Zu

Kaisers Geburtstag.

Einfache und hochelegant ausgestattete

Speisekarten

mit Kaiserbild, -Wappen etc.
liefert

Gustav Röthe's Buchdruckerei
Graudenz.

Mit Proben und Preisangaben stehen wir gern zu Diensten.

Billigste Bezugsquelle
aller Arten Drucksachen ist die Buch- u. Steindruckerei von
Otto Hering, Graudenz.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 17.

Graudenz, Sonntag] [20. Januar 1895.

Ehen werden im Himmel geschlossen.

3. Forts.] Novelle von Marie Tyrol. [Nachdruck verb.

So übersetzten sie, dicht aneinander geschmiegt, er durch ihre Unbefangenheit immer unbefangener gemacht, plaudernd und lachend die Aufgabe zu Ende. An die Ursache seines Kommens dachte Paul Schladal gar nicht mehr, und als sie sich am Fuße des Hügels trennten, hatte er das Gefühl, so heiter zu sein wie der wolkenlose Julitag.

In der Folge richtete Paul Schladal täglich um diese Zeit seine Schritte nach der Huck. Den willkommenen Vorwand bildete das noch immer im Schooße der Zukunft liegende Rettungswerk. Die ersten Male hatte er noch die feste Absicht, damit zu beginnen, bald aber lebte es nur noch als leise Mahnung in seinem Gewissen. Der äußere Hergang der Zusammenkünfte Pauls mit dem einzigen Opfer des Heirathsantrages war immer der gleiche. Erst wurde das Frühstück zusammen verzehrt, dann die Uebersetzung gefertigt, schließlich plauderten die Beiden miteinander. Die Mittheilungen, die sie sich gegenseitig machten, wurden vertraulicher. Auch Paul erzählte Manches aus seinem Leben. Es machte ihm Freude, zu sehen, wie in dem schnell wechselnden Ausdruck in Gertruds Gesicht sich das Licht und der Schatten seiner Mittheilungen wiederspiegelten. Gertrud liebte es ganz besonders, wenn er von seinen Reisen erzählte. Es schien dann, als könnte sie sich von der neuen Welt, welche sich ihr dadurch so unmittelbar und lebensvoll aufschloß, gar nicht losreißen. Zuweilen aber tauchte auch durch irgend einen Zufall das Wort Heirath wieder unerwartet in der Unterhaltung auf, und Gertrud war es jedes Mal, die es aussprach. Dann aber war es Paul, als würde er mit einem glühenden Eisen berührt.

An einem der letzten Julitage waren Angerers auch wieder in Zoppot, und da es Heinrich gegen Abend einfiel, einen Freund aufzusuchen, der im Strandhotel abgestiegen war, begleitete Paul Frau Marianne auf einen kleinen Spaziergang am Seestrande. Vor ihnen ging, in einem zarten Spitzenkleidchen, die kleine Ella an der Hand ihrer Wärterin. Paul unterhielt sich sehr eifrig mit seiner Begleiterin und dachte nichts Arges. Plötzlich sah ihn Frau Marianne lächelnd an. „Nicht wahr, zu Ihren Mannestugenden gehört nach Ihrer Meinung auch die, Herr Rechtsanwalt, absolut nicht neugierig zu sein?“

„Eine geringe Tugend, gnädige Frau.“

„So? eine geringe — nun ich möchte Sie kaum auf die Probe stellen. Wenn ich Ihnen nun versichere, daß ich im Besitz eines Sie betreffenden Geheimnisses bin, dessen Enthüllung Ihnen sehr viel gelten müßte?“

Paul schaute Frau Marianne erstaunt an.

„Sehen Sie, wie erregt Sie werden, mein Herr! Aber leichten Kaufs sollen Sie hinter mein Geheimniß nicht kommen: erst das Ihre —“

Frau Marianne hatte also doch den Heirathsantrag nicht vergessen, sie wollte die Folgen des interessanten Versuchs kennen lernen. Aber in Paul sträubte sich Alles vor der Demüthigung zu bekennen, daß nur Eine es der Mühe werth gehalten, den Antrag in Betracht zu ziehen, und diese Eine —

Da ertönte ein Schrei. Frau Marianne wurde schneebleich und wankte vorwärts. Die kleine Ella war in eine der Wasseradern gefallen, die durch die Düne dem Meer zueilen. Paul zog sie, kurz gefaßt, heraus. Außer dem Ruin des Kleidchens, das über und über mit nassem Sand bedeckt war, hatte der Vorfall nichts Unangenehmes, wenigstens für Paul nicht, dem er sogar ganz gelegen kam. Denn er ersparte ihm nochmals die wenig angenehme Nöthigung, das Fehlgehen seiner Behauptung, betreffs der fünfzig Bewerberinnen, einzugestehen. Er war im Gefühl seiner Gedankenschuld überaus liebenswürdig zu der Kleinen, die bald im Kurhause bei einer Tasse Chokolade, in warme Tücher eingehüllt, ihr Ungemach vergaß. Frau Marianne benutzte indessen doch den nächsten Zug, um mit Hinterlassung ihres Gatten in die Stadt zu kommen, und ihr Geheimniß machte Paul weiter keine Kopfschmerzen.

Wie immer traf er am nächsten Morgen Gertrud auf der Huck. Sie sah etwas niedergeschlagen aus, ihm schien es sogar, als hätte sie geweint. Er liebte ihre Lerchenfröhlichkeit so sehr, daß er ihre Gedrücktheit auf den ersten Blick bemerkte. Er fragte sie nach einigem Zögern: „Ist Ihnen etwas Störendes begegnet, Fräulein Scholz?“

„Ach ja.“ Sie seufzte leicht.

„Was denn?“

„Sie würden mich doch auslachen, wenn ich es sagte.“

„Und was thäte das?“ Paul Schladal lachte schon ein wenig.

„Morgen Abend ist das erste Badefest. Die jungen Mädchen, die im Hause der Tante wohnen, gehen Alle auf den Ball. Sie haben mir heute früh ihre Kleider gezeigt, und da wurde mir so sehr sehnsüchtig ums Herz. Seit ich erwachsen bin, habe ich noch nicht getanzt. Und ich tanze so leidenschaftlich gern! Es mag sehr kindisch von mir sein, mich deswegen zu betrüben, aber eine Jugend ohne einmal getanzt zu haben, Sie müssen zugeben, daß das etwas sehr trauriges ist.“ Da Paul schwieg, fuhr sie fort: „Ich habe die Tanten gebeten, mit mir zu gehen, sie schützten aber ihr Kopfweh, ihre Garderobe und alles Mögliche vor. Schließlich wurden sie ganz böse und meinten, ich hätte an ernstere Dinge zu denken, als an ein Badefest, selbst Tante Albertine war so hartherzig und sagte schließlich noch, ich würde den ganzen Abend über sitzen, weil mich Niemand kennt.“ Gertrud saß mit niedergeschlagenen Augen da und streifte die fast aufgeblühten Glöckchen von dem Haidekraut.

Paul dachte nach. Wenn er die Regierungsräthin bat, Fräulein Scholz unter ihre Flügel zu nehmen, würde es die gefällige Dame gewiß mit Freuden thun Und als Pflegetochter von Regierungsraths, die von einer Springfluth Bekannter überall überschwemmt wurden, wo sie sich zeigten, konnte es dem reizenden Geschöpf kaum begegnen, nicht zu tanzen. Es durfte sich Alles gut machen, und Paul war froh darüber, daß es in seiner Macht stand, Gertrud eine Aussicht auf Gewährung ihres Wunsches zu eröffnen. „Sie werden doch morgen Abend tanzen, Fräulein Scholz“, sagte er mit siegessicherer Miene. Sie sah ihn staunend an, und ihr hübsches Gesicht leuchtete vor Vergnügen. „Wie können Sie das wissen?“ fragte sie zweifelnd.

„Ich habe eine befreundete Familie, die Sie gern in ihren Schutz nehmen würde.“

„Und die Tanten? Sie sind beide stolz auf ihren Charakter. Sie geben mir die Erlaubniß nun nicht mehr.“

„So mache ich ihnen einen Besuch. Ich werde sie in allen Punkten zufriedenstellen und, ohne unhöflich zu sein, dürfen sie für meine Bitte kein Nein haben.“

Gertrud sah ihn glücklich an. „So kann es doch noch möglich werden, daß ich auf einen Ball komme, auf einen wirklichen Ball! Wie gut Sie sind — Sie kommen doch auch hin?“

„Ich habe es mir eben vorgenommen, Fräulein Scholz.“

„Und zu meinen Tanten kommen Sie nicht nach fünf Uhr Nachmittags. Unsere Alwine muß noch in die Stadt, um mein weißes Einsegnungskleid zu holen, und wir müssen Zeit behalten, es neu zu machen, — verstehen Sie wohl, Herr Rechtsanwalt?“

„Gewiß, Fräulein Scholz.“

Das Erste, was Paul zu thun oblag, um Gertrud Scholz das Vergnügen des Balles zu verschaffen, war, bei der Regierungsräthin nun auch anzufragen, ob sie die junge Dame unter ihren Schutz nehmen wollte. Zu Pauls großem Bedauern aber hatte er bei der Table d'hote eine neue Nachbarschaft. Regierungsraths waren in die Stadt gefahren und wurden erst Abends zurückerwartet, wie der Wirth des Viktoria-Hotels auf Befragen mittheilte.

Paul mußte, ohne das Versprechen der Regierungsräthin thatsächlich zu haben, bei den Fräulein Schimmelmeyer thun, als ob er es hätte. Eine höchst unangenehme Aufgabe! Aber er dachte an Gertruds Glückseligkeit beim Besuch eines wirklichen Balles und beschloß, zu sündigen.

Im Besuchsanzug, in seiner ganzen urwüchsigen Stattlichkeit, machte er um fünf Uhr Nachmittags in der Promenadenstraße Aufsehen. Er las die Nummern an den Gartenthüren: 15 — da wohnten die Fräulein Schimmelmeyers. Er trat durch die Hauptpforte in den Garten, in dem Nelkenbeete vorherrschten. Auf der Verranda und dem darüberliegenden Balkon des freundlichen Landhauses waren Gruppen elegant gekleideter Damen sichtbar. Paul fühlte sich recht unbehaglich in dem Dunstkreis von so vieler Weiblichkeit, jedoch seine Empfindung niederkämpfend, ging er auf die Veranda zu. Höflich den Hut hebend, fragte er, ob die Fräulein Schimmelmeyers hier wohnten. Eine Brünette, mit blitzenden Augen, in polnischer Nationaltracht, erwiderte: „Gewiß, mein Herr, dieses Haus gehört den Fräulein Schimmelmeyers. Sie müssen sich aber um das Haus herum bemühen, da ist der Eingang.“ Paul grüßte wieder und machte, daß er fortkam. Er hörte aber, daß ein unbefangen lautes Gespräch hinter seinem Rücken geführt wurde:

„Er will zu den Schimmelmeyers. Jettka?“

„Gewiß, Sie hörten es ja. Er wird vielleicht ein Zimmer bei ihnen miethen wollen. O, daß er's thäte! Ich finde ihn äußerst anziehend, so germanisch!“

Paul drückte sich um das Haus, vor dessen Rückseite er nun stand. Da waren: noch eine Veranda, einfach und bescheiden, ein Nelkenbeet, noch farbenprächtiger als im Vorgarten, dem man die tägliche liebevolle Pflege ansah, — gewiß, hier wohnten und walteten die Fräulein Schimmelmeyers. Er sah auch zwei Köpfe in der Veranda sich hin und herbewegen. Eine hohe weibliche Stimme las vor, aus einer Zeitung, wie ihm dünkte. Er näherte sich der Veranda und trat, mit dem Hut in der Hand, ein. Beide Fräuleins Schimmelmeyer fuhren empor und beide sagten: „Ah“ —. Er bemerkte, daß die Eine eine anscheinend unmögliche Frisur trug, und daß die Kleider der anderen an antike Gewänder gemahnten. Die mit der ungewöhnlichen Frisur sah ihn freundlich, die andere mit einem empörten Blick an.

„Entschuldigen Sie, meine Damen, daß ich störe,“ sagte Paul. „Vorerst erlauben Sie, daß ich mich vorstelle: Rechtsanwalt Schladal, Karthaus.“

„So nöthige ihn doch zum Sitzen, Philippine,“ flüsterte die mit der ungewöhnlichen Frisur.

„Mein Herr, setzen Sie sich, ich bitte,“ sagte Philippine feierlich. Die Folge war, daß sich alle Drei setzten.

Von zwei Augenpaaren unabläßig beobachtet, fuhr Paul fort: „Ich komme mit einer Bitte zu Ihnen, meine Damen —“

„Wenn Sie der Abgesandte irgend eines wohlthätigen Vereins sind,“ sagte Tante Philippine, „so ist Ihre Bitte im Voraus gewährt. Das Weib soll in der Ferne wirken, es soll handeln und sich nicht in Gefühlen wiegen. Welchen Verein vertreten Sie, mein Herr?“

Paul starrte hülflos vor sich hin. Er hätte nie gedacht, daß die Einlösung eines Versprechens ihm so schwer fallen sollte. „Einen Verein, mein Fräulein? Ich halte viel von Vereinen, — ich gehöre zum Vorstand des hiesigen Vergnügungskomitees —“

„So? Ich dachte nicht, daß Auswärtige in den Badevorstand gewählt würden.“

„Ich bin auch kein Mitglied des Badevorstandes,“ sagte Paul, sich immer tiefer in seine Lüge verstrickend. „Wir, einige Herren untereinander, haben privatim einen Vergnügungsverein gebildet.“ — Paul schwitzte vor Unbehagen.

„Das ist vernünftig,“ kam ihm Tante Albertine zu Hülfe. „Die Jugend muß Sinn für Fröhlichkeit haben. Bringen Sie nur Zug ins Zoppoter Badeleben!“

Paul sah Tante Albertine dankbar an. „Ich hatte das Vergnügen, Ihre Nichte, Fräulein Scholz, zufällig kennen zu lernen“ —

„So?“ fragte Tante Albertine mit zusammengekniffenen Lippen.

„Sehr wohl“, sagte Tante Albertine freundlich. „Meine Nichte hat mir davon erzählt, Sie sahen sie im Nordpark.“

„Ich stellte mich ihr vor, und da sämmtliche Herren meiner Bekanntschaft — unseres Vereins sich verpflichtet haben, die jungen Damen ihres Bekanntenkreises noch ganz besonders zum Ball für morgen einzuladen —“

„Ein eigenthümlicher Verein, mein Herr“, Tante Philippine warf sich nach hinten über, „man sagt den Reunions gerade Herrenmangel nach. Sehr viele jungen Damen sollen bei den Tanzereien im Kurhaus sitzen — als Mauerblümchen, wie man es in der Ballsprache nennt,“ fügte sie mit einem Anfall bitterer Heiterkeit hinzu. (Forts. folgt.)

Briefkasten.

S. B. 1) Der Anspruch auf Wiedererstattung zuviel erhobener Steuer kann nur die 3 Mk. aus der Zeit, in welcher Sie beschäftigungslos waren, zum Gegenstande haben und ist aussichtslos, weil Sie Ihre Wohnstelle im Steuerjahre recht oft geändert haben. 2) In allen Fällen, wo der Dienstvertrag innerhalb der Dienstzeit jedoch nach vorgegangener Kündigung aufgehoben wird, muß dennoch das laufende Vierteljahr im Dienste ausgehalten werden. Da Sie Ihrer sofortigen Entlassung zugestimmt haben, erscheint es zweifelhaft, daß Sie das Gehalt für das volle Vierteljahr erstreiten werden. Was das Zeugniß anbelangt, so können Sie sich ein solches über die Dauer und Art Ihrer Beschäftigung geben lassen, wobei Führung und Leistungen unberührt bleiben.

S. 1895. Sie haben Ihr Geld zu einem unsichern Darlehn hingegeben, deshalb liegt aber noch nicht der Fall des Betruges vor. Der Anspruch gegen den Vater wird nicht durchführbar sein; denn nur das, was Jemand einem außerhalb des väterlichen Hauses lebenden Kinde zu den nothwendigsten und dringendsten Bedürfnissen des Lebens giebt, soll in allen Fällen, als in den Nutzen des Vaters verwendet, angesehen werden. Wir stellen anheim, abzuwarten, wie sich die Zukunft des Schuldners gestaltet und wenn er ein Engagement gefunden, den Schuldschein einzuklagen.

A. B. 6. Der hinterbliebene Ehegatte erbt nach der kinderlos verstorbenen Ehefrau, wenn die Eltern der Frau am Leben sind, nur ein Drittel. Es fragt sich nun, ob die Eheleute in Gütertrennung oder in Gütergemeinschaft gelebt haben. Im erstern Falle haben die Schwiegereltern zwei Drittel der Mitgift, im letztern zwei Drittel der gütergemeinschaftlichen Hälfte zu fordern. Wird die gütliche Verständigung abgelehnt, so ist auf gerichtliche Regulirung des Nachlasses anzutragen.

G. Kr. Die Behauptung, es seien in die bekannte jetzt in Magdeburg zu Ende geführte Disciplinaruntersuchung keine Oberfeuerwerker verwickelt gewesen, ist insofern richtig, als die Verhafteten und Bestraften sämmtlich erst Oberfeuerwerkerschüler, d. h. Unteroffiziere und Sergeanten, waren, die erst nach Ablegung des zweiten Berufsexamens am Schluß des 20 monatlichen Kursus auf der Oberfeuerwerkerschule zu Feuerwerkern befördert werden.

Sellin. Die hübsche Geschichte von der Kuh und Ziege ist nicht erst „dieser Tage“ passirt, sondern schon recht alt, sie ist vor etwa zwei Jahren im Geselligen erzählt worden.

Clara. Weibliche Studenten giebt es an preußischen Universitäten nicht. In diesem Winterhalbjahr studieren an der Berliner Universität 6 weibliche Hospitanten, welchen vom Minister die Genehmigung ertheilt worden ist, die Vorlesungen zu besuchen; sie hören u. a. bei dem Mathematiker Fuchs, den Litterarhistorikern Erich Schmidt und Ludwig Geiger, beim Botaniker Schwendener, dem Sprachphilosophen Steinthal.

B. Das 200 jährige Jubiläum des Regts. Nr. 5 in Danzig fand am 11. März 1889 statt.

M. D. 41. Hat die Lebensversicherung des verstorbenen Ehemannes nach Ausweis der Police zu Gunsten der Ehegattin stattgefunden, so fällt dieser die Versicherungssumme allein zu.

Bromberg, 18. Januar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 124—130 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 107—118 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 18. Januar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,90, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Unverändert.

Posen, 18. Januar 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,70—13,90, Roggen 10,40—10,60, Gerste 10,00—12,50, Hafer 10,00—11,00.

Berliner Börsen-Bericht.

	18./1.	17./1.		18./1.	17./1.
4% Reichs-Anleihe	106,10	106,10	3½% ostpr. Pfndbr.	101,90	101,90
3½% do. . .	104,75	104,75	3½% pomm. "	102,90	102,75
3% do. . .	96,80	96,90	4% posensche "	103,80	103,70
4% Preuß. Konf.-A.	105,90	105,80	3½% " "	102,00	101,90
3½% do.	104,70	104,80	3½ wstp. Ritt. I. IB.	102,00	102,00
3% do.	97,20	97,20	3½ do. II.	102,00	102,00
3½% St.-Schldsch.	101,10	100,90	3½ westpr. neul. II.	102,00	102,00
3½ ostp. Prov.-Obl.	101,70	101,60	4% preuß. Rentenb.	105,40	105,20
3½% pos. Prv.-Anl.	102,00	102,00	3½% do.	102,70	102,90
3½% westpr. "	102,30	102,30	Disk.-Komm.-Anth.	206,50	207,00

Berliner Produktenmarkt vom 18. Januar.

Weizen loco 120—140 Mk. nach Qualität gefordert, gelber märkischer 125 Mk. ab Bahn bez., Mai 140—139,75—140,50 Mk. bez., Juni 140,50—141 Mk. bez., Juli 141—141,50 Mk. bez.

Roggen loco 111—116 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 114 Mk. ab Bahn bez., Mai 118,25—118—118,50 Mk. bez., Juni 118,75—118,50—119 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—175 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 106—140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 113—124 Mk.

Erbsen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 110—122 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,5 Mk. bez.

Ist es nöthig, neben Stalldünger auch noch Thomasschlacke zu benutzen?

Es ist vielen Landwirthen heute noch wiederholt vorzuführen, daß durch die Benutzung der jetzt so billigen Phosphorsäuredünger, Thomasmehl oder Superphosphat, eine nothwendige Unterstützung des stickstoffhaltigen Stalldüngers gegeben wird, um einerseits die Körnererträge höher und höher zu treiben, anderseits den Leguminosenbau sicher zu stellen. Klee, Wicken und Lupinen können dann doppelt so oft gebaut werden; wie auch Erbsen und Bohnen ohne Stallmistdüngung vorzügliche Ernten liefern.

Nur durch doppelt hohe Ernten, sowohl in Getreide und Hackfrüchten, als im Futtergewächsbau, und damit vergrößerter und vollernährte Viehzucht, bleibt der Landwirth noch konkurrenzfähig und im Stande, eine Rente zu erzielen.

Es ist richtig, daß der Stalldünger auch heute noch der Hauptdünger ist und dies stets bleiben wird. Allein schon der Umstand, daß guter Stallmist von sämmtlichen wichtigen Pflanzennährstoffen größere oder geringere Mengen enthält, und daß durch ihn das Feld nicht nur gedüngt, sondern zugleich auch physikalisch verbessert wird, giebt ihm vor den künstlichen Düngern einen bedeutenden Vorzug. — Aber grade die Phosphorsäuredünger liefern ja die sichern Klee-, Luzerne- und Wickenernten; sie machen die Wiesen aus dürftigen Graswiesen zu üppigen Kleewiesen; sie liefern so große Futtermassen, daß darauf ein doppelt großer Viehstand und Stalldüngergewinnung sicher begründet werden kann. Auch bestehen viele Gutswirthschaften, welche ihren Ueberschuß von Klee-, Wicken- und Lupinenernten einfach einpflügen, weil mit dieser Gründüngung der Stalldünger in jeder Beziehung billigst ersetzt werden kann.

Für den Betrag der Fuhrlohnkosten des Stalldüngers wird die Phosphorsäuredüngung und die Kleesaat bestritten, sowie die Gründüngung ausgeführt, und werden große Ackerflächen so zwischenhinein mit stickstoffhaltigem Dünger versehen, um so die Getreide-, Oel- und Hackfrüchte zu vollstem Ertrag zu bringen.

Daraus ergiebt sich die unbedingte Nothwendigkeit, wenn man volle Ernten allerwärts erzielen will, die dem Stalldünger fehlende Menge Phosphorsäure in Form von Phosphorsäure-Dünger dem Boden zuzuführen, und hierzu ist die gute Thomasschlacke, ihrer großen Löslichkeit, ihrer gleichmäßig drei Jahre andauernden Wirkung und ihres sehr billigen Preises wegen, grade vorzüglich geeignet.

Sollen reiche Ernten erzielt werden, so muß dem Boden alles in ausreichendem Maße wieder ersetzt werden. Das ist aber nur möglich, wenn der Stalldünger in Verbindung mit geeigneten künstlichen Düngern benutzt wird; eine weitere Zufuhr von Phosphorsäure ist bei allen Kulturen unbedingt nöthig und nützlich gefunden worden, ebenso wie in kali- und kalkarmen Böden auch Kali- und Kalkdüngung stattfinden muß, die Pflanzen zu vollem Wachsthum zu ernähren.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 20. Januar (2. p. Epiph.) 10 Uhr Pfr. Ebel, 4 Uhr Pfr. Erdmann.
Donnerstag, den 24. Januar, 6 Uhr Abds. Pfr. Ebel.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 20. Januar 10 Uhr: Gottesdienst. Div.-Pf. Dr. Brandt.

Pniewitten. Sonntag, den 20. (2. n. Epiph.) Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst. Prediger Braunschweig.

Ostrowo. Nachmittags 3 Uhr. Gottesdienst. Prediger Braunschweig.

10 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher den jetzigen Aufenthalt des Arbeiters **Anton Fahl** unter Nr. 4993 der Expedition des Geselligen in Graudenz so mittheilt, daß seine Vernehmung als Zeuge erfolgen kann. Derselbe ist ca. 26 Jahre alt, in Münsterberg bei Allenstein Ostpr. geboren und hat in den Jahren 1889/92 in den Kreisen Marienwerder und Rosenberg gedient, dann in Riesenburg, Dirschau und Marienburg gearbeitet. Seine Eltern sind Instleute in der Nähe von Allenstein.

Wer

den Aufenthalt unseres Sohnes, des Kaufmann-Lehrlings **Constantin Gorny**, gebürtig aus Lessen, weiß, verpflichtet sich uns, die tiefbetrübten Eltern, zu großem Danke, wenn er uns sofort über den Verbleib desselben Auskunft giebt. Derselbe, im Alter von 18 J., v. mittl. Gr., kräft., blond, arbeitete bis zum 12. November 1894 als Lehrling in der Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung von H. Krzywinski in Graudenz, Altestraße, ist an jenem Tage von seinem Prinzipal entlassen und dann spurlos verschwunden, ohne uns auch nur das Geringste davon anzuzeigen. Trotz eifrigen Bemühens haben wir doch bis heute nichts von ihm erfahren können. [5107

Thomas Gorny, Besitzer in Lessen.

Greifswald.

Kreisstadt m. anmuth. öff. Anlagen. Sitz der ältesten **Universität** in Preußen. Gericht, Garnison. Zahlr. gr. Kliniken u. Heilinstitute. Universitäts-Bibl. Lesez. zu öff. Gebr.; zahlr. Eisenbahn- u. Dampfschiffsverbindungen mit Berlin u. **Rügen; Seeausflüge,** Extrafahrten. Mehrere Lokaldampfer nach d. 30 Minuten entf. **Ostseebädern Wieck u. Eldena (Strandpavillon** Klosterruine, ausgedehnte Laubwälder!) **Schön ausgestattetes, wirksames**

Moor- und Quell-Soolbad

(gut einger. Logierz., Pension u. Restauration, auch Wintersaison). — Bei mäß. Kommunalsteuern: städt. Wasserleitung, Schlachthaus, Abfuhrwesen nach neuest. hyg. System. Reitinstitut, Concert- u. Orchesterverein, reger geselligen Verkehr. — Zur dauernden **Niederlassung** bes. zu empf. für Rentner Militärs, Beamte a. D. sowie für Familien, deren Kinder bei gesund., frischem Seeklima das städt. Gymnasium, Realprogymn. oder die Töchterschulen besuchen wollen. (292)

Näh. Auskt. erth. bereitw. **der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins.**



Patente aller Länder erwirkt und verwerthet
E. Schmatolla, diplom. Ingenieur,
Berlin NW., Marienstr. Nr. 24 a.
Prompte Erledig., mäßige Preise.
Rath und Prospekte kostenlos.



Empfehle (2172)

Essigsprit

von hohem Säure-Hydrat, schönem Aroma und Geschmack. Für größere Abnehmer äußerst günst. Bedingungen. Tägliche Production ca. 2000 Ltr.

Hugo Nieckau
Essigsprit-Fabrik, Dt. Eylau.



vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.
Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Die Zahl 3535000

ist von mir **im Jahre 1894** im Verkauf meiner **Havanillos** erreicht worden und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit.

500 Stück für nur 7 Mk. 80 Pfg.

Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Zurücknahme oder Umtausch garantire.
Versandt gegen Nachnahme franco. Tausende Anerkennungen.

Rud. Tresp, Neustadt, Westpr., 1. Cigarren-Fabrik.

Trostlose Zustände

Nur echt wenn mit diesem Stempel. MEXICO

herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **vereinigten mexikan. Patent-Silberwaarenfabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne ꝛc. abzugeben.

Wir verschenken fast

solange der Vorrath reicht, an Jedermann

6 Stück feinste mexikanische Patent-Silber-Messer mit englischer Klinge
6 " massive " " Gabeln aus einem Stück gearbeitet
6 " schwere " " Speiselöffel
6 " elegeante " " Kaffeelöffel
6 " prachtvolle " " Dessertmesser mit englischer Klinge
6 " massive " " Dessertgabeln aus einem Stück
1 " schweren " " Suppenschöpfer
1 " schweren " " Saucenlöffel
6 " feinste " " Silber-Messerbänke

also **44 Stück** zusammen, gegen eine geringe Vergütung von

nur 15 Mark (früherer Preis 50 Mark).

Das mexikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge werden nur gegen Postnachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt nur durch [5081]

Die Hauptagentur von **Nelken. Berlin N. 24,** Linienstraße 111.

Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

Wenn die Gegenstände nicht conveniren, wird das Geld sofort zurückgezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen.
Fracht, Porto und Verpackung wird nicht berechnet.

Gesetzlich erlaubt.

Nächste Ziehung am 1. Februar.

Große Gewinnchance bietet die gesetzlich erlaubte Betheiligung an der **Serienloose-Gesellschaft,** welche als Eigenthum 12 der besten deutschen Anlehensloose erwirbt. **In jedem Monat findet eine Ziehung statt.** Die gesammte Summe **aller Treffer** beträgt **Mark 4 720 000.—,** dabei sind **12 Haupttreffer** im Gesammtbetrage von **Mark 754 000.—,** die kleinsten Treffer ergeben Mark 1180.—. Ein **Hundertstel-Antheil** kostet **Mark 5,— pr. Monat.** Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig in baarem Gelde. Prospekte kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. [5080]

H. S. Rosenstein, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.**

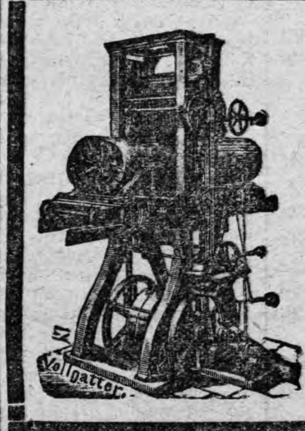
Nur Baargewinne. Listen nach jeder Ziehung.

Prospekte kostenfrei.



Gern kauft man da,

wo man die Gewißheit hat, bei billigen Preisen nur anerkannt gute und dauerhafte Fabrikate zu erhalten, deshalb versäume Niemand, bei Bedarf an **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Loden** zu Anzügen, Ueberziehern u. s. w. meine reichhaltige Collection zu verlangen, welche auch an Private sofort frei übersende.
[5077] **A. Schmogrow, Görlitz.**



Kirchner & Co.

Leipzig - Sellerhausen

Aelteste und leistungsfähigste Fabrik von
Säge-Maschinen und Holzbearbeitungs - Maschinen.
Ueber 32 000 Maschinen geliefert.
— Specialität: —
Patent-Vollgatter.
Filial-Büreau: **Bromberg,** Karlstraße 13.
Weltausstellung Chicago höchste Auszeichnung
7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

Hartguß-Mühlenwalzen

werden sauber geschliffen und geriffelt,

Porzellan-Mühlenwalzen

werden mittelst Diamant abgedreht bei

A. Ventzki, Graudenz
[679] Maschinenfabrik.

Schöne

Zittauer Zwiebeln

à Ctr. 2,50 Mk. hat noch abzugeben
Görtz, Tannenrode b. Graudenz.

Geschlossener Omnibus

gediegen gebaut, 12sitzig, mit Gepäckvorrichtung, fast neu, geeignet für Hotels, Bahnhofsverbindungen ꝛc., ist, da überzählig, billigst zu verkaufen. [3295]
Ulanen-Casino-Thorn.

Feilen-Fabrik und Dampf-Schleiferei

G. Granobs, Bromberg

empfiehlt **Feilen, Mühl- und Messerpicken** wie auch das **Aufhauen** stumpfer Feilen zu soliden Preisen. [1990
Preis wird auf Verlangen frco. zugesandt

1000 Centner

Eßkartoffeln

hat abzugeben [5094
Bonin, Bahnhof Bischofswerder.

Au! zum Karneval
ffführungen jeder Art und für alle Gelegenheiten in Vereinen und Familien.
„Ratgeber für Festveranstaltungen aller Art" v. O. Klein: 3 Mark.
Verzeichnisse gratis.
Theaterverlag E. Bloch, Berlin C 2.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein junger Mann wünscht als **Volontär** in einem Conditor-Geschäft einzutreten. Offert. u. 7076 a. d. Geschäftsst. d. Ostdeutsch. Presse, Bromberg.

Junger Mann

seit 5 Jahren in der Colonialwaaren-Engros-Branche thät., sucht p. 1. April cr. Stellg. als **Reisender** in dieser od. verwandt. Branche. Adr. unter J. M. Annonc.-Exp. W. Meklenburg, Danzig

Ein junger Materialist

militärfrei, der deutsch und polnisch spricht, sucht auf gute Zeugn. gestützt, g. s. Stellung. Off. u. **W. C. 100** postl. Inowrazlaw erbeten. [5111]

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.,** Passage 3, Fernsprecher 381. [8090]

Der Deutsche Inspektorenverein

Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., empfiehlt sich den Herren Besitzern und Pächtern zum kostenfreien Nachweis tüchtiger und strebsamer Beamten.
J. A. **A. Richter, Prinzenstr. 20.**

Ein ev., verh. **Beamter,** m. kl. Familie, kautionsf., noch in Stellnng, welch. bish. große Rüben- u. Brennereigüter selbstst. verwaltet, g. Zeugn. aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. April cr. oder später selbstst. Verwaltung. Gefl. Offert. u. Nr. 4247 an die Expedition des Geselligen erbet.

Für einen **Landwirth,** 43 Jahre alt, unverheirathet, evang., anständiger Gesinnung, steht auf der Höhe der Zeit und befähigt, jeder Wirthschaft mit Erfolg vorzustehen, suche p. April eventl. früher dauernde Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4006 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Guts-Rendant

Besitzerssohn, poln. spr., militärfr., anf. Dreiß., mit Kassen-Buchführung, Polizei- u. Standesamts-Verwaltung vollständ. vertraut, sucht Stellung, wo Verheirath. gestattet. Gef. Off. unter 4976 an die Exped. des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Aufnahme als [5139]

Wirthschaftseleve

gesucht. Pensionszahlung. Offerten u. **A. 18** Bromberg postlagernd.

Ein junger Brauer

welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von sofort oder 1. Februar ab Stellung. [5149

Offerten bitte unt. **O. K. 21** postlagernd Christburg senden zu wollen.

Ein Schmied

verh., ev., welcher die Dampfdrm. z. führ. verst. u. sämmtl. Rep. ausführt, im Hufbeschlag gut erfahr. ist, in Ackergeräthsch. gut bewandert, sucht z. 1. April d. Js. eine ordentl. dauernde Stellung als Schmied od. Maschinist. Gefl. Off. werd. briefl. u. Nr. 4941 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger Müller bittet bei geringen Gehaltsansprüchen irgendwie um Stellung. Gefl. Offert. unt. Nr. 4980 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein tüchtiger, verheiratheter

Ziegler

mit guten Zeugnissen, sucht z. 1. April dauernde Stellung. [4796
Gustav Rade, Obersee b. Znin.

Ein tüchtiger, mit Ring- und Feldöfen vertr. **Ziegler** sucht Stellung. Empfohlen u. Näheres durch A. Richter, Königsberg i. Pr., Prinzenstr. 20. [4616

Ein Torfmeister, 10 Jahre i. Fach, gute Zeugn. V. z. Rüben-, Getreide- u. Kartoffelernte, sucht 1895 Stellg. Stelle nach Wunsch Leute von und nach allen Richt. Bin b. jed. Stelle zu bez. Torfmeister E. Schonert, Költschen a. W.

Ober- u. Unterschweiz., sowie solche auf Freistellen empfiehlt u. plac. z. sof. ev. zum 1. März u. 1. April **Meyer,** Stellenvermittler, Dom. Schönwäldchen per Gilgenburg Ostpr. [5121]

Ein verh. Oberschweizer

sucht zum 1. April 95 eine Stelle zu 80—150 Stück Melkvieh. Beste Empfehlungen steh. z. Seite. Geehrte Off. sind an d. Oberschweizer in Kleefelde per Papau zu adressiren. [5119]

Ein verheiratheter [4985]
evangelischer Schäfer
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. April anderweitig Stellung. Briefe mit Aufschr. **888 M.** pstl. Goldfeld erb.

Ein älterer Kutscher

im Fahren und Reiten bewandert, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung von sofort oder später. Letzte Stellung 4 Jahre. Gefl. Off. b. J. Olszewski, Garden, p. Sommerau Wpr. [5110

Tüchtiger Provisions-Reisender

für Cigarren von einem eingeführten Hause gesucht. Meldung. unte **W. S. 240** postlagernd Elbing. [5116]

Hagelversicherung u. Lebensstellung
Angesehenen, in gutem Verkehr mit Besitzern stehenden respekt. Herren bietet sich Gelegenheit, nach erwiesener Leistungsfähigkeit bei einer eingeführten Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. für den Bezirk Westpreußen feste Anstellung als Inspektor und hiermit verbunden eine Lebensstellung sich zu erwerben. Offerten mit Lebenslauf an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8** sub T. P. 878. [4742

Jedermann kann sein Einkommen **um Tausende von Mark** jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24 Berlin W. 57.**

Eine alte, renommirte, deutsche Lebensvers.-Ges. sucht bei hohem Gehalt und Diäten p. sofort einen [514]

Reisebeamten.

Bevorzugt werden Fachleute, Agenten u. Inspektoren, doch finden auch andere Personen Berücksichtigung, welche sich gegen Diäten einzuarbeiten geneigt sind. Unerläßlich sind ehrenwerther Charakter und gute Umgangsformen. Stellung dauernd. Gefl. Off. u. S. R. Annoncen-Exped. v. W. Meklenburg, Danzig.

Wir suchen für unsere höhere **Privat-Knabenschule,** bestehend aus 10—15 Knaben, zum **1. April d. J.** einen

Kandidaten der Theologie.

Meldung mit Gehaltsansprüchen sowie Zeugnissen über bisherige Thätigkeit an 4814[Wolf H. Lösser, Tütz Wpr.

Ein kaufmännisch gebildeter [4726]

Buchhalter

nicht Landwirth, aus anständiger Familie, mit vorzüglicher Handschrift, unverheirathet, findet von sogleich Stellung in Markowo bei Argenau.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche p. 15. Febr. resp. 1. März einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen [5009]

Verkäufer.

M. S. Machol, Mrotschen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche von sofort einen tüchtigen [4952]

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, mit der Korrespondenz und Buchführung vertraut. Moritz David, Bischofsburg.

Für mein Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft suche per 1. April eventl. früher einen [4988]

tüchtigen Verkäufer

mosaisch, der polnisch spricht. Gehaltsansprüche erwünscht.
C. A. Schönberg, Kreuz a/Ostb.

Für unser **Destillations-** und Materialwaaren-Geschäft suchen von sofort

einen jungen Mann und einen Lehrling

beider Landessprachen mächtig. [4880]
R. Sch. Samelson & Sohn, Pakosch.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich vom 1. Februar cr. einen tüchtigen [4795

jungen Mann

der die polnische und deutsche Sprache kann. Georg Rose,
Dirschau-Neustadt.

Suche zum sofortigen Antritt in meiner Cementröhrenfabrik [5145

einen Mann

der Holzformen sowie andere dazu gehörende Holzgeräthe machen kann.
A. Schröter, Briesen Wpr.

Junge Leute, die sich als Fahrkellner resp. Buffetier eignen, Kaution 300 bis 500 Mark, Gehalt 40—50 M. pro Monat u. freie Station, gesucht. Off. sub O. 6093 bef. d. Annonc.-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i/Pr.

Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft suche per 1. April

einen jüngeren Commis

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, Photographie und Zeugnisse erbeten, ebendaselbst auch [5088]

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig.
Fritz Prill, Culmsee.

Ein Commis und eine Verkäuferin

der Manufakturwaaren-Branche, der polnischen Sprache mächtig, werden bei N. Spiz in Gnesen aufgenommen.

Ein tüchtiger, solider

Commis

Materialist, evangelisch, poln. sprechend, findet bei gutem Gehalt von sogleich oder später dauernde Stellung. Bewerbungen mit Zeugnißabschr. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4915 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suchen wir zum 1. Februar cr. einen [5153

älteren Commis

tüchtigen Verkäufer, bei hohem Gehalt und dauernder Stellung. Den Offerten sind Gehaltsansprüche, Zeugnißcopien und Photographie beizufügen. Andere Offerten bleiben unberücksichtigt.
Gebrüder Leß, Heiligenbeil.

Commis-Gesuch.

In mein Colonial-, Materialwaaren- und Eisengeschäft mit Destillation suche ich zum alsbaldigen Eintritt einen soliden, tüchtigen, gewandten Commis evangelischer Religion und polnisch sprechend. Es wird nur auf solche gesehen, die mit der Branche vertraut, gute Zeugnisse aufzuweisen haben, der einfachen Buchführung mächtig sind. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe des Gehalts sind ohne Retourmarke zu senden. [5102
H. Brunet, Jablonowo Wpr.

Einen jüngeren tüchtigen Commis, Materialisten, welcher auch mit der Manufakturw.-Branche vertraut sein muß, sucht p. 1. 2. cr. in Auftr. G. F. Raykowski, Danzig, 1. Damm 9. [5124]

Für mein Materialwaaren- und Schank-Geschäft suche per 1. Februar einen tüchtigen, jüngeren [5104]

Gehilfen.

Anfangsgehalt 300 Mark pro anno.
W. Kielmann, Kl. Falkenau per Gr. Falkenau Wpr.

Für mein Material- und Eisengeschäft suche einen jüngeren, ehrlichen,

tüchtigen Gehilfen

evang. Conf., der mit den Branchen durchaus vertraut, gewandter Expedient, der poln. Sprache mächtig ist und gute Umgangsformen besitzt. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station werden unt. Nr. 4627 an die Expedition des Geselligen erbet. Gleichzeitig suche

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung aus anständiger evangel. Familie.

Auf Dominium Grodziczno bei Montowo findet vom 1. April ein

unverh. Amtsschreiber

der selbstständig arbeiten kann und mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertraut ist, Stellung. Nur Bewerber, die genügende Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit haben, werden gebeten, sich zu melden. [3931]

Suche einen gewandten, der polnischen Sprache durchaus mächtigen

Bureauvorsteher.

Eintritt kann sofort erfolgen. [4613
Auerbach, Rechtsanwalt, Osterode Opr.

Ein Zieglermeister

mit guten Zeugnissen u. einer Caution von 7—8000 Mark, der den Betrieb für eigene Rechnung, findet v. 1. April Stellung. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4920 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein ordentlicher [4949]

Zieglergeselle

kann sich melden beim Zieglermeister M. Meschke in Mühle Schönau b. Schwetz.

Einen verheiratheten [5150

Stellmacher

welcher einen Dienstgänger stellen muß, sucht zu sofort oder zu Marien
Domäne Gursen, Kr. Flatow Wpr.

Einen tüchtigen und energischen

Zimmerpolier

stellt ein, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten [5097]
G. Wilke, Zimmermeister, Dirschau.

Gesucht wird zum 1. März ein tücht.

verheir. Gärtner

mit Lehrling und Scharwerker, der Erfahrung im Obst- und Gemüsebau und Treiberei, Champignonzucht, hat, und seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Meldungen an Dom. Stein bei Dt. Eylau Wpr.

Zwei tüchtige [5157

Klempnergesellen

sucht Eduard Woinar, Darkehmen.

Ein ordentlicher [4687

Klempnergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung.
H. Rostek, Bauklempnerei, Culm a/W.
Daselbst können

zwei Lehrlinge

welche die Bauklempnerei sowie Dachdeckerei erlernen wollen, sofort oder später eintreten.

Ein zuverlässiger, evang. [4902

Schmied

der Leistung und Erfahrung nachweisen kann, findet dauernde Stellung zum 1. April auf Dom. Zastocz bei Hohenkirch.

E. unverh. ält. Schmied, in Hufb., Wagenbauerei u. Ackergeräthen gut bewandert, sucht J. Weikert, Rehden Westpr., Maschinenwerkstatt. [5186

Ein tüchtiger [5098]

Wagenlackirer

der auch Polsterarbeit ausführen kann, findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei B. Graw, Wagenfabrik, Heiligenbeil.

Ein

Schneidemüll.

der auf einem Bollgatter zu schneiden versteht, findet sofort Stellung in Brahrode bei Monkowarsk. Persönliche Vorstellung erforderlich. [5181]

Ein junger Müllergeselle

findet sofort Stellung in Mühle Slupp bei Lessen. C. Holz, Werkführer.

Schneide- u. Mahlmüller!

Zum sofortigen Antritt suche einen unverheirath. Schneide- u. Mahlmüller. Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche mit der Mahlmüllerei genau Bescheid wissen u. auf Walzenvollgatter schneiden können. H. Schoenfeldt, Dampf-, Schneide- u. Mahlmühlenbesitzer

---

Für eine mittlere Brauerei in einer größeren Provinzialstadt wird ein

Oberbursche

(Braufführer) gesucht. Gehalt Mk. 120 monatlich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4791 in die Exped. des Geselligen erbeten.

Tischlergesellen

verh., auf bessere Möbel, sucht [5001
W. Janzen, Marienburg Wpr.
Umzug w. ev. vergütet.

Tischlergesellen

erhalten dauernde Arbeit im Holzbearbeitungswerk von G. Soppart in Thorn. [4806

Suche von sogleich [5148]

einen Sattlergesellen

der auch Wagenarbeit versteht.
R. Klescz, Sattlermeister, Osterode Ostr.

Ein unverh., gewandter und auch gut empfohlener [4824

Diener

kann sich sofort (bei möglichst baldigem Antritt) melden. Dom. Groß-Leistenau Wpr.

Gesucht von sofort ein unverh., evgl.

Wirthschafter

nicht unter 24 Jahre, zuverlässig, bei 500 Mark Gehalt. Offerten mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5026 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche zum 1. April einen energischen, unverheiratheten [5085

ersten Beamten.

Derselbe muß evang., der poln. Sprache mächtig und befähigt sein, zeitweise selbst. zu wirthschaften. Gehaltsanspr. sowie Zeugnißabschr., die nicht zurückges. werden, bitte einzusenden. Nur empfohlene Bew. finden Berücksichtigung.
Wunderlich, Gr. Rogath b. Niederzehren.

Ein unverheiratheter [5108]

Inspektor

zur selbstständigen Führung meines Guts findet Stellung bei 600 Mark Gehalt; freie Station, freie Wäsche.
Gilgenburg, den 18. Januar 1895.
E. v. Jablonowski.

Eleve [5154

zur Erlernung der Landwirthschaft ohne Pensionszahlung aber 3jähriger Lehrzeit gesucht. Verwaltung der Fideikommißherrschaft Wonsowo (Posen).

Ein erfahrener Vogt

welcher die einfachen Wirthschaftsbücher führen kann, wird auf ein Vorwerk von 1200 Morgen zum 1. April cr. bei hohem Lohn und Deputat gesucht. Meldungen sind zu richten an Ober-Inspektor Drieschner, Runowo, Kreis Wirsitz.

Ein ordentl. Hofmann

ein tüchtiger Schäfer

finden zum 1. April auch zu sofort in [4756]
Powiatek bei Jablonowo.

Ein Hofmann

oder Schmied, der ersteren Posten mit übernehmen will, kann zum 1. April cr. bei Lohn und Deputat [4636
Stellung erhalten in
Prenzlau b. Hochzehren Wpr.

Ein Schäfer

gegen Tagelohn und Essen sofort zur Aushilfe gesucht in [4755
Powiatek bei Jablonowo.

Ein cautionsfähiger [4961

Unternehmer

mit 20 Leuten zu Rüben- und anderen Arbeiten kann sich melden bei
Harsing, Folgowo b. Wroblawken.

Dom. Gorken bei Marienwerder sucht zum 1. April 95 einen tüchtigen, arbeitsamen [4794]

Hofmann

mit Scharwerker,

ein. Stellmacher

welcher die Führung des Dampfdreschapparats zu übernehmen hat, u. einen

tücht. Schmied

mit eigenem Handwerkszeug u. Zuschläger

Ein Lehrling

findet in meinem Colonial-, Delikateßwaaren-, Wein-, Tabak-, Cigarren- und Destillations-Geschäft Stellung. [5086
C. v. Preetzmann, Culmsee.

Für die Stadt-Apotheke Kattowitz wird zum 1. April ein polnisch sprechender

Lehrling

gesucht. [5063]

C. W. Köhn,
Apotheker und vereid. Chemiker.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich per sofort

einen Lehrling

möglichst der polnischen Sprache mächtig.
S. Lichtenfeld, [5106]
Bischofswerder Westpreußen.

Für eine gutgehende Buchhandlung in einer Provinzialstadt wird [5156]

ein Lehrling

mit höherer Schulbildung von sofort gesucht. Meldungen werden brieflich unt. Nr. 5156 an die Exp. des Ges. erbeten.

Lehrling. Einen Sohn achtb. Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht per sofort oder 1. April W. Liebig, Uhrmacher, Uhren- und Goldwaarenhandlung, Dirschau. [5069

Zwei Lehrlinge

die Lust haben, die feine Bäckerei zu erlernen, sucht von sogleich [5089]
R. Gudde, Culmsee.

Ein Lehrling

m. gut. Schulbild. wird geg. monatl. Remuneration für eine größere

Buch- u. Kunsthandlung Danzig's

ges. Off. d. Elt. a. d. Exp. d. Ges. 5254

Lehrling

mosaisch, sucht für m. Manufakturw.- u. Conf.-Gesch. M. S. Leiser, Thorn.

Für mein Colonial-, Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche [4758

einen Lehrling

zum baldigen Antritt.
G. O. Warm, Gorzno Wpr.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche [5109

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Emil Grönling, Dt. Eylau.

Zwei Gärtnerlehrlinge

welche kein Lehrgeld zahlen brauchen u. die was tüchtiges erlernen können, sucht zum 1. Februar die Rittergutsgärtnerei Döhringen bei Hohenstein Ostpr.
[5127] W. Koslowski, Kunstgärtn.

Drei Lehrlinge

welche Lust zur Schneiderei haben, können sich meld. bei Block, Schneidermeister, Neuenburg Wpr. [5073

Für Frauen und Mädchen.

E. geb. j. Mädchen sucht Stellg. als

Stütze der Hausfrau

sich i. Haush. z. vervollkommnen. Kl. Berg. Familienanschl. erb. A. liebst. v. sogl. Off. u. V.R. Ann.-Exp. W. Meklenburg, Danzig.

Zur Bedienung der Gäste

im feineren Restaurant wünscht ein gebildetes, anständiges, geschäftsgewandtes Mädchen selbstständ. dauernde Stellung. Offerten briefl. m. Aufschr. Nr. 4984 a. d. E. d. Gese.

Eine Kindergärt. 1. Kl., mos., sucht gestützt auf gute Zeugn., Stell v. sogl. Gefl. Off. erb. u. B A. Bromberg pstl

---

Eine geb. Dame, 28 J., m. g. Zeugn., sucht p. 1. April Stelle z. Stütze u. Gesellsch. e. älteren Dame od. kinderl. Ehepaar. Land ausgeschl. Offert. u. B. M. S. 300 Gustav Lewy, Bromberg, Annonc.-Annahme des Geselligen. [5138

Ein ältliches Fräulein ohne Anhang, wünscht Stellung bei einem Herrn oder älteren Ehepaar zur

Führung der Wirthschaft.

Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behand. Familienanschl. erw. G. Zeugn. z. S. Näh. b. Fr. Zick, Getreidem.

Zwei jung. k. Mädchen anständ. Fam., 18 u. 16 Jahre alt, suchen a. e. größ. Gute vom 1. April Stellung [5114]

zur Erlernung der Wirthschaft

geg. fr. Pension. Meld. b. per Adr. R. Wojak, Wulflatze zu richten.

Eine junge, gebildete Dame, in der Häuslichkeit sowie Kochen und Handarbeit gründlich erfahren, sucht wenn möglich, zur selbstständigen Führung

eines Haushalts in der Stadt

Stellung zu sofort od. 1. Februar. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. erbittet A. Kirschner, Bromberg, Wilhelmstr. 50 bei Frau Kolz.

Ein kräftiges Mädchen

21 J. alt, sucht von sofort od. 1. Februar Stell. auf dem Lande zur Erlernung der inneren u. äußeren Wirthschaft. Gute Behandl. erwünscht. Off. sub. J. L. an die Allensteiner Zeitung in Allenstein.

Ein anständiges junges Mädchen, i. allen Handarbeiten geübt, wünscht Stellg. v. 1. Febr. bei größ. Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten M. A. postlagernd Rastenburg erbeten.

Wirthschafterin

mit herrschaftlicher Küche vertr., sucht per sofort oder 1. Febr. a. c. z. Führ. d. Haush. Stell. b. einz. Herrn, a. liebst. kathol. Pfarrer. Offerten an Rosa Gerdowska i. Koszlinka p. J. Gruslinski.

Ein 20j. Mädch. sucht Aufn. z. Erl. der feinen Küche. Gefl. Offert. unt. Nr. 5184 an die Exp. des Gesell. erbeten.

Für eine junge [4950]

fleißige Meierin

suche ich zum 1. oder 15. Februar eine Stelle. F. Rathke, Molkereibesitzer, Culm a. W.

Kinderfrauen empfiehlt v. gleich Frau Utsching, Langestr. 7. [5171

Mehrere tüchtig gebildete [4637]

Erzieherinnen

finden sofort sehr gute und dauernde Stellungen in Wien, Böhmen, Mähren und Ungarn mit hohem Gehalt. Ausführlich geschriebene Offerten sammt Zeugnißcopien und Photographie sind zu richten an das Gouvernantenheim Wien, Praterstraße 41. Vorsteherin Frau Sofie Schreiber.

Kindergärtnerin I. Kl.

nicht unter 20 Jahren, mit nur besten Empfehl., zu 3 Mädchen, 6½, 4½, 2½ J. a., mögl. sofort gesucht. Geh. n. Uebereinkunft. Photographie. [5065
Pietsch, Victorowo b. Rehden Wpr.

Suche zum sofortigen Eintritt eine

evang. Kindergärtnerin

II. Klasse für vier Kinder im Alter von 1½ bis 7 Jahren. Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche sind zu senden an [5155]
Frau Gertrud Meyer, Thorn III, Brombergerstraße 32.

Eine Dame

auch Wittwe, in gesetztem Alter, ohne Anhang, mit guter Handschrift, ew. etwas Kenntnisse von Buchführung, sucht als Verkäuferin für sein Möbel- und Dekorations-Geschäft [5092
C. Helbig, Allenstein.

Ein junges, bescheidenes Fräulein, mit guten Schulkenntnissen, wird für eine Buch- und Papierhandlung

als Verkäuferin

gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4989 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für meine Leinen- und Wäschehandlung suche von sogleich oder später

eine tüchtige Verkäuferin

mit guten Zeugnissen und der polnischen Sprache mächtig. [4896]
H. Czwiklinski, Markt Nr. 9.

Für ein Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft suche

zwei flotte Verkäuferinnen

möglichst im Putzfach erfahren. Gehalt nach Leistung 20 bis 25 Mark monatlich bei freier Station. Stellung dauernd unter Familien-Anschluß. Polnische Sprache erwünscht. Offerten nebst Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4630 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für meine Leinen- und Wäschehandlung suche von sogleich oder später

eine tüchtige Verkäuferin

mit guten Zeugnissen und der polnischen Sprache mächtig. [5131]
H. Czwiklinski, Markt Nr. 9.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum 15. Februar resp. 1. März cr. [4818]

eine Verkäuferin

die auch Putz arbeiten kann. Um Einsendung der Photographie und Gehaltsansprüche wird gebeten.
Julius Schüler, Glowitz (Pom.)

Für mein Manufaktur-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. März bei hohem Salair und freier Station eine [5151]

tüchtige Verkäuferin

welche mit der Branche vertraut ist. Offerten bitte Photographie nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften beizufügen. M. B. Buß' Sohn, Krojanke.

Für meine Buch- und Schreibmaterialienhandlung suche von sofort eine

tüchtige Verkäuferin.

Polnische Sprache erwünscht. [5120]
E. Düvel's Buchhandlung, Inowrazlaw.

Direktrice

für Putz, die selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Stellung bei freier Station. Zeugnißabschriften, Photographie, sowie Gehaltsansprüche umgehend erbeten. [5375]
Bernh. Baum, Schlochau Wpr.

Eine durchaus tüchtige [5093]

erste Putzarbeiterin

auf besseren Genre, die selbstständig arbeiten kann, wird per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehalts-Ansprüchen erwünscht.
Putz-Geschäft Helene Norden, Inowrazlaw.

Für mein Putzgeschäft suche eine

Directrice

die selbstständ. u. gew. garn. Off. mit Zeugn., Gehaltsanspr. erb. [4857
M. v. Znaniecka, Löbau Wpr.

Für mein Putz- und Kurzwaaren-Geschäft suche für gleich resp. 15. Februar eine tüchtige [5096

Directrice.

Angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbittet Frau Bertha Todzi, Sturz Wpr.

Ein anspruchsloses, junges Mädchen, das sich vor keiner Arbeit scheut, wird für ein 2 Jahre altes Kind und zur

Stütze der Hausfrau

sofort gesucht. Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche sind unter N. A. postlag. Jablonowo einzusenden. [5101]

Als Stütze der Hausfrau und zur Hülfe im Geschäft wird per 1. Februar ein junges, bescheidenes, in der Wirthschaft und in Handarbeit [5159]

erfahrenes Mädchen

aus achtbarer Familie bei mäßigen Ansprüchen gesucht. Familienanschluß zugesichert. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Alters werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5159 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

In Gut Gr. Grieben bei Koschlau Opr. wird zum 1. Februar d. J. die Stell.

einer Meierin

frei. Der Betrieb ist mit Centrifuge und wird hauptsächlich verlangt, feinste Qualität Butter bereiten zu können, sowie ein sehr gutes Verständniß zur Kälberaufzucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Lehrmeierin

gesucht von der [4918]
Molkerei Marienwerder.

Tüchtige Meierin

in Küche und Meierei, bei hohem Lohn gesucht. Molkerei Riesenburg.

Ein junges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, wird zur Erlernung der Wirthschaft aufs Land gesucht. Besitzertöchter bevorzugt. Station frei, kl. Taschengeld gewährt. Off. w. br. m. Aufschr. Nr. 4954 a. d. Exp. d. Gese.

Ein im Kochen und Hauswirthschaft erfahrenes, nicht zu junges, anst. Mädchen, welches auch zeitweise am Büffet mith. kann, wird per sofort oder 1. Februar als

Stütze der Hausfrau

auf einem Bahnhof gesucht. Meld. m. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4887 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Alleinst. Herr sucht zu sof. e. einf., tücht., selbstthätige

Wirthin

zur selbst. Führ. d. Haushaltes auf einem Gute. Meld. m. Gehaltsanspr. m. Aufschr. Nr. 5132 d. d. Exped. d. Gesellig. erb.

Eine ev. Wirthin

in gesetzten Jahren, die eine kleine Landwirthschaft selbstständig zu bewirthschaften versteht, kann sich melden. W. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4962 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Eine Wirthin

welche die feine Küche versteht, mit der Federviehzucht vertraut ist und gute Zeugnisse hat, findet vom 1. April cr. bei Mk 240 Gehalt Stellung bei Frau Rahm, Sullnowo bei Schwetz (Weichsel). [5103

Zum 1. März oder früher wird eine in allen Zweigen der Landwirthschaft durchaus erfahrene [4885]

Wirthin

gesucht. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind zu richten an Frau Labuda, Dt. Krone Westpr.

Eine erfahrene Wirthin

mit feiner Küche und der Aufzucht des Federviehs vertraut, gewandt das Melken zu beaufsichtigen hat, findet unter Leitung der Hausfrau sofort Stellung in Kuzen bei Christburg. [5099

---

24 kräftige Mädchen und Burschen

zur diesjährigen Campagne (ab 1. April bis Ende Oktober) ohne Vorarbeiter gesucht durch kautionsfähigen Unternehmer sucht Dom. Birkenau b. Tauer. [4737

Eine perfekte Hotelköchin

sucht von sofort oder 1. Februar [4874
M. Betlejewski, Briesen Wpr.

Suche zu sofort, spätestens 1. März, ein durchaus tüchtiges, im Waschen und Plätten perfektes [4825

Stubenmädchen.

Kenntnisse im Maschinennähen und Handarbeit erforderlich. Zeugnisse an Frau Gertrud Schulemann, Dom. Groß-Leistenau Wpr.

Ein ordentliches, nicht zu junges

erstes Stubenmädchen

welches firm im Serviren und Aufräumen ist, auch längere Zeit auf einer Stelle schon gedient hat, findet zum 1. April d. J. gute Stellung bei [4107
Frau Landes-Oekonomierath Kunkel, Markowo bei Argenau.

Ein ordentliches Mädchen von 14 bis 16 Jahren zum Aufwarten für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Festungsstr. 12a, part. links.

Zur Anfertigung dauerhafter

Schindeldächer

von durchaus gutem Material zum billigsten Preise unter Garantie empfiehlt sich **L. Epstein**, Schindeldeckermstr., 2296] **Königsberg i. Pr.**, Knochenstr. 18.

Rohrbrunnen
Pumpen- u. Wasserleitungs-Anlagen 2c.
übernimmt zur Ausführung
R. Pischalla, Graudenz.
Pumpen- und Ersatztheile
Röhren, roh und verzinkt.
Verbindungen und Hähne
offerire billigst. [4741

Königsberg i. Pr.,

Schönstraße 11a.
Heilanstalt und Poliklinik für

Frauenkrankheiten.

Die Poliklinik (unentgeltliche Behandlung unbemittelter kranker Frauen) wird täglich von 10—11 Uhr von dem Unterzeichneten abgehalten und soweit als möglich noch freie Medizin gewährt.

Privatsprechstunden von 11—12 Uhr und 4—5 Uhr. [3670]

Die Aufnahme in die Anstalt erfolgt während dieser Stunden.

Dr. M. Lehmann,
Frauenarzt.

Zum Ankauf von
Maschinen, Brennereien, Fabrikeinrichtungen
zum Abbruch empfiehlt sich **J. Moses, Bromberg**, Röhren-, Eisen- und Maschinen-Lager. [3409]
Lokomobilen, Reservoirs, Transmissionen stets vorräthig.



Geldschränke

auf Lager. Preise billigst.
Bau- u. Kunstschlosserei
J. Ulrichs,
Dt. Krone. [4206]

Die von der Saison zurückgebliebene

Konfektion

verkauft zu u. unterm Selbstkostenpreise
Anton Rohde, Dt. Eylau.

Hoffmann

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik **Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.**

Ziehharmonikas

Zithern, Violinen, Guitarren, Spieldosen, Musikwerke u. s. w. bezieht man am billigsten nur ab Fabrik von **Conrad Eschenbach, Markneukirchen No. 502.** Garantie, Umtausch oder Betrag zurück. Illustrirte Preisliste umsonst und franco. (9965

Nähmaschinen

unter 5jähriger Garantie sind für nur 48 Mark zu haben bei [4793
Joseph Ascher, Garnsee
Tuch-, Manufakturwaaren-, Herren- und Damen-Confektion.

Cigarren

in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst [3282]
D. Balzer, Herrenstraße.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern**,
d. Pfd. 55 Pf. **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25
h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75,
vorzügliche Daunen, d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche. Prachtexemplare, à **5, 6, 8, 10—100 Mk.** Prachtkatal grat.
Teppich-Fabrik Emil Levèfre Berlin S., Oranienst. 158

Kleinsteubers Patent
70 Pf. in Briefm. kostet ein Probepfeifenkopf oder Cigarrensp. einschl. Port. Ill. Preisliste umsonst.
Kleinsteubers Pfeifenfabrik, Arzberg H 1 (Bay.)

Aufmerksam lesen!

Ich versende an Private zu Fabrikpreisen **Cheviot** pa. blau, braun, schwarz frco. Nachnahme $3^1/_3$ Meter Mk. **7,50.** Herrenanzug. Garantie frco. Zurückn. Gegen Einsendg. von Wollabfällen liefere jeder Art Herren- u. Damenstoffe, gegen leinene u. baumwollene Lumpen, Leib- und Bettwäsche 2c. Muster sofort frco. Viele Anerkennungen. **Hermann Compart, Derenburg** a/Harz 157.

BAU-GESCHÄFT

Technisches Bureau
H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz.
Fernsprecher 33. — Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstrasse 11.

Cementwaarenfabrik

Kampmann & Cie., Graudenz

Unternehmung von Betonbauten

Fernsprecher Nr. 33. — Telegrammadresse: **Kampmann-Graudenz.**

Fabrikation von

Flur-Platten
Platten für Fabrikräume
Thorwege, Bahnhofshallen
Trottoir-Bordsteine
Trottoirfriese
Rinnsteine
Auslaufsteine
Spülsteine
Mauerabdeckplatten
Pfeilerabdeckplatten
Kaminrohre
Schornsteindeckplatten

Bau-Werkstücke
als Quadernsteine, Plinten, Gesimse, Sturze, Podestplatten, Balustraden, Architrave und Fenstermaaßwerke
Bau-Ornamente jeder Art
Thorpfeiler
Geländerpfosten
Brunnenringe
Röhren für Kanalisirung
Gelochte Röhren
Schlammkästen
Grenzsteine

Gewölbte Decken

Gasbehälter, Hochbehälter für Wasserversorgung, Fußböden von Cement-Stampfbeton und Cementestrich.

Sämmtliche Waaren und Arbeiten werden nur vom besten Material in sorgsamster Arbeit schnell und billig unter Garantie für Haltbarkeit geliefert bezw. ausgeführt. [2748]

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich unter der Firma: **Max Rosenthal** ein Speditions-Geschäft eröffnet habe. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit Hochachtung **Max Rosenthal**, Bromberg, im Kaufhaus Hohenzollern. 4179]

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.

v. in **Königsberg i/Pr.**, Unterhaberberg 28—30
empfiehlt sich zur
Ausführung completter Mahl- u. Schneidemühlen-Anlagen, sowie zur Lieferung von Müllerei-Maschinen aller Art, Sägegattern u. s. w.
Lokomobilen, Eincylinder- und Compound-Maschinen, Dampfkessel aller Art.
Turbinen, ventilirt für Stauwasser (D. R.-P. Nr. 10661).



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft
leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren
für **Landwirthschaft, Gross-** und **Klein-Industrie.**
R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen**
und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**
Vertreter: **W. Strehz,** *Civil-Ingenieur,* **Danzig.**

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CRÈME

Bevorzugteste
Toilette-Crème **IRIS**
der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend **weiss** und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich]9242[

Crème Iris

gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Frostbeulen, Hautjucken und Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50.

Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direct vom

Apotheker Weiss & Co., Giessen.

Chemisch analysirte, vorzügliche

Medicinal-Ungarweine

absolute Garantie für **Reinheit u. Echtheit,** (mehrfach mit der Goldenen Medaille prämiirt 1894), direkt bezogen vom **Weinbergsbesitzer** [2097]
Ern. Stein, Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn),
sowie vorzüglichen **mildherben Ober-Ungar**
empfiehlt zu **billigen Original-Exportpreisen**
F. Dumont, Graudenz, Herrenstr. 17.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane**, bei **Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Flasche Mk. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke in **Berlin N.**, Chausseestr. 19. (Fernsprech-Anschluss.)
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.

Accordzither

mit **allem** Zubehör u. **zwei** patent. Notenbl.
nur 16,— Mark
inkl. Verpackung franco gegen Nachnahme.



Reingestimmte Mundharmonikas 40tön., 2,— Mk.,
Handharmonikas v. 2,— Mk.,
Polyphon, Symphonion, Ariston, Herophon 2c. 2c.
Bill. Preise. Kataloge gratis und franco.

W. Chun's Versandhaus, **Berlin SW. 46,**
Anhaltstraße 100.

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III
Inh.: **Jos. Houtermans** und **C. Walter**

Holzbearbeitungswerk.

Lager von
geschnittenem Holz, **Mauerlatten,** Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und **Fußbodenbrettern,** besäumten **Schaalbrettern,** Schwarten und Latten. (972)

Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art,
sowie sämmtliche Tischlerarbeiten
werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt für 1892 der

Bergedorfer Alfa-Separator.

Leistung			
1500—2100	Ltr.	mit 1 Perdekraft	1150 Mk
800—1000	Ltr.	mit Göpel	900 „
500— 600	Ltr.	mit 1 Pony	700 „
250— 300	Ltr.	mit 1 Meierin	530 „
125— 150	Ltr.	mit 1 Knaben	270 „
55— 60	Ltr.		200 „

Alfa-Separatoren

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns **nicht** aufgestellte Alfa-Separatoren **keinerlei Verantwortung.**

Umänderungen von älteren Separatoren Patent de Laval in solche Patent Freiherr v. Bechtoldsheim Alfa-Separatoren werden von unseren Monteuren an **Ort und Stelle ohne Betriebsstörung unter Garantie** ausgeführt.

Alfa-Hand-Separatoren sind die **einzigsten** auf der Distriktsschau zu Marienburg 1894 prämiirten Milchschleudern

Milchuntersuchung auf Fettgehalt im Abonnement à Probe 20 Pf.

Bergedorfer Eisenwerk.
Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:
O. v. Meibom
Bahnhofstraße 49 I. **Bromberg,** Bahnhofstraße 49 I.

Ulmer & Kaun, Thorn

49 Culmer Chaussee 49
Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten Fussbodenbrettern, *besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc.* ***Eichene Bretter und Bohlen,*** *besäumt und unbesäumt, prima Waare für Tischler,* ***eichen Rundholz*** *etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, complett. Zur Anfertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Bohlen und Brettern, stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigen der* ***bewährten Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.***

Alle soliden Herren-
tuche, Cheviots, Kammgarne usw. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert zu **Fabrikpreisen** die **Aachener Tuch-Industrie, Aachen,** Franzstraße. Reichhaltige, gediegene Musterauswahl **kostenlos** an Jedermann! **Specialität: Monopol-Cheviot,** $3^1/_3$ Meter schwarz, blau oder braun, zu einem soliden, modern. Anzuge! für **zehn Mark!** Direkter Bezug vom Fabrikort **Aachen, weltbekannt** durch seine guten, reellen Tuchwaaren! **Ohne Concurrenz!** [3401]

KASSELER HAFER-KAKAO.

Es wird hiermit bescheinigt, dass der **Kasseler Hafer-Kakao** in der unterzeichneten Privatklinik Patienten, insbesondere Magenleidenden, auf Anordnung des Herrn Geheimrath Prof. **Kussmaul** dauernd verabreicht wird und zwar mit bestem Erfolg.

Heidelberg, 17. Juli 1894.

gez. **Schwester Sidonie,**
Vorsteherin im St. Josefshause in Heidelberg.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Viertes Blatt.

Der Gesellige.

No. 17.

Graudenz, Sonntag] [20. Januar 1895.

Das Eisfest.

(Nachdr. verb.

Von E. Geffers.

Er stand an seinem Fenster und blickte in den beschneiten Park hinaus. Auf dem festgefrorenen, kleinen See, den er von dem Fenster seiner Villa überschauen konnte, tummelten sich junge Männer und Mädchen auf Schlittschuhen umher.

Erich Faber ging an seinen Schreibtisch und versuchte zu arbeiten. Aber immer wieder zog es ihn mit magnetischer Gewalt an das Fenster zurück. Es war wirklich entzückend, mit welcher Grazie sie Schlittschuh lief. Und wie reizend sie aussah in dem dunkeln, einfachen Tuchkleid, das Mützchen fest und keck auf das Ohr gedrückt.

Erich fuhr sich unruhig mit der Hand über die Stirn, als wollte er Gedanken verscheuchen. Was ging ihn die schöne Käthe Hellwig an? Sie wird unter ihren vielen Bewerbern natürlich den eleganteſten und schneidigsten Kavalier wählen. Sie hat wohl schon gewählt. Hauptmann von Saldau, der dort unten gar nicht von ihrer Seite weicht, wird den Sieg davon tragen. Morgen auf dem Eisfest wird gewiß die Sache zum Abschluß kommen.

Wie graziös sie eben den Bogen ausführt! Und jetzt! wie eine Schwalbe fliegt sie über die Eisfläche hin! Keine von den anderen Damen thut es dem Mädchen mit den großen dunklen Augen und den kleinen Füßen gleich! Seltsam große, zärtliche Augen!

Und dann kam wieder der Gedanke, den er bannen wollte, weil er ihm die Ruhe raubte: Wie die lieben könnte! — Jetzt wollte er aber ernstlich an die Arbeit gehn!

Er, der reife Mann, dem die harte, nüchterne Arbeit seines Berufes keine Zeit gelassen hatte, den Aeußerlichkeiten des Lebens Rechnung zu tragen, dem der mühselige Kampf um den Erwerb seinen Stempel aufgedrückt, würde wohl eine klägliche Rolle spielen, wenn er mit jenen Rivalen dort in die Schranken treten wollte! Sein Vater hatte ihm ganz zerrüttete Vermögensverhältnisse hinterlassen. Von seiner Arbeitskraft hing nicht nur seine, sondern seiner Mutter und Schwester Existenz ab. Er war noch sehr jung gewesen, als er das schwere Joch dieser Verpflichtungen auf sich nahm, aber er war seiner Aufgabe gewachsen.

Jetzt nach zwölf Jahren unermüdlicher, gewaltiger Arbeit stand er auf der Höhe gesicherten Wohlstands. Er war der Besitzer der größten Papierfabrik und des schönsten Villengrundstücks vor den Thoren seiner Vaterstadt, er konnte nun daran denken, das Leben zu genießen. Aber ihm schien in den zwölf Jahren das Talent zum Genuß abhanden gekommen zu sein. Er lebte sein arbeitsames, ernstes Leben weiter, er war ein Fremder in der Welt, in der man sich amüsirt.

Nur seiner jungen Schwester Anna, die er zärtlich liebte, zu Gefallen unterhielt er den Verkehr mit der Gesellschaft und gab selbst zuweilen größere Feste.

Und so hatte ihm Anna jetzt auch die Erlaubniß zu einem großen Eisfest abgeschmeichelt. Es geschah eigentlich Käthe Hellwig zu Ehren, die seit kurzer Zeit Logirgast in der Villa Faber und Annas beste Freundin war. Als Tochter eines Gutsbesitzers hatte sie gern für einige Winterwochen das stille Landleben mit den Freuden städtischer Geselligkeit vertauscht. — —

„Käthe“, sagte unterdessen Anna Faber auf dem Eis zu ihrer Freundin, „wir müssen morgen noch einen besonderen Spaß haben. Du weißt, wir kommen alle maskirt. Nun laß uns beide eine Weile nach Beginn des Festes die Kostüme tauschen. Unsere Figuren sind sich sehr ähnlich, und gut maskirt wird man es nicht so leicht bemerken.“

„Aber Anna, wie sollen wir das bewerkstelligen?“ fragte Käthe erstaunt.

„Dafür laß mich nur sorgen. Vom See aus können wir leicht durch die Kellerthüre ins Haus schlüpfen. Ich werde die Wirthschafterin unterrichten, daß sie die Thüre offen läßt und uns behilflich ist.

Käthe klatschte in die Hände und fand die Idee großartig und beide Mädchen waren mit ihren Plänen für den beabsichtigten Scherz beschäftigt.

* * *

Der Festabend kam.

Es war eine sternenklare, herrliche Winternacht und der ganze See erstrahlte in feenhafter Beleuchtung. In den von Schnee und Reif bedeckten Bäumen hingen farbige Lampions wie große, leuchtende Wunderblumen, mächtige Feuerflammen loderten von Pechpfannen und sprühende Raketen stiegen unaufhörlich in die dunkle Nacht empor. Aus einem Sommerhäuschen mitten auf dem See schmetterte eine Musikkapelle lockende Tanzweisen.

Seltsam nahmen sich die maskirten Gestalten der Gesellschaft in dieser Beleuchtung aus, es gab da Eisbären, Schneemänner und Schneeköniginnen, Eskimos und allerlei nordische Nationaltrachten, die in dem bunten Reigen der Polonaisen, Quadrillen und Contre-Tänze lustig durcheinander schwirrten.

Zwei reizende gewandte Schlittschuhläuferinnen, eine Schneekönigin, ganz in weißen Atlas, Schwanenpelz und Silberflitter gekleidet, und eine Polin in der kleidsamen Landestracht, mit zobelverbrämtem Pelzbarett, bildeten bald den Mittelpunkt aller Huldigungen.

Alle Damen waren so gut maskirt, daß Erich Faber, der einen Eskimo darstellte, seine eigene Schwester nicht herausfinden konnte, bis ihm plötzlich die Schneekönigin einen leichten Schlag mit ihrem silbernen Scepter gab und sagte: „Du, Erich, willst Du wissen, wer Käthe ist? Da die Polin natürlich. Ich möchte, daß Du mit ihr die Polonaise eröffnest.“

„Ach, Du bist's, Anna. Danke. Aber sollte nicht Hauptmann von Saldau —“

„Unsinn, was geht Dich Saldau an. Der hat mich vorhin für Käthe gehalten. Er wird mich gleich engagiren, da kommt er schon herbei. Ich werde ihn foppen.“

Die Polonaise begann. Der Eskimo eröffnete sie mit der Polin. Saldau und die Schneekönigin waren das zweite Paar, — Saldau als Schneemann.

Die Raketen zischten, die Pechflammen loderten, bengalisches Feuer warf wundersame Lichter auf Schnee und Eis und in diese Märchenpracht hinein klang ein Straußscher Walzer.

Der Eskimo und seine Polin wiegten sich in schwebenden, kühnen Bogenzügen über die blitzende Fläche, so daß die übrigen Paare kaum zu folgen vermochten. Erichs Herz schlug schneller und höher, wenn seine Partnerin auch die schwierigsten Touren, die er anordnete, mit Sicherheit und Anmuth ausführte, wenn sie ihn wie ein Vogel umkreiste und entfliehend sich wieder von ihm einfangen ließ.

Er schrieb ihr den Namen in die Handfläche, sie nickte und lachte leise.

Hauptmann von Saldau warb unterdessen mit stürmischer Gluth um seine Schneekönigin, die er für Käthe Hellwig hielt, und war so glücklich Erhörung zu finden.

Anna Faber ahmte ihre Freundin in Bewegungen und im Ton der Stimme geschickt nach und begegnete seinem Werben mit einer leise schmachtenden Koketterie, die den Schneemann in den dritten Himmel versetzte, denn bis jetzt hatte er sich eines solchen Erfolges noch nie zu rühmen gehabt.

Er wurde kühner und im Schatten eines Weidengesträuchs wagte er einen feurigen Handkuß und glühende Liebesworte.

Da lachte die Schneekönigin plötzlich hell auf, schwang ihr zierliches Scepter und rief mit ihrer natürlichen Stimme: „Hüte Dich, Schneemann, Du fängst an zu zerschmelzen! Du mußt hartgefroren sein, wenn Du der Schneekönigin gefallen willst!“

Saldau stand starr vor Schreck. Er war an die Unrechte gekommen, jetzt erkannte er Anna Faber an der Stimme.

„Allmächtige Schneekönigin!“ flehte er, sich fassend, „verzeih' meine Schwäche, aber die Sonne Deiner Huld ist zu viel für einen armen Schneemann, er muß hinschmelzen.“

„So fliehe meine Nähe und suche für den nächsten Tanz eine kältere Atmosphäre. Vielleicht ist das polnische Klima Dir günstiger.“

„Aha,“ dachte Saldau, „das ist ein Wink. Sie begünstigt meine Absichten auf ihre Freundin.“

Er war nun ganz sicher, die schöne Polin könne keine andere als Käthe Hellwig sein.

Kaum war der Tanz zu Ende, als Anna und Käthe heimlich in der Kellerthür der Villa verschwanden und nach kurzer Zeit mit vertauschten Kostümen wieder erschienen. Das kleine Zwischenspiel wurde bei dem Andrang, der während der Tanzpause um die dampfende Punschbowle in einem Zelt entstand, von der Gesellschaft nicht bemerkt.

Hauptmann von Saldau wich jetzt nicht mehr von der Seite der Polin und wieder ahmte Anna ihre Freundin so geschickt nach, daß er den Betrug nicht bemerkte. Sie schauspielerte jetzt jedoch mehr die spröde, unnahbare Käthe, was Saldau seiner Sache nur sicherer machte.

Selbst Erich Faber, der sich ebenfalls in der Nähe der Polin hielt, merkte den Wechsel nicht, und diese wandte sich plötzlich an ihn mit der Bitte, er möchte in der bevorstehenden Française mit der Schneekönigin vis-à-vis tanzen.

Der Wunsch war ihm Befehl, er war glücklich über diese erste kleine Gunstbezeugung und eilte sofort, seine vermeintliche Schwester zum Tanz zu holen.

Es bereitete Anni großen Spaß, als Saldau während des Contres sein Liebeswerben wiederholte und sie sich überzeugte, daß ihr Bruder seine Eifersucht kaum beherrschen konnte.

Sie forderte Beide heraus und neckte sich mit Beiden, bald mit dem einen, bald mit dem andern liebäugelnd.

„Anna,“ flüsterte Erich der Schneekönigin zu, „glaubst Du, daß Saldau bei Käthe Erfolg haben wird?“

„Ich glaube es nicht,“ war die mit verstellter Stimme geflüsterte Antwort. „Käthe hat einen guten Geschmack!“

„Bist Du ihre Vertraute? Hast Du eine Ahnung, ob ihr Herz schon gewählt hat?“

„Käthe ist zu stolz, um sich zu verrathen, aber ich glaube, sie liebt Jemand, der sie nicht verstehen will.“

„Sieh nur, wie sie sich mit Saldau neckt! Ich fürchte, Du irrst Dich. O, Anna, wenn ich hoffen dürfte! — Aber ist es nicht Vermessenheit, wenn ich, der ältere Mann, der nichts von glänzenden Eigenschaften besitzt, um dieses reizende, vielbegehrte, liebenswürdige Geschöpf werben wollte?“

„Muth, Eskimo! Polen ist noch nicht verloren!“ Mit diesen Worten entschwebte die Schneekönigin und Erich sah ihr verdutzt nach. Das war doch nicht Anna's Stimme gewesen!

In demselben Augenblick kam die Polin nach beendetem Tanz auf ihn zu und sagte mit der lachenden Stimme seiner Schwester: „Habe ich eben einen Spaß gehabt mit dem Schwerenöther, dem Saldau! Er hielt mich für Käthe und machte mir eine regelrechte Liebeserklärung. Du hättest sein Gesicht sehen sollen, als er seinen Irrthum entdeckte.“

Jetzt stand Erich starr vor Staunen.

„Aber Anni, bist Du denn nicht die Schneekönigin? Ich habe ja eben mit Dir die Française getanzt!“

Anni lachte ihm in's Gesicht. „Irren ist menschlich, besonders auf einem Maskenfest.“

Mit diesen Worten flog sie davon und verschwand bald wieder mit Käthe in der Kellerthüre.

Saldau und Faber standen sich verdutzt gegenüber.

Saldau war mit der zweiten Liebeserklärung ebenso hereingefallen wie mit der ersten.

In der nächsten Stunde machten sich der Eskimo und der Schneemann wieder bei der Schneekönigin den Rang streitig und Anni wiederholte ihr neckisches Spiel noch geschickter.

Je näher die Stunde der Demaskirung kam, um so mehr ließ sie ihren Bruder fallen und begünstigte den glückstrahlenden Saldau.

Erich zog sich tief verletzt zurück und stand, als das Zeichen, die Masken fallen zu lassen, gegeben wurde, gerade bei der Polin, die er nun wirklich für seine Schwester hielt und sagte mit großer Bitterkeit: „Du siehst, Anna, wie die Sache steht. Käthe zieht doch den eleganten Cavalier dem Plebejer vor!“

Er hatte seinen Arm in den seiner vermeintlichen Schwester geschoben und sie ein wenig abseits von dem Gewühl geführt, da nahm diese die Maske ab und Käthe's dunkle, feuchtschimmernde Augen sahen ihn mit einem unbeschreiblichen Blick an.

In der nächsten Minute war der Scherz aufgeklärt und ein glückliches Paar drückte sich in stummer Wonne die Hände.

Saldaus Ueberraschung war nicht so angenehmer Art, als die Schneekönigin ihm abermals einen erkältenden Schauer über das Herz jagte und hinter der Maske statt Käthe's, Anna's schelmisches, ein wenig schadenfrohes Gesicht erschien. Sie freute sich doch zu sehr, daß es ihr durch ihren Scherz gelungen war, das Eis zwischen ihrem Bruder und Käthe aufzuthauen, und ein wenig auch, daß der eitle Saldau ein Mal eine Niederlage erlitten habe.

Wie ein Traum verrauschte das Fest. Nach wenigen Stunden lag der kleine See still und dunkel unter leise herabrieselnden Flocken, versprüht und verglüht waren Lichter, Flammen und Sterne.

Aber zwei Glückliche hatten in der Winternacht die Wunderblume gefunden, die ihnen den unvergänglichen Frühling treuer Liebe in das Erdenleben hineinzauberte.

Verschiedenes.

— Zum 80sten Geburtstage Bismarcks will die deutsche Reichsfechtschule dem Fürsten durch Veranstaltung eines allgemeinen Nationalglückwunsches eine Ehrung darbringen. Sie hat deshalb eine vom Professor E. Döpler künstlerisch geschmückte an den Fürsten adressierte Festpostkarte herstellen lassen, die den allgemeinen Glückwunsch enthält. Jeder Glückwünschende soll Namen, Stand und Adresse auf dieser Karte angeben. Ein Theil des Erlöses der Glückwunschkarten, die in einer Zahl von mindestens 10 Stück für je 10 Pf. von der Reichsfechtschule zu Berlin, französischer Dom, und von den meisten örtlichen Fechtvereinen zu beziehen sind, soll dem zu erbauenden neuen Reichswaisenhause überwiesen werden.

— Wegen des Doppelmordes unter dem Christbaum in der Nähe von Wien sind jetzt zwei Brüder Wondraschek verhaftet worden, bei denen man Geraubtes gefunden hat. Die Gendarmen mußten die Mörder vor der Volkswuth schützen.

— [Krepirte Granate.] Auf dem Güterbahnhofe zu Meerane (Sachsen) ist dieser Tage eine zwischen altem Eisen befindliche Granate krepirt. Ein Mann wurde getödtet, ein anderer lebensgefährlich verletzt.

— [Gutes Zeichen.] „Wie weit ist denn Deine Schwester mit ihrem Gesangunterricht?“ — „Papa hat heute zum ersten Mal die Watte aus den Ohren gethan!“ Fl. Bl.

— [Aus dem Gerichtssaal.] Richter: „Haben Sie den Diebstahl allein ausgeführt?“ — Angeklagter: „Nein, unter gütiger Mitwirkung einiger Freunde!“ Fl. Bl.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Konservenfabrik in Westpreußen.

Es soll in der Provinz Westpreußen bekanntlich eine Militär-Konservenfabrik errichtet werden, bei welchem Plane sicherlich die Absicht mitgeherrscht hat, der bedrängten Lage der Landwirthschaft in unserer Provinz aufzuhelfen, soweit dies durch eine solche Anlage möglich ist. Man dürfte sich wohl der Ansicht hingeben, daß diese Anlage möglichst im Mittelpunkte der Provinz zu errichten wäre, um den Vieh abgebenden Landwirthen möglichst Transportkosten zu ersparen. Als Plätze erscheinen besonders geeignet Graudenz, Dirschau, Pr. Stargard und Konitz, nach welchen das Vieh leicht von allen Seiten heranzuschaffen ist. Man sollte nun auch ferner meinen, daß zur Errichtung der Anlage eine der kleineren Provinzstädte ausersehen werden würde, um dem sehr darnieder liegenden Handwerke und Gewerbe in solcher kleinen Stadt nach Möglichkeit aufzuhelfen; denn offenbar bringt eine solche Anlage der Stadt viel Geld und Umsatz durch die dabei angestellten Beamten und Bediensteten, ferner durch den sich alsdann entwickelnden flotten Viehhandel, durch Viehmärkte u. s. w. Dem Handwerk und Gewerbe der kleinen Stadt wäre eine solche Unterstützung bei ihrer heutzutage so gedrückten Lage doch sehr zu gönnen. Statt dessen ist, wie man hört, die Großstadt Danzig als Platz für die westpreußische Militär-Konservenfabrik ausersehen, eine Stadt, die an der äußersten Kante der Provinz liegt, eine Stadt, die schon mit so vielen staatlichen und provinzlichen Anstalten und Behörden beglückt ist. Da bewährt sich wieder einmal das Sprichwort: Wer hat, dem wird gegeben! Die landwirthschaftlichen Vereine sollten trotz eines ersten ablehnenden Bescheides des Kriegsministers sich nicht entmuthigen lassen und nochmals petitioniren, eventl. ein Immediatgesuch an den Kaiser und Bittgesuche an den Reichskanzler und an den Minister für Landwirthschaft richten, auch sollen die Verwaltungen derjenigen Städte, die sich für die Konservenfabrik entschieden besser eignen als Danzig, mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, dringend um Berücksichtigung bitten. Man darf wohl hoffen, daß eine Aenderung in dem Plane, die Fabrik nach Danzig zu legen, stattfindet, wenn die Unrichtigkeit desselben in sachgemäßer Weise von den Interessenten der Regierung dargestellt wird.

K. H., Landwirth.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. **Berlin,** 18. Januar 1895. Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 90, IIa 78, IIIa. —, abfallende 72 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer —, Pommersche —, Netzbrücher —, Polnische — Mark.

Stettin, 18. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco still, neuer 120—136, per April-Mai 139,50, per Mai-Juni 140,75. — Roggen loco still, 111—116, per April-Mai 117,25, per Mai-Juni 118,00. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco ruhig, ohne Faß 70er 30,90.

Magdeburg, 18. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,20—9,35, Kornzucker excl. 88% Rendement 8,75—8,95, neue 8,80—8,95. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,00—6,70. Stetig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für **Maschinen- & Elektrotechniker. Baugewerk & Bahnmeister** etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Tattersall Danzig
nimmt Pferde an, z. Zureiten u. Pflege, z. Kauf u. Verkauf. Jahn, Stallmeister.

Eine gebrauchte
Locomobile
wird gegen sofortige Cassa zu **kaufen gesucht.**
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4250 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Dachs-, Fuchs-, Iltis-, Marder- und Otterfelle
kauft zu höchsten Preisen [5072
Robert Schlesinger.
Fell- und Rauchwaaren-Handlung,
Breslau. [5072

Einige Tausend Centner gute
Speisekartoffeln
sucht gegen vorherige Kassa und bittet um Offerten J. Manikowski, Kaufmann, Czersk Westpr. [4681]

Kartoffelstärkemehlfabrik
Bronislaw (Kr. Strelno)
kauft größere Posten [7828
Kartoffeln
ab Bahnstationen der Provinz Posen und des südlichen Theils der Provinzen West- u. Ostpreußen, sowie Wasserstationen der Netze u. zahlt die höchsten Preise.

Jeden Posten

Klee
und [3754]
Thymothee
sowie andere Sämereien kauft zu höchsten Preisen
Max Scherf.

Jeden Posten [4673
Kleesaaten, Thymothee und Gräser
kauft Rudolph Zawadzki, Bromberg.

Fabrik-Kartoffeln
unter vorheriger Bemusterung kauft
[9477] **Albert Pitke. Thorn.**

Waldparzellen
sucht zu kaufen und bittet um Anstellg. **L. Gasiorowski**
[8717] Thorn.

Für Flachs und Hede tauscht
Garn, Leinewand, Bezügenzeug, Handtücher u. s. w.
die Garn- u. Webebaumwollhandlg.
9482] **J. Z. Lachmann, Znin.**



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Die Direktion in Antwerpen.



„Tellus"
Ostpreuße, schwerer Reit- u. Wagenschlag, deckt fremde, gesunde Stuten gegen 13 Mk. Deckgeld. **Deckzeit:** Vorm. 8—10 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr.
Dom. Rosenthal bei Rynsk.



Domaine Unislaw (Postst.), kauft magere
Schafe
zur Mast u. bittet um gefällige Offerten.

Js. H. Rehtz & Co., Danzig,
empfehlen, soweit Vorrath reicht, **schöne Holländ. Vollheringe** in 1/16 To. 4 Mk., **schöne Holländ. Ihlen-Heringe** in 1/1 To. [4746]

Unübertroffen
als Schönheitsmitt. u. zur Hautpflege, Bedeck. v. Wunden u. in d. Kinderstube
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lan.-Fabr. Martinikenfelde b. Berl.
Nur ächt mit LANOLIN Schutzmarke „Pfeilring"
Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. — in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
In **Graudenz** in der **Schwanen-Apotheke** und **Löwen-Apotheke**, in der Drogerie von Fritz Kyser, von Apoth. Hans Raddatz, von C. A. Sambo und zum roten Kreuz von Paul Schirmacher. In **Mohrungen** in der Apotheke von Simpson. In **Saalfeld Opr.** bei Adolph Diskowski. In **Gilgenburg** in der Apotheke von M. Feuersenger. In **Lessen** i. d. Butterlin'schen Apotheke. In **Soldau** in der Apotheke von Otto Görs. In **Rehden** in der Apoth. v. F. Czygan, in **Freystadt Wp.** bei C. Lange, sowie i. **sämmtl. Apothek. u. Drogenhandl. Westpr.**

Eine
gebrauchte Feldbahn
1860 Meter Geleise
23 Wagen
7 Weichen
bisher für landwirthschftl. Zwecke benutzt,
sofort billig zu verkaufen.
Meldungen erbeten sub Chiffre **J. V. 5207** an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Erscheint nur diesmal.

!! Wahrheit !!
Die Erben des verstorbenen Inhabers der Kurzwaaren-Engros-Firma H. C. F. Blank beauftragten mich, das vorhandene Lager **schnellstens** weit unter dem Fabrikpreis auszuverkaufen, weshalb ich folgende wirklich practische, solide, schöne Gegenstände in folgender Zusammensetzung zu Spottpreisen ablasse. **Meine als solid bekannte Firma bürgt für die Reellität der Waaren** und möge man sofort bestellen, da der Vorrath zu diesem unerhörten Spottpreis wohl schon in einigen Tagen vergriffen sein dürfte.
16 Gegenstände M. 5.
1 schöne Nickel-Herren-Ancre-Rem.-Taschenuhr, genau gehend, 2 Jahre Garantie von unterfertigter Firma,
1 schöne imit. Gold. Herren-Uhrkette,
1 ff. Anhängsel „Berloque" zur Kette,
1 echte Weichsel-Cigarren-Spitze,
1 Solinger Taschenmesser (2 Klingen),
2 Prima Doublé-Manschetten-Knöpfe,
3 Prima Doublé-Chemisette-Knöpfe,
1 Prima Doublé-Kragen-Knopf,
1 hochfeine Doublé-Cravatten-Nadel,
1 Taschenspiegel,
1 Handschuhknöpfler,
1 Nagelreiniger,
1 Taschenkamm, } Taschen-Necessaire.
Alle diese 16 durchaus soliden Gegenstände für den unerhört billigen Preis von M. 5,—.
Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an **G. Schubert, Berlin W.,** Leipziger Strasse 115.

Getrocknete Pülpe, Melasse-Pülpe [9910
der Stärkefabrik **Bentschen, Hardt & Tiedemann,** zu haben bei Herrn **Malte Ewert, Graudenz.** Derselbe bittet Offerten von **Fabrikkartoffeln.**

Vom Guten das Beste
ist

Huth'scher Magenbitter
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens, ist er ein **unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel,** welches in keinem Haushalt fehlen soll. Bei allen Krankheiten des Magens, bei Hämorrhoidal-Leiden u. s. w. hat sich der
Huth'sche Magenbitter
als kräftigendes Mittel stets treu erprobt. **Alleiniger Fabrikant:**
F. L. F. SCHNEIDER, Dessau.
Verlangen Sie eine Musterflasche **Huth'schen Magenbittern** nebst Preisliste. Auch empfehle meine reichhaltig. **Tafel-Liqueur-Fabrikate,** die den französischen Liqueuren in **keiner Weise etwas nachgeben,** und in bekannter Güte seit Generationen von der Familie Schneider destillirt werden. Da Bahnsendungen billiger als Postsendungen sind, ich auch bei Entnahme von 6 **Flaschen,** wenn auch diverser Liqueure, **Rabatt** gebe, so empfiehlt es sich, Sammelbestellungen für **Familien, Werkstätten** etc. zu machen.

Ca. 50 Ctr. gesundes [4972
Roggen-Richtstroh
hat zu verkaufen
J. W. Peto, Linowo.

Mehrere **Hôtels** werden zu pachten und kaufen gesucht. [4999
R. Lettau, Danzig, Schmiedegasse 23.

Zwei Rappwallache
ca. 5 jährig, sehr gängig, hochelegante Kutschpferde, zu verkaufen.
Adressen werden brieflich mit Aufschrift **Nr. 4889 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.**

Kaiserbüsten
verschiedener Größe empfiehlt [5037
Erste Bromberger Stuck- u. Kunststein-Fabrik mit Dampfbetrieb.
Otto Trennert, Bromberg.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte
Armee-Pferde-Decken
werden wegen verwebter (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. **4,25** per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft. [5084
Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz,** ca. **150×180** cm groß (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit benähten Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.
Kl. Posten
engl. Sport-Pferde-Decken,
goldgelb und erbsgelb, Größe ca. 160×205 — benäht mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringen (nur vom Fachmann merkbaren) Webefehler à Mk. **6,25** per Stück, sonst Mk. 15,—.
Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaarenfabriken"
G. Schubert, Berlin W.,
Leipzigerstraße 115.
☞ **NB. Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.**

Tapeten
kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Prima
Torfstreu
und
Torfmull
empfiehlt billigst
Budda'er Torfstreu-Fabrik
Arens & Co.,
Lubichow Westpr.

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [889


Wer ???
kräftig stolzen
Schnurrbart
wünscht, sende seine Adresse.
Anleitung gratis u. franko. **F. Kiko, Herford.**

Gummi-Artikel
feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel, Berlin, Potsdamerstr. 131.**

Preisl. über sämmtl. Artikel send. die
Gummiwaarenfabrik
J. Kantorowicz Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.
10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen **Geschlechtsleiden, bes. auch Schwächezuständen, spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. Pollut.** Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. zu **Frankfurt a. Main 10,** Zeil 74 II für **Mk. 1,20** franco, auch in Briefmarken.



„Hans"
arab. Vollbl., v. Benkadi a. d. Nora, braun, 3 Zoll, im Frühjahr 9 Jahre, unverbraucht, für kl. Herrensport, Jagden und Distanzritte, auch als Damenpferd, truppensicher [5007
„Goldstaub"
3/4 Vollbl., v. Blankenese a. d. Isolde, Goldfuchs, 4 Zoll, 12 Jahre, tiefer, solider Gaul, gesunde Knochen, 2 Jahre Damenpferd gewesen, sicher vor dem Zuge, Sieger mehrerer Steeple Chase, Pedigree vorhanden, noch Kraft, sehr preiswerth zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5007 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

12 Stück selbstgezogene 4—5 jährige, 5—7" große, braune, eingefahrene, fehlerfreie [4606]
Wagen- und Arbeitspferde
stehen nach Wahl zum Verkauf in
Dominium Ostrowitt
bei Schönsee Westpr.
Besichtigung kann jeder Zeit erfolgen. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt. Omnibusverbindung von Schönsee nach Ostrowitt ist von jedem Zuge.

Der Vereinshengst des Pferde-Zucht-Vereins Schönsee [4797]
„Phönix"
von Vivat aus der Claudia, im 6. Jahre, 5 Fuß 5 Zoll, dunkelbraun ohne Abzeichen, schwerer ostpreußischer Reitschlag, gefahren, der mit dem Fehler des Krippensetzens behaftet ist, soll am **Donnerstag, den 24. Januar d. Js.,** Mittags 12 Uhr, zu Schönsee, Hotel Wegner, öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Hengst wie Pedigree jeder Zeit in Szychowo bei Schönsee zu besichtigen resp. einzusehen.
Marienhof bei Schönsee.
Der Vorsitzende des Pferdezuchtvereins Schönsee.
H. Kuhlmay.

Ein eleganter, sehr kräftig., schwarzbrauner ostpreußisch.
Wallach
6 1/4 Jahr alt, 7" hoch, steht, weil überzählig, für 800 Mark zum Verkauf.
[4890] Buettner, Buchholz Wpr.

Dominium Mgowo bei Wiewiorken hat 9 Stück 5-jährige [4817
Zugochsen
zum Verkauf.

4 hochtrag. Kühe
Holländer Rasse, verkäuflich in Jankowitz bei Gilgenburg.

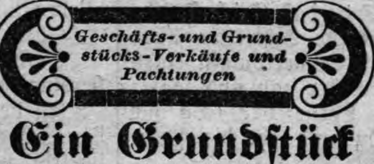
2 hochtragende Kühe
stehen zum Verkauf in Hutta bei Warlubien. [5095]

Auf dem Ansiedelungsgute Groß-Tillitz stehen [4893
ca. 150 Stück Mastschafe
zum sofortigen Verkauf.
Die Gutsverwaltung.

17 fette Schweine
stehen zum Verkauf in
Dom. Thurowken p. Wittmannsdorf Opr.

„Rein weißer Spitz"
10 Wochen alt, m. lang. Seidenhaar, kl. Damenhündch., m. kl. Stehohr. u. Ringelruthe, gebe n. in gute Hände preisw. ab.
[5122] M. Siekielski, Culm a. W.

Verkaufe
Unkas, 2 Jahre alt, bildschön, gute Suche, apportirt zu Wasser u. z. Lande. Preis 90 Mk. Anfrage-Marke erbeten.
Pal Lukat, Schloß Domnau p. Domnau.



Ein Grundstück
mit einem Bauplatz, Ecke der belebtesten Straße, geeignet zur Anlage jeden Geschäftes, zu verkaufen, Auskunft ertheilt Penkwitt, Graudenz, Lindenstraße 30. [4910

Hotel
mit Colonialwaaren u. Bierverlag, in sehr belebter Stadt Wpr., sehr gut und schön eingerichtet, sehr gangbares Geschäft, ist wegen verlorener Sehkraft, sehr günstig, bei fester Hypothek, mit ca. 10—12000 Mk. Anzahl. mit voller Einrichtung zu verkaufen. Offerten u. Nr. 4948 an die Exped. des Gesellig. erbet.

Großes, nachweislich flottgehendes
Colon.-, Mat.- u. Aussch.-Gesch.
mit **gr.** Grundst., Hofr. u. Ausspannung hier a. Platz, **krankheitsh. z. verk.** bei **gr.** Anz. C. Pietrykowski. Thorn.

Gute Brodstelle!
Meine in Frauenburg Opr., dicht am Haff, Anlegestelle sämmtl. Dampfer, ca. 50 Jahre bestehende [4366
Gastwirthschaft
nebst Ausspannung, sehr gute Gebäude, schöner Obstgarten u. 2 Morg. Wiesen, bin ich Willens, Auseinandersetzungs halber unter sehr günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen.
Wwe. Magdalena Ruff geb Federau.

Bäckerei.
Ein zweistöckiges Haus mit zwei Gärten, am Markt, in welchem seit vielen Jahren Bäckerei betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
B. Heimann, Garnsee Westpr.

Mein Haus
Schlosserstraße, worin seit über 100 Jahren eine Schlosserei mit gutem Erfolge betrieben ist und welches sich auch zu jedem and. Gewerbe eignet, beabsichtige aus freier Hand zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Käufer können sich jederzeit bei mir melden. [5061
Auch bin ich gesonnen, mein
Geschäftshaus
Schlosserstr. belegen, worin seit Jahren ein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft betrieben, freihändig zu **verkaufen.**
Wwe A. Schritt, Tiegenhof.

Gasthaus 1. Ranges, in bester Stadtgegend bel., m. best. Kundschaft vers., in welch. s. e. Vereine tagen, mit Schank-, Materialien-, Kohlenhandelbetrieb vers., Getreidegeschäftsanl. vorh., ev. Bierdep. einzur., all. neue mass. Geb., ist Fam.-Verh. w. z. günst. Bed. zu verk. Off. u. Nr. 5071 an die Exp. des Ges. erbeten.

Ein Grundstück
am Markt, in welch. sich ein Speicherwaaren-Geschäft u. Schlosserwerkstätte befind., ist weg. Altersschwäche preisw. zu verk. Preis 16000 Mk. mit 10 Proz. verz. Anzahl. 3000 Mk. Adressen an E. Pautzlaff, Danzig, Höckergasse Nr. 61, II. [5142]

Ein seit Jahr. m. Erf. gef. **Eck-Restaurant** 1. R. m. voll. Conceff., a. **Wasser** u. a. der Börse gel., Fortzugh. **schleun.** abzug. D. s. gute Einricht. incl. Kücheng. gebe f. d. **Hälfte** d. Kostenpr., etw. 2000 Mk., ab. Näh. Ausk. erth. **J. Kroehnert, Königsberg i/Pr.,** Sternwartstr. 36.

Ein Gasthaus
sehr altes Geschäft, in e. Kreisstadt von 7000 Einw., unw. d. Bahnhofes, m. lebhaft. Fremdenverkehr, Kegelbahn, Reisefuhrwerk ist zu verk. Durch günst. Lage u. großes Gehöft m. Auffahrt eign. sich dasselbe auch z. Holz- u. Kohlengeschäft als Nebenbetrieb. Außerdem hat das Grundst., welch. an drei Straßen liegt, mehr. werthv. Bauplätze. Preis 30,000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft. Reflektanten wollen ihre Adresse unt. Nr. 4844 an die Exp. des Gesell. einsenden.

Mein Grundstück
im schönsten Theile Brombergs, gut verzinslich, Krankheits halber von bald zu verkaufen. Preis 56000 Mark, kleine Anzahlung. [4863]
Wittwe Adelheid Gaertner,
Bromberg, Danzigerstraße 56, I.

Ein
gutes Restaurant
in **Gnesen,** sehr passend für einen tüchtigen Restaurateur, Oberkellner oder Koch, ist Veränderungshalber sofort oder per 1. April d. Js. zu verkaufen. Zur Uebernahme erforderlich Mark 6000. Offerten unter **E. B. Gnesen** postlagernd. [4761]

Eine sehr gute [4676
Gastwirthschaft
mit circa 10 Morgen gutem Gartenland und 3 Morgen Torfbruch, hat billig zu verkaufen
H. Kausch, Marggrabowa.

Christl. Damen
welche über eine Anzahl. von circa Mk. **150** verfügen, bietet der **Augusta-Bazar** durch Uebergabe der Agentur, „Errichtung eines Ateliers für Vorzeichn. von Stickereien aller Art, Verkauf von Schablonen und vorgez. Stickereien rc." auch an kl. Orten, Gelegenheit zu resp. **selbstständ. Lebenserwerb.** Vorkenntnisse nicht erforderlich. Ia Referenzen. Beding. **Weitgehendstes Entgegenkommen** resp. Unterstützung. Ausführliche Bewerbungen sind an den **Augusta-Bazar, Berlin C. 25,** Kaiser Wilhelmstr. 18 E einzureichen.

Suche per sof. oder 1. Februar e. kl.
Material-, Colonial- und Schankgeschäft
in einer Stadt zu pachten. Offert. unt. Nr. **200** postlag. **Laskowitz** erbeten.

Tücht. thatkräft. Landw. sucht e. Gut ohne Anzahl. zu kauf. Betriebskap. vorh. G. Liebert, Danzig, Pfefferstadt 44.

Suche zum 1. April 1895 oder auch schon früher eine [5113
Wassermühle
m. guter Kundenmüllerei, Leistung 6 bis 10 Sack, oder auch eine gute Windmühle zu pachten. Kauf nicht ausgeschl. Müllermeister Schatz, Nitzritz i. Schl.